

514

~~Mathem 1798.~~

Architekt 216.
~~218~~

Garten=
Vallästlins - Gebäu/
Der Neundte Theil.

In welchem gar umständlich zu vernehmen/
wie ein Lust-Sommer- oder *Villa-Haus* / im freyen Feld da-
stehend / einem Garten. Vallästlin zu vergleichen / mit seinen Ein- und Außgän-
gen / Item der ansehnlichen *Portalen* / so wol der klein / als auch der mitlern / und
grossen Thüren-Einfassungen / wie nicht weniger den einfachen / so dann der zwey-
und-dreyschiffetgen Fenstergerichter *Ornamenten* / insonderheit aber derselben wol-
aufgetheilten Zimmern und bequemen Sitzenlastungen / auch mancherley fei-
nen *Architectonischen* / mit geringen Untkosten in das Werck selbst zu stellenden /
als bereit *experimentirten* liebreichen Zeraden / köndte aufgebauet / und nach den
Partib. Mundi wol verstandener massen außzustrecken / dem Auge zu seiner
Ergöztlichkeit gemahle / alsdann zu Nutzen und *Recrea-*
tion möge gebrancht und gaudirt
werden.

Die liebhabende *Architectonische* Gemüther hierdurch zu
erquicken / ihnen darinnen erwünschte Leibes-Ruhe und *Con-*
tentament, den frischen Lust in *Villa* zu empfaben / zu verschaffen / wol-
meynend beschrieben ; Beneben mit 20 wol fundirten / nach der
eigentlichen *Mensur* observirten Kupfferstücken
außgerüstet / in den Truck ge-
geben.

Durch / weiland
Joseph Furtenbach den Jüngern.

Mugspurg / bey Johann Schultes 1667.

Die Kunst der Buchführung

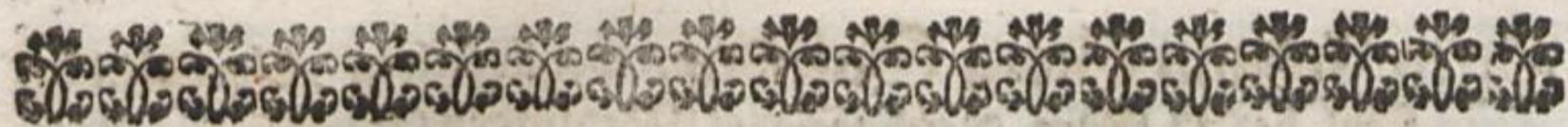
von Johann Christoph Gleditsch

Die Kunst der Buchführung ist eine Wissenschaft, die sich mit der Ordnung und Verwaltung der Güter eines Mannes oder einer Familie beschäftigt. Sie ist eine der ältesten und wichtigsten Künste, die der Menschheit bekannt sind. In der Buchführung wird die Art und Weise gelehrt, wie man die Einkünfte und Ausgaben eines Mannes oder einer Familie richtig zu verzeichnen hat, und wie man die Güter desselben richtig zu verwalten hat. Diese Kunst ist nicht nur für die Privatleute, sondern auch für die Regierungen und die Handelsleute von großer Wichtigkeit. In der Buchführung wird die Art und Weise gelehrt, wie man die Güter eines Mannes oder einer Familie richtig zu verwalten hat, und wie man die Einkünfte und Ausgaben desselben richtig zu verzeichnen hat. Diese Kunst ist nicht nur für die Privatleute, sondern auch für die Regierungen und die Handelsleute von großer Wichtigkeit.

Die Kunst der Buchführung ist eine Wissenschaft, die sich mit der Ordnung und Verwaltung der Güter eines Mannes oder einer Familie beschäftigt. Sie ist eine der ältesten und wichtigsten Künste, die der Menschheit bekannt sind. In der Buchführung wird die Art und Weise gelehrt, wie man die Einkünfte und Ausgaben eines Mannes oder einer Familie richtig zu verzeichnen hat, und wie man die Güter desselben richtig zu verwalten hat. Diese Kunst ist nicht nur für die Privatleute, sondern auch für die Regierungen und die Handelsleute von großer Wichtigkeit. In der Buchführung wird die Art und Weise gelehrt, wie man die Güter eines Mannes oder einer Familie richtig zu verwalten hat, und wie man die Einkünfte und Ausgaben desselben richtig zu verzeichnen hat. Diese Kunst ist nicht nur für die Privatleute, sondern auch für die Regierungen und die Handelsleute von großer Wichtigkeit.

Joseph Gleditsch von Göttingen

Leipzig, bey Johann Neumann Neuberger Buchhändler 1767.



Denen Hoch- Wohlgebornen
H E R R E N

Herren Franzen /
Freyherrn von und zu Schwenden / Herrn
zu Hohen-Landsberg und Lamberg / &c.

Und

H E R R E N F R A N Z E N /
Herrn von Weltz / Freyherrn zu Eberstein und Spiegelfeld /
auf Heibeck / Welzeneck / Lemberg und Ebens-
feld / &c.

Meinen gnädigen Herren :

Wie dann

Denen Hoch-Edelgebornen und Bestrengen / auch Edlen / Vesten /
Hochgelehrten / Ehrvesten / Fürsichtigen / Wohl-
weisen und Hoch-Achtbarn
Herren :

Herrn Johann von Bodeck / zu Nierenstein / &c.

Herrn Georgen von Sitten / &c.

Herrn Johann Georg Anckeln / Fürstl. Braunschweig: Lüne-
burgischen wolbestelten Raths / von Haußauß / in Augspurg &c.

Herrn Johann Antonio von Furtenbach / in Beldkirch &c.

Herrn Kaimund Dorn / Stadt-Amman / in des H. Reichs: Stadt
Kempten.

Herrn Matthiæ Koch von Gailenbach auf Schönleuthen &c.
in Augspurg.

Herrn Heinrich Gottfrid Bündelfingern / Fürstl. Würtember-
gischen Rath / und Advocaten / in Nördlingen / &c.

A 4

Herrn

Herrn Johann Georg Seefriden / wohlbesteltem Advocaten der
 Löbl. des N. Röm. Reichs Statt Nördlingen / 2c.
 Herrn Hans Ludwig Peiern / 2c. zu Haslach / in Schafhausen.
 Herrn Stephano Pestalozzi 2c. in Wien.
 Herrn Johann Georg Werdmiller / Des Raths / und wolverord-
 nete Zeuheren bey Löbl. }
 Herrn Johann Heinrich Rhon / } Statt Zürich / 2c.
 Herrn Wörner Böringer / des Raths 2c. in Memmingen.
 Herrn David Wicken / des Raths / und wolverordneten Zeuge
 Herrn / in des Heil. Röm. Reichs Statt Ulm.
 Herrn Veit Marchtalern dem Eltern / 2c. in Ulm.
 Herrn Jeremia Buroner 2c. in Augspurg.
 Herrn Georg Christoff Ebertz / 2c. in Eisle.
 Herrn David Eckolt / *Medicinae Doctor*, in Lindau.
 Herrn Johann Jacob Beyern / zum Wegesen / in Schaf-
 hausen / 2c.
 Herrn Georg Jacob Peurlin / in Augspurg / 2c.
 Herrn Georg Humblern / }
 Herrn Antonio Humblern / } Gebrüdere / in Lindau / 2c.
 Herrn Michael Jordis / Handels = Herr in Franckfurt am
 Mayn / 2c.
 Herrn Christoff Tobia Fusseln / in Nürnberg / 2c.
 Herrn Wolfgang Hüetlern in Lindau / 2c.
 Herrn Christoff Wunsch / in Ketschenstein / 2c.
 Herrn Hans Georg Schilern / in Breslaw / 2c.
 Herrn Christoff Zosten / in Würzburg / 2c.
 Herrn Johann Berlocher / von Ketneck / in Wien.
 Herrn Wolfgang Jacob Schmid 2c. in Nürnberg.

Meinen Gn: Gn: Herren Herren

Auch

Grg: hochgeehrten und vilgeliebten Herren
 Fantorn / also vertrauten Freunden /
 und Herren.

Noch

Noch Wohlgeborne Gnädige Herren/ 2c. Noch Edelgeborne/ Ges
strenge/ auch Edel/ Best/ Hochgelehrte/ Ehrenveste/ Fürsichtig
und Hochweise/ 2c. 2c. Erg: Herren/ 2c. 2c.

Dennach mein Weiland lieber Gottes-
fürchtiger/ frommer/ gehorsamer und tugendhafter
Sohn/ Joseph Furtenbach der Jünger/ nach dem
ohnwandelbaren Willen des Allerhöchsten sich Am. 1655.
den 8. Martij/ in sein stilles Ruhbettlein der Erden seelig und
sanfft niedergelegt/ als hab ich mir allerdings vorgenommen
gehabt/ mit seinem todten Leichnam/ auch seine von ihm zu
Papie gebrachte und verfasste Mechanische Opera in ihrem
Schabinettchen ruhen zu lassen: Wann nicht nach der Zeit/
hochansehnliche Stands/ und andere daffere Personen/
nach ihrer Gewonheit/ meine geringe Kunst/ Samer Gnädig
und Ergst. besichtiget/ reale Discurs und beliebige Gespräch
von Sinnreichen/ Denckwürdigen und Mannhafften Kün-
sten geführt/ und in dem durchgehen ein Kästlin/ mit Num. 7.
bezeichnet/ hätten wahr genommen/ auch an mich Gn: und
respectivè Erg. gesonnen/ solches ihnen ebenmäßig zu eröff-
nen und zu weisen/ um damit sie sagen köndten/ sie hätten als
les gesehen/ was ich darinnen verwarlich aufbehalten hätte.
Weilen nun diesem Anbegehren zu willfahrē mir gebühren wol-
len/ haben sie in dem ersten Anblick ein Laden darob gestanden/
Garten-Ballästlins-Gebäu neundter
Theil/ (welches Eingangs berührter mein fr. lieber Sohn/
in dem 1652. Jahr/ den ersten Monats-Tag Maij/ in den
U iij offenen

offenen Druck kommen zu lassen/vorhabens gewesen/wosert
seinen guten Vorsatz/die frühzeitige Schwachheiten/und ends
lich erfolgte Todt/werckstellig zu machen/nicht verhindert hät
te) erschen/ und aus Begird nach dem beygelegten Original
Handrissen gegriffen / dieselbe ihnen Gn: und Grgst: gefallen
lassen/sich auch zum höchsten über obgedacht meines Sohns
Seel. grosse Gedult/ angewendten Fleiß und beständigen Ei
fer verwundert / neben dem Gn: und Grgst: erinnern : Es
wäre nit zu verantworten / gehabte sonderbahre Müheval
tung mit der Vergessenheit zu zudecken/ sondern wolle sich in
altweg geziemen / solch hinderlassene Früchten/ allgemeinem
Wesen zum besten / auch in offenen Druck kommen zu lassen :
Gestalten dann besagtem hohen Angesinnen ich gehorsam und
dienstlich hiemit pariret. Wann dann weltkündig ist/ daß
Ew. Gn: Gn: und Grgst: sampt und sonders zu den Archi
tectonischen Löbl. und Mannhafften Exercitien/ ein son
derbares Gefallen haben und tragen/ hierumben/so hab hoch
wolermeldt Ew. Ew. Gn: Gn: und Grgst: vil erwehnt /zwar
geringes Wercklin/ Ich aus Underthänig: und Dienstschul
digkeit zuschreiben/ und dediciren sollen und wollen : Mit
gehorsamem Bitten/ solches in dero Schutz und Protection
Gnädig und Grg: auf: und anzunehmen. Thue damit
auch Ew. Ew. Gn: Gn: und Grgst: Göttlicher Obsicht/
und zu dero Gn: Gn: und Grgst: Affectio, mich under
thänig befehlen. Geben in Ulm / den ersten Januarij /
Anno 1667.

E. E. Gn: Gn: und Grgst:

underthänig. und dienstbeständigster

Joseph Furtenbach/ der älter:

An den

An den geneigten Leser.

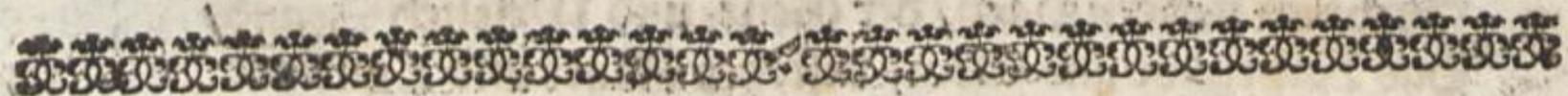
Der Bauberz dieser Wele/ der Künstler erster Meister/
Ein ohnvergleichlich Werck für Menschen/ Thier und Geis-
ster/

Hat Grundnen aufgericht/ und jedem Element
An seinen rechten Ort gesetzt Ziel und End.
Die Hütten seines Stiffts Er Mosei angegeben/
Und dem Bezaleel zu bauen/ und zu weben
Abaliab den Geist der Weißheit zugeschiedt/
Das Sie vollkommenlich gemachet alle Stück.
Wehr lehrt das Donnervolck auß Büchsen Feur zu knallen/
Das Häuser/ Menschen/ Pferd in tieffen Sand hinfallen/
Thut das nicht unser Gott? Er donnert in der höhn/
Das dem erschrocknen Fleisch die Haar gen Bergen geht.
Der Noa saget frey/ Er hab die Kunst zu wandlen
Auf dem gesalznen Meer/ in frembde Land zu handlen
Gelehrt vom Wasser-Gott: und das der Schiffmann hab
Von ihm bis annoch erhalten solche Gab.
Der Pers/ Achen und Rom/ durch Hülff der Wasser-Wagen/
Und hülzern hole Pferd / würd sicher hin getragen
In unbekandte Ort/ zu holen Land und Leuth/
Gesatz/ Verstand und Gold/ Stein/ Swürz/ und reiche Belth
Was ist mit wahren Grund der Ruhm der eysnen Waffen/
Der Schutz des Regiments/ das Mann und Weiber schlaffen
In ihrem sichern Dach/ der Geist/ und Weltlich Stand/
Das Rathhaus und Altar/ bestehet Statt und Land:
Dein/ dein/ du gwaltigs Rom Der Geist dich selber nennet
Des Bildes eysnen Theil/ der Daniel bekennet/
Du werdest alle Reich zermalmen mit dem Schwert/
Und seyn der groß Monarch/ so lang besteht die Erd.
Und das ist auch erfülle. Durch dein erlangtes siegen/
Durch deiner Waffen Macht bist du empor gestiegen/
Durch deiner Waffen Macht bleibt noch dein Regiment/
Durch deiner Waffen Macht wird bleiben bis an End
Dein Scepter/ Thron und Kron. Und neben diesen allen
Hat dir der Häuserbau und Zierde wohlgefallen:
Wie noch die alte Stein mit Augen anzusehn
Und die Theatra auch theils ganz/ theils halb da stehn.

Bosth

Besih der Fürsten Höf/ du wirst alldorten finden
 Den Aug- und Herzenlust. Sie lassen nichts erwinden
 Was dient zum Nutzen/ Noth und zur Ergötzlichkeit
 Der Schlösser und Palläst/ zur spaten Jahren Zeit.
 Und weme wolten nicht behagen solche Sachen/
 Wan die Architecturen der Menschen Wohnung machen?
 Die Klug Architectur erhält den gunden Leib/
 Die Klug Architectur erlustet Mann und Weib/
 Die Klug Architectur bewiget den Namen/
 Die Klug Architectur die forget für den Samen/
 Die Klug Architectur macht streiten für das Haus/
 Die Klug Architectur die treibt den Feind hinaus/
 Die Klug Architectur beschützet unsre Güter/
 Die Klug Architectur beweget unsre Gemüter
 Zubleiben in dem Land; und was mehr Nutzbarkeit
 Die Klug Architectur gebühret jederzeit.
 Dis ist die Ursach auch/ die mich anjetzt bewogen/
 Zu reissen in den Grund/ zu schreiben auf die Bogen
 Ein Garten, Lust, Gebäu/ und kleines Losament/
 Mein Leser / das dir nun wird kommen in die Hand.
 Ich leb der Zuversicht/ wirst lassen dir belieben/
 Gleichwie auch hiebvor die Bücher/ die ich gschrieben/
 Dir waren angenehm/ den beygelegten Riß.
 GOTT walte über dir/ leb wohl/ und brauche dis.

Joseph Furtenbach der ältern



An den
 Wol-Edlen und Besten Herrn
Joseph Furtenbach den ältern /
 um die Welt hochverdienten Herrn.

Der himmlische Vatter/ und Herrscher der Erden
 Hat nicht nur den Löwen/ der Könige Zier/
 Ein grosses Geschöpffe verhenget zu werden/
 Ein schrecken der Menschen/ und lebenden Thier/

611

Sein Weisheit zu preisen/
Sein Stärke zu weisen/
Und grosse Gewalt/
Was massen Er möge/
Das was sich errege/
Zu machen in grosser und prächtiger Gestalt.

Er hat auch die Mutter des Honigs erschaffen/
Mit Weisheit dieselbe begabet aufs best/
Das Thierlein verlehret mit stechenden Waffen/
Verständnis ihm geben zu bauen sein Nest/
Dem Menschen zum Nutzen/
Den Faulen zu trutzen:
Das gfliegelte Thier
So wohl kan außbreiten
Des Höchsten Weisheiten
Als nimmer ein grosses wird bringen herfür:

Herr Furtenbach hat uns in gleichem gewiesen
In grossen geschriebenen Büchern sein Kunst/
Die werden von Klugen/ Geschickten gepriesen/
Erwecken der Fürsten und mächtigen Gunst:
Er redet von Schiffen/
Von trlegenden Büffeln/
Vom Knallen und Fall/
Von Häusern und Feldern/
Vom Reisen und Wäldern/
Was gestalten die Städte bekleide der Wall.

Er will auch in zierlichen kleineren Sachen
Die Gaben/ und seinen hochweisen Verstand/
Der sparsen Welt kündig und offenbahr machen/
Aufstreuen in alle entseffene Land:
Wie satissam außwelfet/
Ihn rühmet und preiset/
Diß kleinere Buch/
Von Garten. Pallästen
Dem Menschen zum besten/
Hat seinen hochnuzlichen guten Geruch.

Die redliche danken Herrn Furttbach alle
Euch wegen so täglich so nützlichem Schweiß/
Sie jauchzen mit fröhlich und leblichem Schalle
Bedenken sich eneres dafferen Fleiß.
Der Neider mag beissen/
Sich nagen und reissen/
Diß hat er darvon;
Mag richten und dichten/
Verleumbden/ vernichten/
Er wird ja noch einist erlangen den Lohn.

Auß schuldiger Danckbarkeit seinem grossen
Gönnern und wehrten Herrn ge-
schrieben: von

Ernst Gockeln / Phil.
und J. U. D.



An den



An den günstigen / zu der Architectur
 wolgetrogenen Leser.



Demnach / und nach Vollendung meiner Acht / zwar
 geringfügigen / und bißdaher in den Truck gegebenen Tra-
 ctatlein / als da seynd gewesen / das

- Kirchen- Gebäu / Erster
- Teutsches Schul- Gebäu / Ander
- Manerhofs- Gebäu / Dritte
- Gewerb- Statt- Gebäu / Vierde
- Paß- Verwahrung / Fünffte
- Sonnen- Uhren / Sechste
- Feriae Architectonicae, Sibende
- Hochzeit- Haus / Achte

Theil / so stünden meine Ge-
 dancken dahin / mit dem erwehnt-
 ten achten Theil zu beschliessen.
 Sintemahlen in besagtem letz-
 tern / dem lobwürdigen Ehe-

stand / in Erbauung eines hierzu woltaugenlichen Hochzeit- Hauses /
 auch guter massen Willfahrt und Contentament ist gegeben worden.

Dieweilen aber / und durch die vilfältige Visitation der Architectur
 Liebhabere / sich unterschiedliche Gespräch ereignet / in dergleichen hochmüß-
 lichen Dingen noch weiters nachzusehen / und das sich auch eben dazu-
 mahlen ein Unglück zugetragen hatte / in deme / und durch Verwahr-
 losung der unachtsamen Baurleuten / ein / im Dorff daraußen gelegenes
 wolansehnliches Haus in den Brand gerathen / hierdurch dann nicht al-
 ein ihme dem Bauren sein Armüthlein / sonder zugleich auch dem Gülts-
 Herrn vll gute Sachen zu grund gegangen / derowegen der wolansehns-
 liche vernünfftige Burger- und Gülts- Herr / hierdurch erschrocket wor-
 den / daß er nicht mehr trauen wöllen / auf des Bauren Behausung seine
 Loßamenter zu setzen / sonder er hat sich dahin resolvirt / ein absonderliches
 im Feld gang frey stehendes Villa- Haus aufbauen zu lassen / zu welchem

ende er dann / mein lieben Vattern / Herrn Joseph Furtenbach den ältern / (neben meiner Wenigkeit) auf den Augenschein dahin zu fahren und zu berathschlagen / beruffen lassen / um anzuhören / in was Form und Gestalt dann ein kleines / nicht gar kostbares / aber gleichwol dannoch wol accommodirtes Villa-Haus köndte aufgebauet werden / hierzu so hat nun ernannter mein lieber Vatter / nit allein zween / als den undern / so wol auch den obern Grundriß / inventirt / und selber delinirt / sonder und zu noch besserem Verstand / beneben ein / etwan eines Werckschuh langes / und $\frac{2}{3}$ Schuh breites / von Holz geschnittenes Modell machen / dasselbige aber hernach durch mein Wenigkeit / mit denen hierzu dienlichen Portalen / Thüren und Fenstergerichter zc. nach Architectonischer Art / mahlen / alsdann wolermeldtem liebhabenden Bau- und Gült-Herrn zu gutem Angedencken verehren lassen / welches er dann mit Freuden auf und angenommen / (deswegen er mich hingegen mit einem sonderbaren Kunstreichen Meisterstück / eines Handgeschosses / in mein Kunst-Kammerlein seinetwegen aufzustellen / memorirt) und hierdurch seinem Willen desto besser den Werck-Leuthen hat einbilden können. Massen dann dieser Bau mit gutem Belieben ist zu Werck gestellt / auch anjesso mit Wolgefallen kan gaudirt werden.

Eben diese Occasion gabe den eigentlichen Ursprung zu hie gegenwärtigem neunten Tractätlein außzufertigen. Dieweilen nun die Wahrheit zu bekennen / ich auch selber darein bin verliebet worden / als habe ich mich darhinder gericht / ernanntes Gebäu / so wol an seiner breite / wie nit weniger auch an seiner länge / um etwas vollkommener zu richten / damit man es hernach recht und wol ein

Garten-Pallästlin nennen / darben gleicherweiß sonderbare gute Commoditäten darinnen gehalten möge. Demnach das leidige Kriegswesen / insonderheit aber auch sehr vil Gartenhäuser verhergt / zerstört / verderbt / zum theil gar in die Aschen gelegt hat / anjesso aber / und durch die Gnade Gottes / der so edle und liebe Frieden zu genieffen (die Welt / massen dann in meinem vorgehenden achten Tractätlein des Hochzeit-Hauses / wie sich die Leuth widerumben beginnen zu mehren / Andeutung

gesche-

geschehen) das auch männiglich zum Gebäu zu führen / geneigt ist. Als habe ich auf anhalten viler Liebhaber dieser Dingen / allgemeinem Wesen zum besten / vorernanntes Garten-Pallästlin / neben seinen Zubehörungen der Grundrissen / Aufzügen / Durchschnitten / so wolen der Portalen / Thüren / Fenstergerichter / neben den bequemen Stiegenlaistungen / 2c. und noch über das mancherley holdselig, und liebreiche Zieraden / hiezugegen gar äpert und vertreulich aufreissen / beschreiben / so wol mit den rechten Mensuren / nach Architectonischer Art vorstellen / und um besser Verstands willen / in das Kupffer zu stechen / geschehen lassen / von diesen Entwerffungen dann / zu andern Gebäuen mehr / unablässig kan genommen oder entlehnet werden / deren sich nun die Baumeister / so wol die Mahler / als auch die Steinmeßen und die Kistler / gar wol bedienen köndten / der ungezweiffelten Zuversicht / es werde diese mein Wolmeinung ohne sondere Frucht nicht abgehen / sonder zu Nutz und Recreation des Nebenmenschen dienen. Und thue / beneben dem günstigen Leser / mich zu G: Hulden und Wolgewogenheit / denselben aber in G: Gottes des Allmächtigen Schutz und Schirm empfehlend. Ulm / Den 1. Maij / Anno 1652.

Joseph Furtenbach
der Jünger.

B ij

CON.

CONSIDERATION

über das hie gegenwärtige

Garten = Pallästlin.

S Zeweilen nun anseho / des Namens eines Pal-
lästlins gedacht wird / so muß demselbigen auch
nach seiner Art und Eigenschafft / tal' e quale, und
Gelegenheit des Situs oder Vermögen des Beu-
tels sein gebührendes Recht geschehen. Erst-
lich das Corpus wol und manerlich zu formiren / woran nun am
allermeisten gelegen ist / welches dann in hernach folgender Ges-
talt zu observiren / daß man vor allen Dingen die habende oder
begehrende Breite / welche dann selbiges Gebäu haben sollte /
examinire / und alsdann nach solcher / erst die Länge / des vorha-
benden Wercks / anlegen thue. Dergestalt / man proponire /
daß ein dergleichen Situs

18. Werckschuh breit were / so müste hiervon der halbe Theil /
nemlichen

9. Schuh genommen / darunder gesetzt / sumirt / so kommen

27. Werckschuh zu seiner Länge / das wurde aber nur ein gar
kleines Haußweselin mitbringen. Sintemahlen desselben brei-
te zu zwey an einander stehenden Zimmern zu schmal / sein
Länge aber zu drey Zimmern gleichfals zu kurz fallen thäte.
Wolte man aber jekunder die

Ander Proportion gebrauchen / das

24. Werckschuh die Breite gelten sollte / abermahlen den hal-
ben Theil der

12. Schuh darzu addirt / so kommen

36. Schuh für sein Länge / darauß man aber noch nichts son-
der.

derbahres von Zimmern wird richten köndten / dann die 24. Schuh breite / doch allein zwey gar kleine Zimmerlein mitbringen. Die 36. Schuh aber / zwey Stuben vornen hero / und in der mitten ein kleine Kuchen reichen werden. Die

Dritte Proportion, wäre

30. Schuh an der breite / nachmahlen den halben Theil / als

15. Schuh darzu summirt / so kämen

45. Schuh zu seiner Länge / ist demnach dieser Situs noch wol zu gebrauchen / auch albereit darnach gebauet worden. Der gestalt / daß an seiner Breite zu der rechten Seiten ein mittelgroße Stuben / und ein Cammer an einander / so dann zu der linken Seiten / jedoch um etwas kleiner / auch ein Stuben und Cammer an einander / in der mitten beeder Stuben aber / die Kuchen / an derselbigen alsdann die Lauben oder Soler / darbey die Stiegen mögen erbauet werden / welches sich nun also albereit hat practiciren lassen.

Wie deme aber allem / wofern man Endlichen ein recht also genanntes Garten-Pallästlin gern haben wolte / so hätte ich Wolmeynend dahin rathen / ein geringes nicht anzusehen / sonder noch etwas weiters dergestalt beyzusetzen / daß endlichen der Bau in der

Vierdten Proportion sein Fortgang nemme / demselben

36. Werckschuh in der breite gegeben / darvon den halben Theil / als

18. genommen / darunter gesetzt / addirt / so könen alsdann

54. Werckschuh zu der Länge heraus / solle derowegen dieser mein jezunder vorhabender Garten-Pallästlins Bau

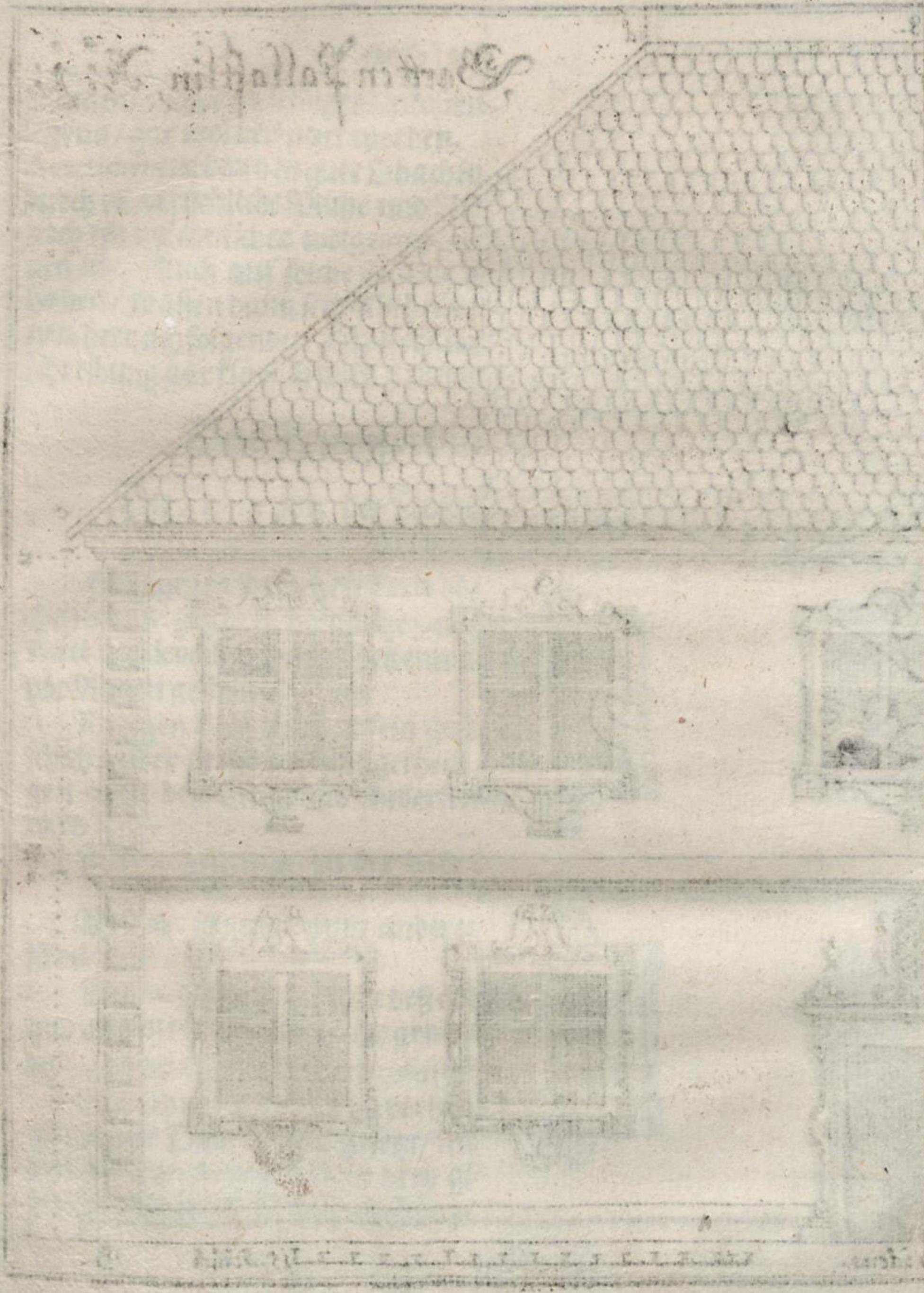
36. Werckschuh an seiner Breite. Und dann

54. Werckschuh an desselben Länge bekommen.

Hierdurch so wird nun / ein gar wol geproportionirtes Corpus vorgestellt / in welchem sich dann 2. ansehnliche Stuben (daneben zwey bequeme Kammern) in derselben mittel / ein Kuchen / daran die Lauben oder der Soler / sambt der Stiegen gar manir

manirlich / und wol accommodirlich ob dem andern Boden schi-
cken werden. Masson dann seiner Zeit / die hierzu dienende
Grundriß zu erkennen geben.

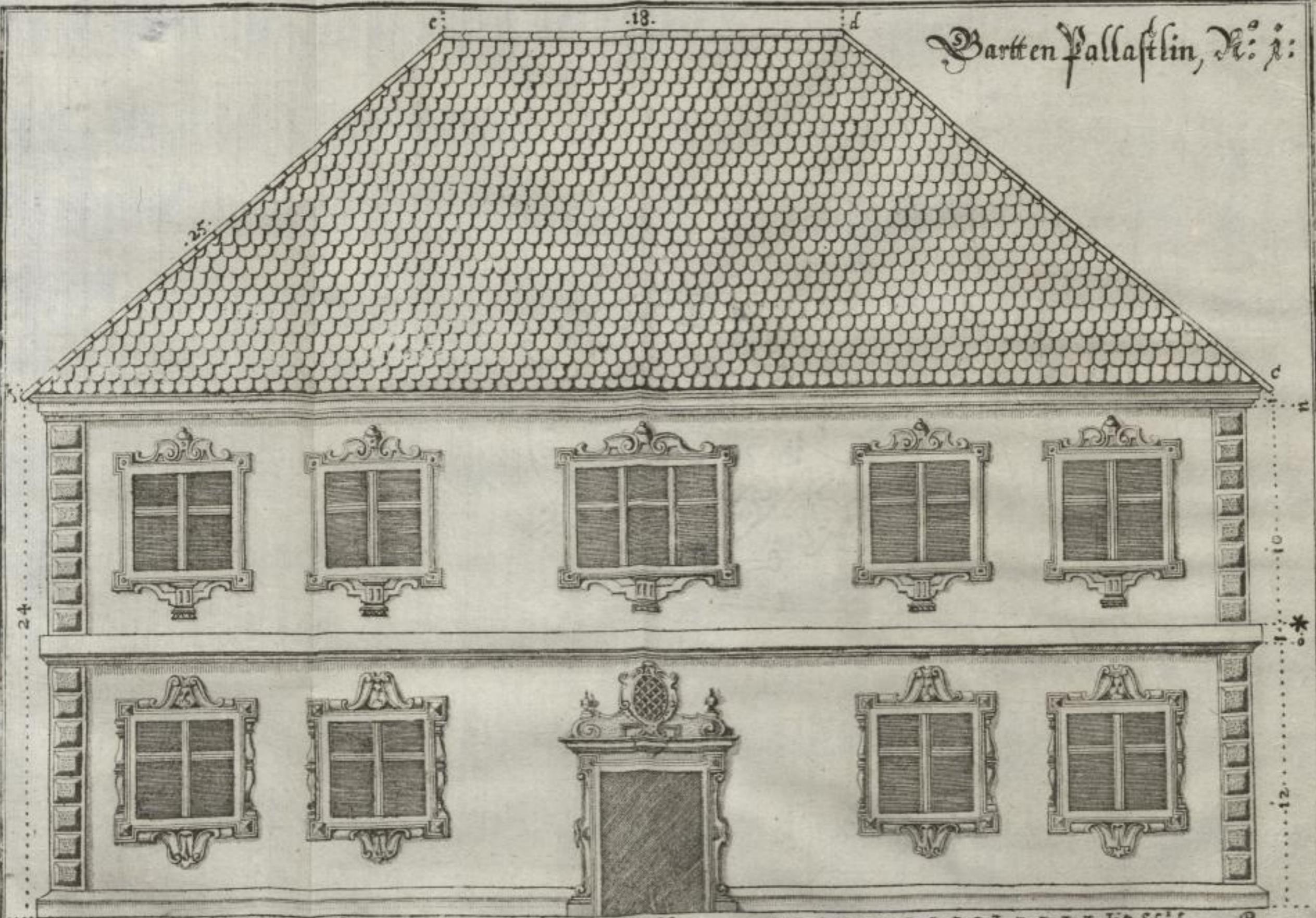
Was nun die Gaden oder des Gebäues Stockwerck anbe-
langt / so solle ein recht genannter Pallast mehrers nicht / dann
nur zwey Stockwerck auf einander gesetzt / haben / (in Beden-
ckung / daß wann drey Stockwerck obeinander kommen / so wird
es ein Cason genennet / solten es dann vier Stockwerck seyn / so
thut mans für ein Casa oder gemeines Haus halten und erkens-
nen) welches hiezu gegen auch observirt / dann erstlich der Por-
tico, Eingang oder Landboden / auf denselbigen aber der ander
Gaden / als der Principal-Wohnungsboden gesetzt wird / darmit
so hat es alsdann sein verbleibens / ob diesem gleich das Dach
aufgelegt / zu welchem Dach aber einiger Sibel nicht (in Be-
denckung / daß die starke Wind sich gewaltig an dergleichen Si-
bel / sonderlich aber an den jenigen / die gegen dem Niedergang
stehen / die machen von der Parte occidentali grosses Getösz im
Haus / mit wütendem Rauschen und Brausen / seynd dann die
Sibel von Balcken oder Rigelwänden gebauet / so verfäulet der
daran schlagende Wind / Regen und Schnee das Holzwerck in
kurzer Zeit. Interim aber / so hat man alleweil zu repariren /
zu flicken / und die Hölzer außzuwechseln / dargegen neues Ges-
bälck einzuziehen / auch dasselbige mit kostbaren Delfarben / dem
Wetter in etwas Widerstand zuthun / anstreichen zu lassen / vil
zuschaffen) sonder gleich von den vier Haupt-Mauren à Padi-
glione, wie ein Kriegs-Gezellt / oder / wie man es gewalbet / zu
nennen pfeget / zusammen lauffen lassen / alsdann mit wolge-
brennten Ziegelblatten bedeckt werden / so thun sich die Sturm-
wind daran abwallen / darneben hinauß streichen / der Regen /
so wolen der Schnee aber / fällt gar behend über dergleichen ge-
walbete Dächer hinab / und demnach dieses Dachwerck (wie in
seinem Aufzug hernach gar klarlich wird zu sehen seyn) etwan
eines Werck / chus breit sein außschuß hat / so bedarff es keiner
Kina



Handwritten text at the top left of the page, possibly a name or reference number, written in a cursive script.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a name or reference number, written in a cursive script.

Garten Pallastlin, N. 11.



A. Joseph Fürttgen bach Junior. Pinxit.

occidens.

15. Stück B.

Rinnen/ mag also selbiger Unkosten des Rechner oder Rinnens
 legens / gar wol verspart werden. Welche hievornen erzehlte
 Avertimenten dann in gute Obachtung zu nehmen seynd. Dar-
 durch vil vergebliche Mühe und Arbeit zu erübrigen/ und dan-
 noch ein ansehnliches wolgeproportionirtes Gebäulin zu erlan-
 gen ist. Auch auf solche Manier guten und langen Bestand
 haben / massen dann sein Abtheilung/ Form und Gestalt in de-
 nen hernach folgenden Kupfferstücken/ darbey zugleich die Be-
 schreibung gar klärlich wird zu vernemen seyn.

Das Kupfferblat Num. 1.

Das Kupf-
 ferblat
 Num. 1.

Die Fazia oder der Aufzug zu dem Garten- Pallästlin.

Hiezu gegen so wird die Fazia oder der Aufzug / und nemli. Die Fazia
 chen von A. gegen B. die ganze 54. Schuh lange/ und gegen der
 Porta occidentali stehende Seitenwand des Garten. Pallästlins
 vor Augen gestellt. Von

B. gegen C. so beträgt sein ganze Höhe/ allein 24. Werck-
 schuh / aber dergestalt außgetheilt / daß von ernandtem B. ge-
 gen o. zu des Eingangs understen Bodens höhe / gegeben
 wird - - - - - 12. Schuh.

Von o. gegen *. zu der dicke des Cordons oder Gesimbs
 - - - - - 1.

Von *. gegen n. zum anderen Stockwerck / im Liecht /
 ist es - - - - - 10.

Von n. gegen c. die dicke des obersten Cordons 1.
 und also in einer Summa/ wie gemelt/ so beträgt sein ganze höhe/
 biß unter das Dach hinauf/ zusammen Werckschuh. 24.

Alsdann so wird das hievornen angedeute à Padiglione oder
 gewalbeta Dach darauf gesetzt/ man theile demnach die ganze
 Länge / von A. gegen B. in drey gleiche Theil / so thut ein der-
 gleichen Theil 18. Schuh außtragen/ dann/ und eben so lang/

E so

so muß der Fierst von d. gegen e. an seiner graden Graat-Linie haben. Von

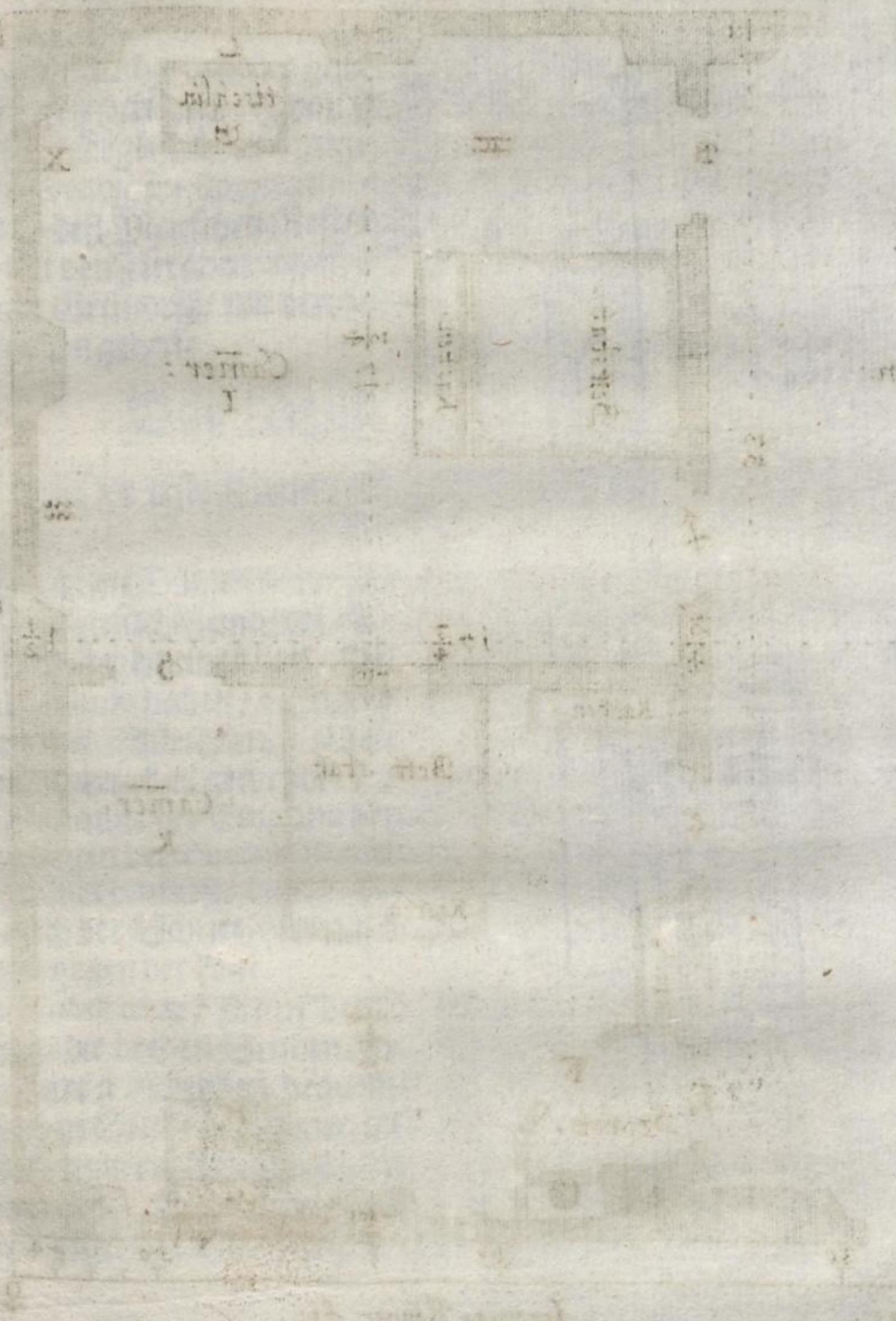
e. gegen f. so wolen von d. gegen e. so wird ein Haupt- oder Ecksparren (dergleichen dann 4. vonnöthen seynd/ welche hernach dieses gewalbere Dach fein selber formiren) von 25. Schuh lang aufgericht/ daselbsten in den mitlern Fierstgraat; Bey

d. und e. eingezöpfft/ bey c. und f. aber/ auf die Maursohlen bestättiget/ alsdann darzwischen mit andern kürzern/ ihr drey Schuh weit einer von dem andern entlegenen Sparren/ erfüllet/ so thut sich die Walbung manirlich erzeigen/ so wol auch ihr rechtes Gefäll/ den Regen und Schnee von sich zu schieben/ gnugsam qualificirt seyn. Ingleichen die Sturmwind (dies weil es ohne das ein nidriges Gebäulin ist/ noch einigen Sibel nicht hat) gar leichtlich neben den Walbungen vorüber streichen/ dardurch wenig Rauschen noch Brausen verursachen; Was nun die Zieraden des Portals oder Eingangs/ so wol der Kreuzstöß oder Fenstergerichter anbelangt/ die habe ich/ um geringe Mühe und wenig Unkosten anzutwenden/ gern gar schlecht aber gerecht vorreissen wollen/ die selbige darumben also niderträchtig halten müssen/ damit ihre Ornamenten nit in einander lauffen/noch Confusion erwecken/fürnemlichen aber/ daß der Cordon, oder die beede Gürtel/ als da seynd die Gesimbs/ die Einfassungen fein abtheilen/ damit die Zieraden desto anmuthiger herfür kommen/ zu rechtem Bestand/ so muß der Maur-Meister guten Fleiß antwenden/ ein zimlich rauhen Wirtelwurff (desselben aber auf einmahl nit mehr anzutwerffen/ als der Mahler denselben Tag außzumahlen vermögt ist) zurichten/wol anzuschmeissen/ alsdann und gleich in den nassen Wurff hinein/ so wird der Mahler die Einfassungen grau/ in grau/ mit weissen Blicken durch Wasserfarben verfertigen/ zwischen denselben hinein/aber die Maur mit hell Haarfarbem Dinch überwaschen/so wird alsdann dieser Bau ein schön heroisches und beständiges Ansehen erlangen/ auch mit geringen Un-

Un-

1730

Comptrolleur

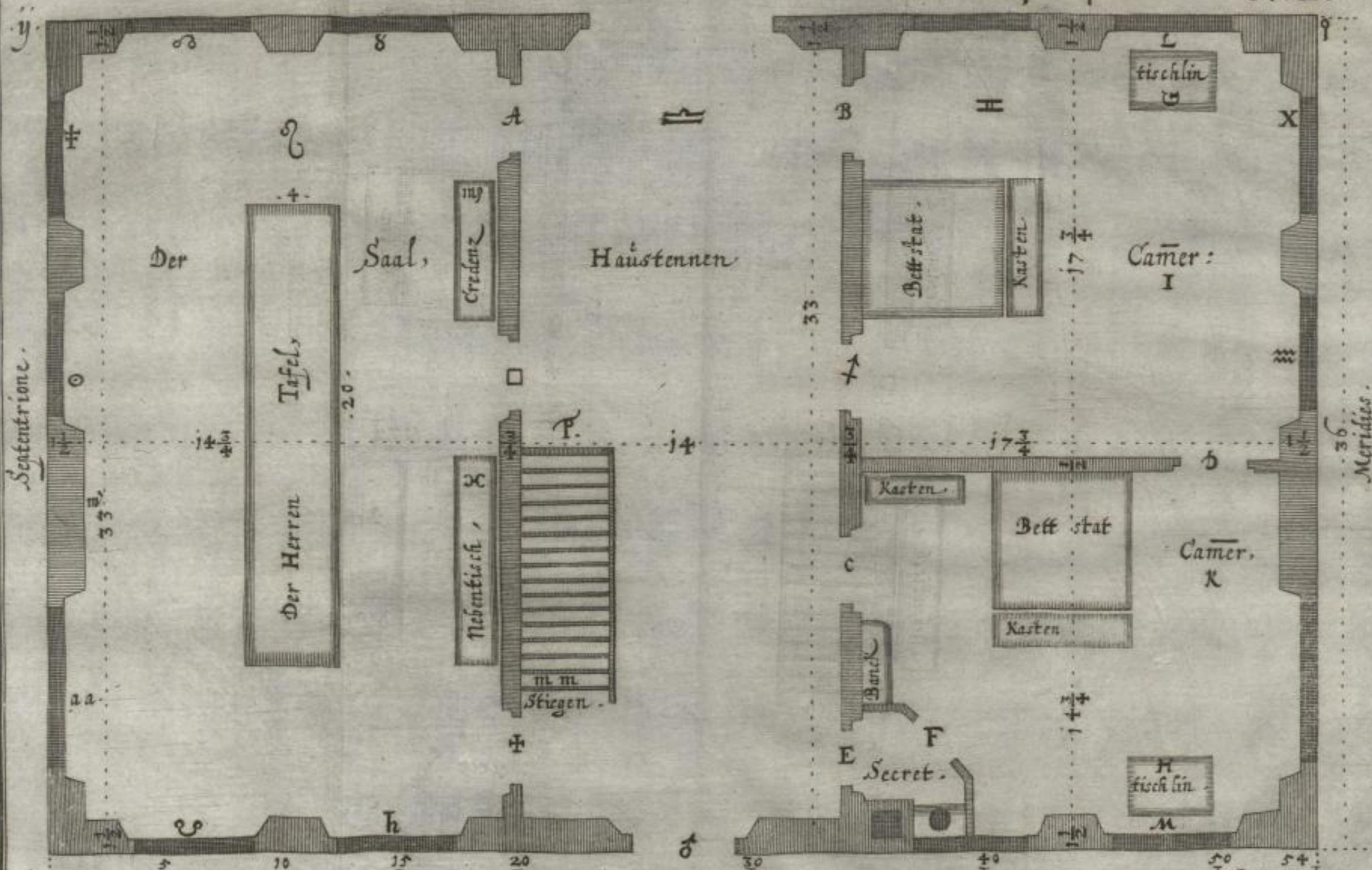


1730

Orient,

Barthen Fallästlin,

N. Z.



Sententrione.

Meridies.

Joseph Fürtenbach Elter, Inuentor, et delineauit,

Occidens,

Ieremias Renner fec.

Unkosten zu gutem Ende gebracht werden. Wiewolten dieses ein kleines Gebäulin zu nennen ist / so will es gleichwol ein scharpffes Nachgedencken haben / damit nicht allein die Portal und Fenstergerichter / zwar nur die äusserliche Bekleidungen dem Auge Ergötzlichkeit bringen / sonder daß auch vilmehr das rechte inwendigere Corpus, mit angenehmen bequemen Zünern / als da ist des Menschen Nest / wol außgetheilt werden / und zugleich mit den Zieraden correspondiren / welches nun die hernachfolgende Grundriß / mit dero selben klärlichen Beschreibungen / zu erkennen geben.

Das Kupfferblat N^o: 2.

Das Kupf-
ferblat
Num. 2.

Der erste Grundriß zu dem Garten Pallästlin.

Vor allen Dingen aber / so müssen die Partes Mundi mit al-
lem Fleiß gesucht / und wol observirt werden. Sintemahlen
man hie zugegen einen / an all seinen vier Seiten freystehenden
Regular-Situm haben / dardurch auch allenthalben des Tages-
Licht hinein fallen kan. Welcher Bau dann nach Wolgefalle
len mag gerucket / gewendet / und solcher Gestalt außgesteckt
werden / damit der Eingang bey

♂. gegen der Parte occidentali (welches der schlechteste Theil
des Gebäus dann ist / dannenhero die Anstoß des Windes / Re-
gen / auch der Schnee / hier am besten zu gedulden seynd.) Vor
hinüber gegen der Parte

orientali aber / so auf dem andern Boden solle verstanden
werden / die beeden Stuben (zwischen ihnen die Kuchen) neben
ihren daran habenden bequemen Kammern / den stillen und
liebreichen Stand bekommen mögen / massen dann bald hernach
bey dem andern Grundriß hiervon weitläuffiger solle geschrie-
ben werden. Es wird demnach die von

♂. gegen ♀. in die 54. Werckschuh lang lauffende Lini / zu

E ij

der

der Parte occidentali gezogen/und also hierdurch diesem Garten
Pallästlin / sein zu erst angedeute gebührende Länge verord-
net. Von

♀. gegen ♂. so wird ihm die 36. Schuh winkel-rechte
breite. Bey

Meridie stehend/gegeben/ ebenfalls so geschihet es von

♂. gegen ♀. mit dergleichen 36. Schuh breiten Septentrional-
Linii/ auch das Endlichen von

♀. zu ♂. die Pars gegen Orient, (welches nun die allerbeste
und gesündeste Seiten ist) den Schluß der 54. Schuh behalten
thut. Hiermit/so ist nun das vilernante Gebäu/an ihm selber
gerucket / und nach Wolgefallen abgesteckt worden. Zekun-
der so ist vor allen Dingen wol zu bedencen/ wie man die Stie-
gen führen (Item/ wohin die Secreten zu setzen seyen / damit sie
in dem Haus kein bösen Geruch verursachen) daß sie fein ge-
schmeidig unter einander kommen / auch im antretten / so wol
im Ausgang / deß Tageslicht erlangen; Drittens / daß die
Kemmet oder Camin den Rauch hinauf lassen / er aber nicht
mehr herab falle/nach das Haus mit Unlust verräuchere. Zu
welchem Ende/ so wird es wolgethon seyn / die Kuchen zubdran-
gehörter massen gegen Orient zu setzen / damit der fast stätigs
regierende Occidentalische Wind/ den Rauch gleich gegen Orient
in das Feld hinauß/und also daselbsten das Kemmet am äusser-
sten Theil deß Hauses aufgeführt / hierdurch der Rauch auß-
getrieben werde. Welche drey Ding/ die

Stiegen /

Camin, und

Secret

} recht und manirlich zu führen / dem Architecto
} am allermeisten Consideration, Mühe uñ Nach-

gedencens verursachen / wie aber dieselbige wol bedächtlich
seynd gerichtet worden/das wird zu seiner Zeit auch außführlich
zu vernehmen seyn. Wir wollen anezo den besagten ersten
Grundriß Num. 2. als den Landboden oder Eintritt zu beschrei-
ben vornehmen. Dannbey

Occi.

Occident durch das Portal

♂. so befindet sich der ordenliche Eingang. Bey Orient aber/ das im Licht 10. Schuh breite/ und eben auch so hohes Thor/ dardurch man ein Gutschen oder Hangwagen in den Haußtennen herein schieben/ daselbsten aufbehalten / und also hier der Ausgang geschehen kan. Gleich zu der linken Seiten/ durch die Thür

†. so kompt man in den 33. Schuh langen/ 17 $\frac{1}{2}$. Schuh breiten / und 11. Schuh hohen Saal hinein / in desselben Mittel dann/ der

Herrn Tafel / von 20. Schuh lang 4. Schuh breit / und 3. Schuh hoch zu finden ist / an welche nun vil gute Freund in begebender Occasion zu Tisch zu setzen wären. Dergestalt/ daß der Durchluft von Orient, der beeden Fenstern 8. 8. gegen den andern zwey Fenstern

8. h. zu Occidens. Ingleichen von Septentrione durch ♀. 8. A. 2. B. II. biß wider in X. gegen Meridie über das Haupt der Tafel/ so wol durch das ganze Gebäu hinauß streichen möge. Ebenfalls so kan von dem

Septentrionalischen Fenster der Luft von

⊙. stracks über die Tafel hinüber/ durch die Thüren

□. †. auch endlich zum Fenster 22. hinauß streichen / hier mit denen an der Tafel sitzenden Gästen Erquickung bezubringen. Über der Stiegen m m. thut man auf den obern Boden hinauf gelangen. Neben dem Pfeiler

m7. ingleichen auch in den vier Ecken/ und an all denen zwischen den Fenstern zu findenden Pfeilern / daselbsten so mag ein PartheySessel gnugsam und ungehinderten Platz haben. Bey n. steht der ansehnliche Credenz-Kasten. In

K. aber / der Berleg. oder Neben Tisch. Nun solle die Bühne oder der Deckel des Saals / erstlich von zween Zoll dicken Brettern überheffet / alsdann von halb rund so wol gevierdten Feldungen / breite Leisten daran genagelt / in ein schön

den Deckenform gebracht / hernach mit etwan 7. Zoll dicken /
 Item 9. Zoll lang / und 6. Zoll breiten / durch den Hafner von
 Letten gemachten und wolgebrändten / in jedem fünff Löchlein
 habenden Blettelein überein nagelt / alsdann von gutem zähen
 Mertel oder Haarzeug / angeworffen / zierliche Gesimbs oder
 Leisten um die Feldungen herumher (einem erhebeten Täfer-
 werck zu vergleichen) gezogen / ertrüchnen lassen / endlich schön
 und sauber geweisset / so wird dieser / wiewol Kostens halber / nur
 ein Bürgerlicher Saal / aber von wegen seiner so guten Com-
 moditäten wol fundirter Proportion und gravitatischer Postur /
 neben dem so liebreichen Aussehen und Durchlüfften / also be-
 schaffen seyn / daß man wol Herrenstands auch noch grössere
 Herren darinnen Recreation zu geben / vermöcht wäre. Sinte-
 mahlen von den Fenstern Q. S. gegen der Parte orientali, in den
 Lust- und Blumen-Garten hinauß zu sehen / so wolen durch die
 Thür A. gar behend bey dem Ausgang Orient, in den besagten
 Garten zu spazieren zu gehen / erwünschte Gelegenheit. Von
 den andern dreyen Fenstern P. O. a a. aber / den frischen Septen-
 trionalischen Luft / durch den Baumgarten herein wallend / zu
 gaudiren ist. Solte nun in diesem Saal ein

Freundes Mahlzeitlin angestellt werden / so ist hierbey klar-
 lich zu sehen / mit was für guter Commodität / gleich von der
 obern Kuchen / über die Stiegen m m. herunder / durch die Thür

†. die warme Speisen in den Saal hinein / erstlich auf den
 Neben-Tisch gesetzt / allda abgedeckt / alsdann in guter Ord-
 nung / und zugleich zu der Tafel getragen / aufgesetzt / in glei-
 chem vorder ndern Stiegen

F. als der Keller-Thür herauf / der Wein und das Getranck
 aber gar kiel und frisch bey der Thür

□. in den Saal hinein auf das Credenz gestellt / allda bisß
 zum einschnecken Pronto gehalten werden. Nach Vollendung
 der Nacht-Mahlzeit / so mögen die Gäst gleich durch die Saal-
 Thüren

A. □.

A. □. abermahlen den graden Weg durch die Thüren

B. †. c. in die Kammern begleitet / daselbsten alsdann gar reputirlich zu Bett gelegt werden. Tzunder und bey er-
nanntem

F. gleich unter der ersten Haupt-Stiegen / so thut man durch ein ganz steinere Stiegen in den

Keller / der sich just unter dem Saal befindet / gelangen / seine zwey Keller-Lädlein aber gegen der Parte Septentrionalis eingesezt / jedoch weder gegen Orient, vilweniger gegen Occident, einige andere Keller-Fenster eröffnet / damit weder die Morgen- noch die Abend-Sonnen / den Keller nit bescheine / sonder das / wie gemeldt / die Erlufterung und Tageslicht dem Keller allein von der kühlen Seiten Septentrionali beygebracht werde / so wird man alsdann ein trefflich wolstehenden / kühlen und gesunden Keller / nicht allein das Getranck / sondern auch andere Divers darinnen aufzubehalten / bekommen.

Die Kammer II. I. ist mit ihrer ansehnlichen Bettstatt und Fussenkasten daran / neben einem Tischlin bey

G. versehen / alsdann und bey den Ziffern. Δ

17 $\frac{3}{4}$. an derselben Schiedwand hinab / so köndten ein Anzahl Sessel oder Stiel / gesezt werden. Ferner / und durch die Thür

D. so kompt man in die Neben-Kammer

K. daselbsten abermahlen ein Bettstatt mit deren habenden Fussenkasten / beyseits aber noch ein Kleider-kasten / im innern Eck ein Banck / die Kleider daselbsten abzulegen. So dann bey

H. ein Tischlein verordnet. Das aber der Durchlust von der Parte orientale bey

L. durch D. und biß gegen M. hinunter streichen kan / das gibt der Grundriß zu erkennen / darbey nun die Termini Architectonici nochmahlen zu verspüren seynd. Durch das Thür-
lin F. so kan man von dieser Kammer an gleich zu dem gar geschmeidigen

Secret

Secret gelangen/ ingleichen und durch die Thür
 E. von dem Hauß-Tennen herein/ so mag der Zutritt zu er-
 nanntem Secret auch gefunden werden. Hiermit / so ist nun
 der erste Grundriß des Fußtritts oder des Eingangs/ samt dem
 ndern Sommer-Saal/ sowol dem Haußtennen und zweyen
 Kammern/ in guter Ordnung dargestellt/ und durch solche Qua-
 litäten den Namen eines Pallästlins erworben. Sinte mah-
 len hiezu gegen einige Stallung / noch anders Baurenwerck/
 von wegen der Feurs-Gefahr/ Unsauberkeit / noch bösen Ger-
 ruchs nicht geduldet / sonder dergleichen Villanische Ding gar
 und gänzlich abgeschafft / dem Baurmann aber / so mag
 gleichwol anderwärts sein Gelegenheit gemacht werden.

Das Kupf-
 ferblat
 Num. 3.

Das Kupfferblat N^o. 3.

Der ander Grund- Riß zu dem Gartens Pallästlin.

Der ander
 Grundriß.

Anjeto so kompt man auf den andern Principal - Boden/
 nemlichen bey Δ . die Stiegen auf die 14. Schuh breite / 22.
 Schuh lange / und 30. Schuh hohe / wolgeproportionirte

Lauben oder Soler herauf / wendet sich gar commode zu der
 linken Seiten durch die Thür

A. in die / gegen der so wol entlegenen Seiten zu Orient und
 Septentrione

Gast-Stuben hinein / da dann an die / ohne das nur leer
 stehende / von

S. gegen S. zufindende Schidwand / ein Parthey

Sessel oder Stül / gar füglich mögen gesetzt / alsdann zur
 Nothdurfft gebraucht werden. Zur rechten Seiten bey

D. befindet sich ein gar geschmeidiges zihnerne Handfaß /
 dasselbige nun ohne jemandes Warnehmung mit Wasser anzu-
 füllen / so hat es im Eck der Kuchen (massen dann daselbsten / mit
 * . bezeichnet / zu sehen ist) ein Kupfferin Tröglin / wann nun

in

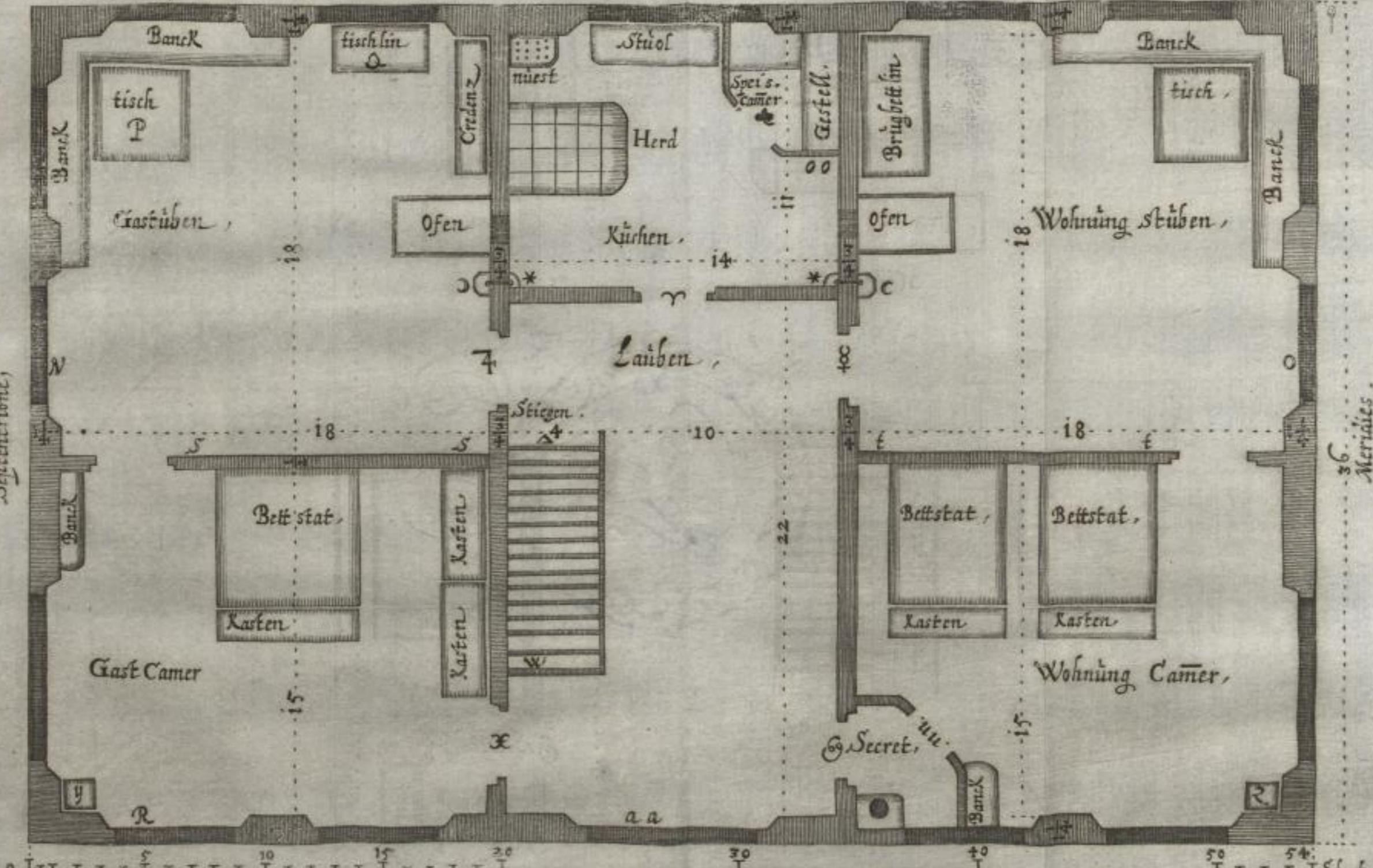
Orient,

Garten Fallstein,

N: 31

Septentrione,

Meridies.



Joseph Fürtenbach Elter, Inuentor, et delineat, Occidens, 50 54 1 Schuch

Ordnung	Name	Geburtsort	Geburtsdatum	Todesdatum
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

in solches Wasser gegossen / so wird das Handfaß in der Stuben von sich selber auch mit Wasser angefüllt / der Abblauß oder das unsaubere Wasser aber mag gleich darunder / durch ein anders Röhrlein / gleichfalls in die Ruchen hinaus gelaitet / ein Geschirz undergesetzt / und alda jederzeit hinweg genommen werden. Der

Ofen wird ein / von eisern Wänden gegossen / und zusammen gesetztes Corpus haben / darauf so mag alsdann sein Thurn von Hafner gebrändt / und gelöschten Kacheln aufgesetzt werden / neben solchem / und also im Eck daselbsten / so stehet ein

Credentz-Kasten / die Nothwendigkeit zum Tisch aufdecken / darinnen aufzubehalten. Bey

Q. ein klein Aufschlag Tischlin / daran das Gesinde zu speisen. Bey

P. der rechte Tisch / von welchem man an beeden Orten hernach / noch zwey halbe Blat oder Bretter heraus ziehen / hierdurch ein lange Tafel / oder ein doppelten Tisch formiren kan. Im Haupt-Eck der Stuben befinden sich die Bänck oder Sidalen / darob man zu Tisch sitzen mag. Sonsten so wird ernannte Gast-Stuben 18. Schuh lang / 18. Schuh breit / und 10. Schuh hoch im Liecht (dann die all zu hohe Stuben seynd übel einzuwärmen / und ist doch die übrige Höhe kein nutz) mit einer saubern von Schreiner-Arbeit gemachter Decken oder Bühnen erbauet. Gleich daran / so wird die auch 18. Schuh lange / aber nur 15. Schuh breite / und 10. Schuh hohe / von weisser Gipsenen Decken (in aller Gestalt gemacht / als wie hievornen bey der Decken des Saals gar außführlich ist gemelt worden / darauf ich mich referire) zugerichte

Gast-Kammer / sambt einer wolansehnlichen Bettstatt / Tuffenkasten / und darneben noch zween Kleider-Kästen / Item ein Banck zum außziehen der Kleider dienlichen / und dann im Eck bey y. ein gar kleines Tischlin / das täglich hochnöthig / und wol zu gebrauchende

Bettbuch darauf zu legen / in was Gestalt aber der Lufft durch das in

D

Orient

Orient gesetzte Stuben-Fenster

V. zwischen der Gastkammer-Thür/ ja gar bis zum Kammerfenster

R. hinaus streichen / Item auch beyseits den Septentrionalischen kühlen Luft der Stuben/ so wol auch der Kammer/ die Erfrischung beybringen thut. Das alles gibt diser Grundriß zu erkennen. Bey der Thür

X. so kompt man auf die Lauben/ und alsdann vor hinüber durch die Thür S. zum hier wolgelegenen/ und wenig Platz einnehmenden Secret hinein (welches dann eben auch in das andere beymersten Boden des Fußtritts zu findenden Secret, correspondiren thut.) Ferner und bey

V. so thut man in die gegen Orient sehr wol gelegene 11. Schuh breite/ 14. Schuh lange / und 10. Schuh hohe Kuchen/ mit einem Siben (wie der undere Saal dann gewesen ist) aber nur glatt und roth angestrichenen Deckel/ um besserer Gewarthsamkeit des Feurs halber/ versehen/kommen. Zur lincken Seiten im Eck/ bey

*. so ist das zuvor angedeute kupfferne Tröglin/ (eben so hoch gestellt/ als wie das zihnerne in der Stuben stehende Handfaß dann gewesen ist/ das hernach von demselbigen ein Röhrlin gegen besagtem Handfaß hinein gerichtet werde) wann es nun mit Wasser angefüllt / alsdann so wird das vilernandte Handfaß gewiß auch voll Wasser in der Stuben seyn/ befindt es sich aber leer / so kan demselben gleich in der Kuchen mit Zugießung geholffen werden. Zugleich das Abwasser von dem Handfaß abermahlen durch ein anders Röhrlin heraus in die Kuchen/ zum hinweg tragen gelaitet/ und also hierdurch dem Gesind vil vergebliche Gång verspart werden. Gleich darneben/ zu der rechten Seiten/ so kan man den Ofen einwärmen / wie auch den Herd zum Kochen gebrauchen / welche jezernannte zween Räuch dann gar wol durch ein Kemmet hinaus zu führen seind. Vor dem Herd herüber/ so ist der voller Löchlin habender kupfferner Trog/der
 Ruoff

Nuost genandt / darein das Kuchentwasser geschüttet / und
alsdann durch ein kupffern Schlauch abwegs geleitet wird. Zu
seiner Seiten stehet ein

Stul zum waschē der Geschirz für die Mägd verordnet. Bey
* befindet sich ein gar handsam und bequemes Speißkäm-
merlin / der Patronen und Frauen im Haus ihre Kuchen- Vi & ua-
glien darinnen aufzubehalten. Beyseits im Eck

o o. daselbsten / so mag ein kupfferin Wasserschaff sein Stand /
nahend darbey aber das ander Ofenloch ■. durch ein besonders
Kemmet / die Wohnungsstuben einzuwärmen / aufgeführt wer-
den. Alsdann zu der rechten Seiten im Eck abermahlen bey

*. so befindet sich eben ein dergleichen kupfferin Tröglin / das
Wasser darein zu gießen / so wird alsdann das ander Handfaß

l. in der Wohnungs- Stuben gleicherweiß mit Wasser ange-
gefüllt seyn. Wie liebreich und holdselig nun der Septentrionali-
sche Luft gleich von dem Fenster N. durch der Gast- Stubenthür
A. über die ganze Lauben hinüber / gegen der Thür

Q. von dannen in die Wohnung- Stuben / biß gegen Meridie
durch das Fenster o. hindurch streicht / das geben abermahlen die
Architectonische wolbedächtige Termini zu erkennen. Anjeko /
und durch die Thür Q. so kan man in die Wohnungs- Stuben
(welche in allem und ledem / wie die Gast- Stuben dann gewesen
ist / auch beschaffen) gelangen / da dann zu der rechten Seiten an
der Schiedwand / von

t. gegen t. abermahlen ein parthey Stul oder Bänck / ohne
Verhinderung des Eingangs / so wolten bey

l. ein zihnern Handfaß (in aller Gestalt / wie in vilern ande-
ter Gast- Stuben dann ist gemelt worden) darneben der Ofen /
hernach ein

Bruckbettlin (daselbsten ein Kind oder Dienerin zu Nachts-
zeiten hier zu ruhen / und sie gleich bey der stell zu haben.) So
dann ein

Tisch / darneben zween Bänck oder Sidelen / darob zu Tisch
zu sitzen / gefunden werden. Daran nun gleich die

Wohnungs-Kammer/ mit zwey Bettstätten/samt daran stehenden Tischen, Kästen/ Item/ ein Banck/ die Kleider darob abzulegen/ so wolten im Eck bey Z. abermahlen ein kleines Tischlin/ das Bettbuch allda zu halten/ verordnet. Bey

nn. so mag man gar füglich zu dem

Secret gelangen/ und thut alsdann der Durchluft durch das Fenster von Orient der Wohnungs-Stuben und der selben Kammer zum Fenster gegen Occident sein freyen und liebreichen Gang haben. Fensterhandte beede also an einander stehende Wohnungs-Stuben und Kammer/ wird der Herz und Patron/sambt seinen Hausgenossen/ beziehen. Ferner noch einmahl/ und nemlichen in der Kuchenhin

Orient, durch dasselbige dreyschiffige / gleich ob dem Waschküchlin stehende Fenster / so kan gleicherweiß der Luft durch die Kuchenthür

v. über die ganze Lauben bis gegen dem

Occidentalischen/ auch dreyschiffigem Fenster

aa. hindurch lauffen/hieraus nun zu ersehen/wie meisterlich sich die Architectur hierinnen erzeigt/ in deme sie die

12. zwischiffige oder doppelte Fenster Stöck / deren jeder 5. Schuh hoch/ und auch 5. Schuh breit/außerhalb über Haupt/ oder an ihrem äussern Gehäuß groß/ so wolten die

4. dreyschiffige oder dreynfache Fenster Stöck / jeder auch von 5. Schuh hoch/ und 7. Schuh außershalb breit ist/ (jeternannte dreyschiffige Fenster aber / allein pro Necessita, dergestalt zu gebrauchen seynd / daß / wann ein Zimmer an seiner Seiten zu schmal wäre/ zwey doppelte Fenster/ oder zweyen dergleichen Kreuzstöck darein zu setzen / daß man auf ein solchen Fall/ alsdann nur einen / aber von drey Fenster an einander habenden Fenster Stöck einsetzen möge. Massen dann hiezugegen in der Kuchenhin/ so wol auf der Lauben / Item in beeden Neben-Kammern/ wolbedächtlich ist observirt und für recht gethan/ gehalten worden) also gerucket und versetzt/ daß zu forderst die

Zier

Vier Eck dieses Gebäues / ihr rechte / und eins wie das ander in gleicher Stärke und breite / an der Haupt Muren aufwendig bekommen hernach die Kreuzstöck also gerucket / damit / wie oft gemelt / die Lüfft an allen Orten durch das Gebäu hindurch streichen / dasselbige ertrüeknen / zu forderst durch Gottes Gnad die darinn wohnende Menschen bey guter Besundheit erhalten werden.

Anjeko und über die Stiegen

W. so kompt man gleich under das Dach hinauf / daroben dann noch vier gute Kammern / oder auch noch mehr / daselbsten das Hausgesinde zu losieren / gefunden worden.

Sonsten aber / so wird einige Frucht / vil weniger aber von Hett noch Stro / nichts nit hinauf gelegt (dannenhero dieses Gebäu keine Bibel / und per consequenz auch keine Trimmel oder Aufzug / nicht haben darff) sonder es wird diesem Pallästlin sein Authorität verheissener massen gelassen / hiermit so thut sich nunmehr die Beschreibung des andern Grundrisses auch enden.

Avertimento, im fall man aber vorernandtes Gebäu gern in einer Statt haben / und hierdurch noch mehr Zimmer erlangen wolte / so möchte zwar die Stellung in all ihrem Wesen und Ordnungen verbleiben / aber auf dem gar understen Boden (wo zuvor der Saal gewesen) anjeko ein

Tafel. Stuben / mit einem ansehnlichen Ofen verordnet / (und das Keimel zugleich durch die obere Kuchen hinauf geführt) vorhinüber die 2. Kammern dem Gesinde einzuräumen. Der ander Principal-Boden bliebe nun in seinem Wesen / massen er dann in dem Grundriß Num. 3. ist vorgestellt worden. Als dann und noch über denselbigen hinauf so köndte noch ein gleichförmiger / nemlichen der dritte Boden / mit seinen auch habenden 2. Stuben ; Item 2. Kammern / der Kuchen und Lauben / eben solcher massen erbauet werden / auf ein solche Manier / so bekäme man Erstlich

Ein Tafelstuben / hernach und auf den obern zween Böden / noch

D iij

Vier

Vier Stuben; Item 2. Kuchenen/so wol 2. Lauben/sodann vier wolansehnliche / und unter dem Dach daroben noch vier/thäte in allem acht Kammern. Demnach aber das Gebäu auf ein solche Weiß drey Stockwerck hätte/so wurde es nit mehr Pallästlin/ sonder jezunder ein Cason genennet/welches nun jedem Bau-Herrn auf ein oder andern Weg aufzuführen/ frey gestellt wird.

Das Kupf-
ferblatt
Num. 4.

Das Kupfferblatt N^o: 4.

Der Profilo, oder der Durchschnitt/ des Gartens
Pallästlin.

Durch-
schnitt des
Palläst-
lins.

Hiezu gegen / so wird der Profilo oder der Durchschnitt des Garten-Pallästlins/ nicht anderst / als ob (vermöz des Ersten Grundriß Num. 2.) das ganze Gebäu von

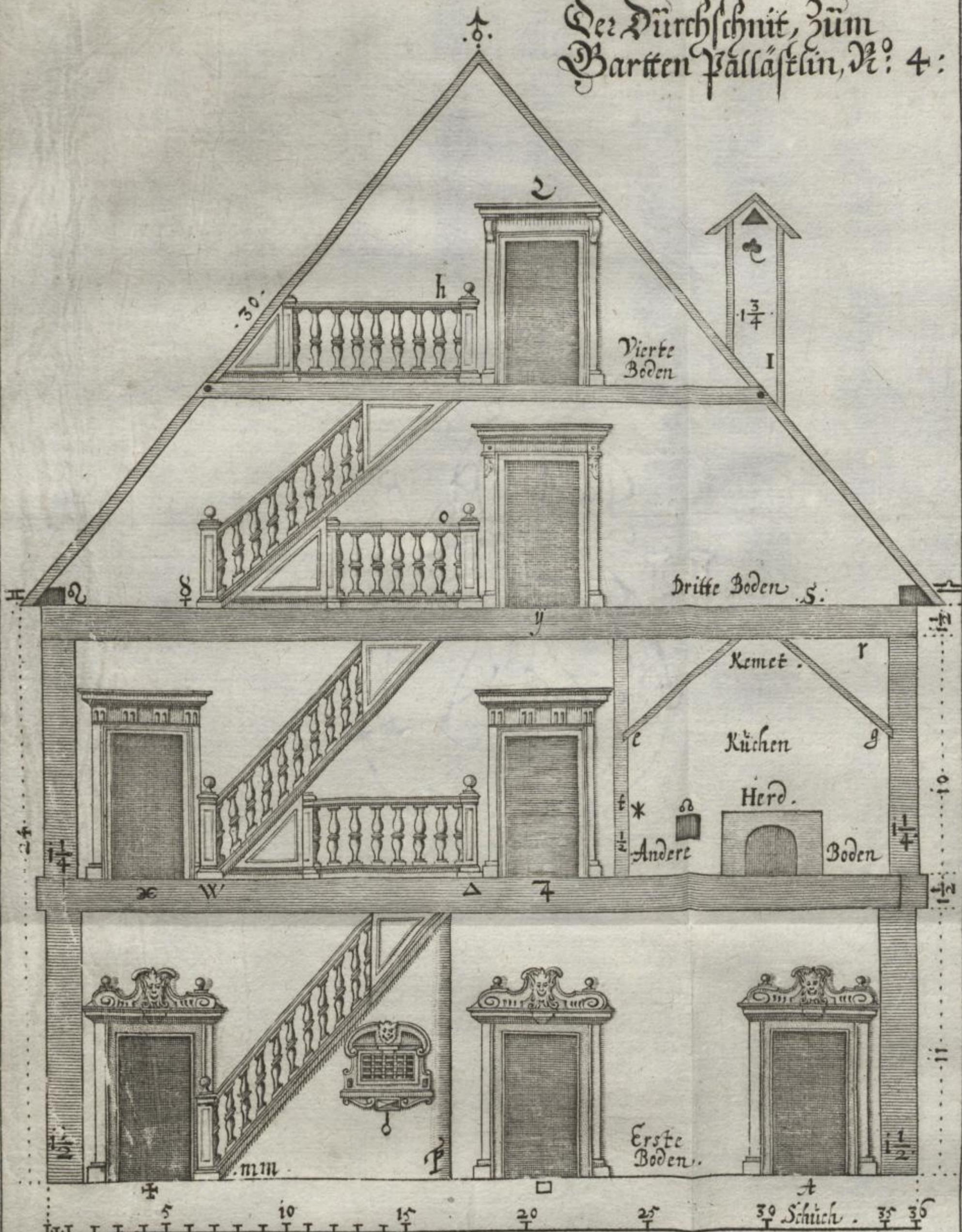
Occident gegen Orient, und also nach seiner zwerge/von einander geschnitten wäre/vorgerissen/dergestalt/das man anhero auf dem ersten Boden im Hauptennen die Schiedwand \dagger . \square . A. von da an / bis unter den Fierst des Dachs / also Polzgrad hinauf sehen mag. Da dann bey

\dagger . die erste aufrecht-stehende Saal-Thür (eben diejenige/welche im Grundriß Num. 2. allda auch mit \dagger . ist bezeichnet gewesen) mit ihrem Ornament vor Augen gestellt wird. Bey m m. der Antritt zu der ersten Stiegen. In

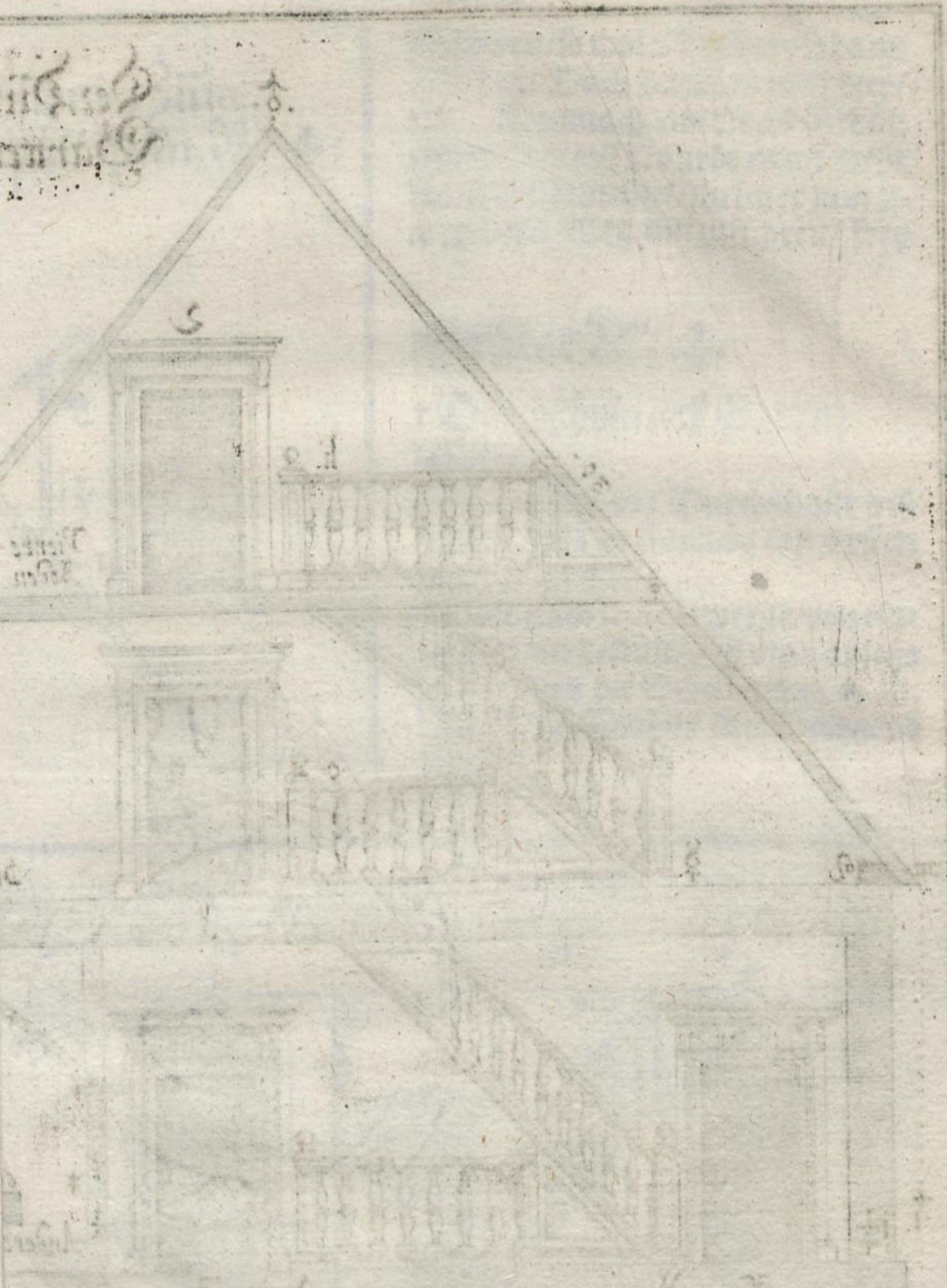
F. die Nebenwand/samt ihrem halben Fenster und Gätter/ \mathcal{L} . damit um etwas des Tageslicht gegen den Kellerstiegen dardurch hinunder fallen möge/dann eben hiezu gegen/und unter der ersten Stiegen / ohne Einnehmung einiges Platzes/ so mag man gar füglich über berührte besondere ganz steinerne Stiegen in den Keller hinunder gelangen. Bey \square . befindet sich die ander mittlere abermahlen mit ihren Zieraden versehene Saal-Thür (die im Grundriß Num. 2. gleichfalls / mit \square . bemerckt.) Alsdann in

A. Die

Der Durchschnit, zum
Barthen Pallastin, Nr. 4:



Joseph Fürttbach Elter, Inventor, Meridies, Joseph Fürttbach Jünior, Pinxit, I. Kemmer f.



A. die dritte Saal-Thür (so im Grundriß Num. 2. auch mit A. signirt gewesen) welche Saal-Thüren dann insgesamt von Wasserfarben grau/in grau mit weissen Blicken/nur gleich auf die Maur hinan/ zu mahlen/ und also mit geringen Unkosten auszufertigen seind. Tetzunder so erzeugen sich die 1½. Schuh dicke / so wol gegen Orient als Occident dastehende Hauptmauren/ und wird dieser Haustennen 11. Schuh hoch gerichtet / ob ihme so thut man den andern 1½. Schuh in allem dicken Boden legen/ dergestalt/daß die Sibfene Decken ungefährlich 5. Zoll/ das Gebälck / daran sie genagelt/ 9. Zoll/ alsdann der darauf legende Stuben- und Laubenboden auch 4. Zoll/und also zusammen/ wie gemeldt/ 1½. Schuh betragen. Ob welchem andern Boden nun/ und bey

Δ. so kompt man zuvor angehörter massen (wie gleichfalls bey dem Grundriß Num. 3. zu sehen ist) gleich durch die erste Stiegen zu der Thür 4. hierauf in die Gast-Stuben hinein spazirend. Wie aber die

Eainen/ oder Einfassung solcher Stiegen / von Palaustrelli, oder gar zierlichen von Holz gedrehten (alsdann mit grauer Steinfarber Delfarb angestrichen) Säulin gemachtes Geländer / damit zu Nachtszeiten niemand hinunder fallen / sonder mit einem Gatter köndte beschlossen werden/ versorget seye / das gibt der Augenschein von

W. gegen Δ. zu erkennen. Durch die Thür

X. so kan man in die Gast-Kammer. Alsdann und gleich vom Ende der Stiegen Δ. in die Gast-Stuben

4. gar füglich kommen/hiervon nun bey dem Grundriß N^o. 3. ausführlich ist gemelt worden. Bey

t. so ist die Schiedwand / und zugleich die Kuchen selber vorgestellt worden; In * befindet sich das hievornen angedeute kupfferin Geschirz / von welchem nun das Wasser durch ein Röhre

Röhrlin in die Stuben / das zihnerne Handfaß daselbsten dar-
mit anzufüllen/gelaitet wird. Bey α . das Ofenloch/dardurch
der Ofen in der Gast Stuben einzuwärmen/ darneben der

Herd / unter desselben Gewölblin/ so mag ein vorrathlin
von Holz zum täglichen Gebrauch aufbehalten werden. Das

Kemmet anbelangt/ das solle also gericht seyn/daß so wol
der vom Ofenloch α . herkommende/ als auch nicht weniger der
vom Herd des Kochens sich ereigende/und also diese beede Räuch
durch ein Camin außgeführt werden/ da es dann / massen die
tägliche Erfahrung zu erkennen gibt/in Zusammenstossung bee-
der Räuch/ grosse Confusion und Widerwärtigkeit abgibt/ we-
chen Rauch Krieg der Patron, in Verderbung des Gebäues/ zu-
forderst aber die Köchin (dann sie manchesmahl vor solchem
Augenfeind kaum mehr wird in der Kuchen verharzen köndten)
am meisten zu entgelten haben / solchem Unheil aber gar und
gänzlich abzuwöhren/ so hat sich so vil/ als mir wissend ist/ noch
biß daher/ kein Baumeister gefunden / der ein / gar nicht rau-
chendes Kemmet zu machen/versprechen köndten. Wiewoln/
und so vil man etwan ergründen und ersinnen mögen / so ist an
deme gar vil gelegen / daß der Schlatt / oder wie man sagen
möchte/ des Kemmets-Trachter/ nit höher dann $5\frac{3}{4}$. meist aber
 6 . Schuh von dem Kuchenboden an/ erhöhet / dasselbige aber
unten so weit (in Form eines Trachters) eröffnet werde/ damit
der Herd/ so wol das Ofenloch wenigst eines Werckschuhs über
dasselbige hinaus gehend/wol bedecke/ daß eine Widerläger des
Schlatts in die Schiedwand bey 1 . eingesetzt / der ander des
Kemmets Tragbalcken aber/ bey

g . durch ein eiserne Stangen in den dritten Boden bey r . be-
festiget seye. Bey

s . und also ob dem dritten Boden / so mag der Restant des
Kemmets aufsitzen und ruhen. Von dar aber so kan es biß
gegen

I. um

I. um etwas krumms (sintemahlen die ganz grad hinauf
 lauffende Kammert nicht für gut / sonder daß sie vilmehr den
 Rauch widerumben zuruck werffen sollen / gehalten.) End-
 lichen / und ob dem Dach daroben / wider grad aufgeführt
 werden / massen dann hie gegenwärtiger Durchschnitt zu er-
 kennen gibt.

Avertimento, und demnach dieses Kammert mit sonderbarem
 aufmercken gegen der parti Orientali (damit dieselbige fast im-
 merzu regirende unholdselige Wind nit also gestricks darein
 blase / noch den Rauch wider zuruck herunder treiben thue) der-
 gestalt gesetzt worden / damit ihme das gewalbeta Dach selbst /
 ein Vorschirm gebe / noch der Occidentalische Luft ihme nicht so
 leichtlich beykommen möge. Zu welchem ende so solle das Kam-
 mert bey z. oben / aber nur an beeden Neben-Seiten gegen Me-
 ridie und Septentrione geöffnet / dardurch der Rauch sanfft her-
 aus streichen kan / hierdurch von den andern Lüfften ungehin-
 dert verbleibe / dannenhero / und so vil als die Menschen zuthun
 vermögen / so ist dem Rauch zu führen sein Recht geschehen.
 Sonsten so wird den beeden gegen Occident und Orient gelege-
 nen Hauptmauren auf diesem andern Boden allein $\frac{1}{4}$. Schub
 an ihrer dicke gelassen. Die zwo Thüren

X. und Z. mögen von saubern Ornamenten / auch auf die
 Maur grau in grau gemahlt / oder aber von Holz und Schrei-
 ner Arbeit verkleidet werden. Anjeko und über die andere
 Stiegen bey

W. so thut man gegen dem dritten Boden / unter das Dach
 hinauf / und bey o. zu dem obern / auch gleichfalls den Durch-
 luft habenden Gang / gelangen. Allda bey y. so befinden sich
 zur linken Seiten zwo / und zur rechten Hand auch zwo / in diese
 4. Kammern so mag das Gesinde einlosirt werden / derselben
 Stiegen Ornament dann abermahlen von

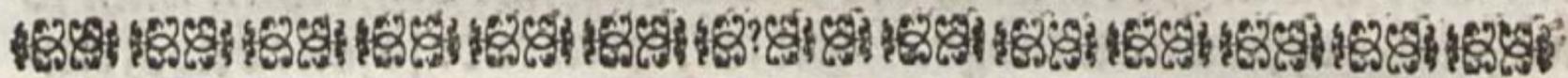
Z. gegen o. zu sehen / alsdann und über die dritte Stiegen Z.

E

so

so thut man auf dem vierdten Boden h. und also gar under den Fierst des Dachs hinauf gehen/bey der Thür Z. in zwo schlechte Kammern kommen. In was Gestalt aber die in den vier Ecken hinauf lauffende Principal Sparren/ und derselben jeder vom Fierst

♂. bis in II. oder von ♂. bis in ♀. in die 30. Schuh lang/ alsdann mit seiner Kellen ♂. in die Maur: Solen ♀. eingeschnitten/oder aufgesetzt werden/das gibt daselbsten die Zusammenvergerung oder Einschnitt zu erkennen / hiermit so thue ich nun das Garten-Pallästlin: Gebäu beschließen/ nicht zweifle/ es werdens die vernünfftige Werckmeister nach dieser Stellung gar wol aufrichten/ und zu Werck setzen könden.



Zekunder / so folgt die eigentliche Mensur, wie die Fenster: Gerichter oder Kreuzstöck / an ihrer Breite und Höhe von dem Tischler / zu vor ernandtem Garten: Pallästlin/ sollen verfertigt werden.

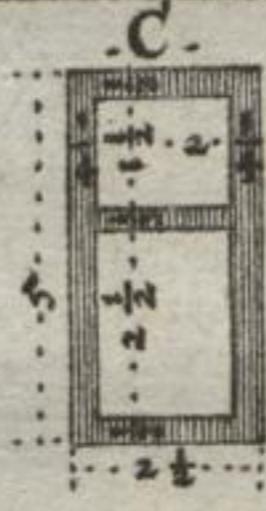
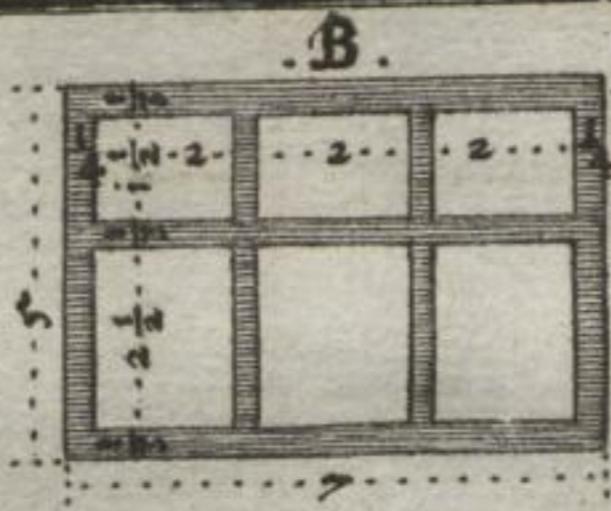
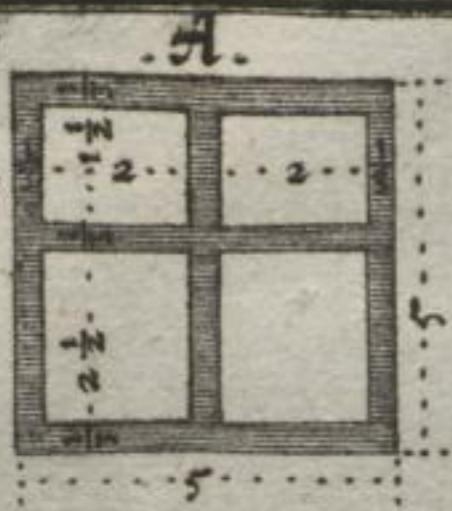
Das Kupf:
ferblatt

Das Kupfferblatt N^o: 5.

Num 5.

DWoln hievornen bey dem Kupfferblatt N^o: 5. nemlichen der Fazia des Garten: Pallästlin/ die zwenlichtige (zweischäftige) als nicht weniger auch die dreylichtige (dreyschäftige) Fenstergerichter mit ihren Zieraden oder Mahlerische Einfassungen seynd vorgestellt worden/ so hat man doch darbey die eigentliche dicke der Aichen Fensterstogen nit sehen/noch dem Tischler daselbsten die gewisse Maß und Ordnung der Richter vorschreiben könden. Derowegen für rathsam befunden/ jekunder einig und allein das unfehlbare Maß in hie gegenwärtigem Kupfferblatt Num. 5. samt derselben ordenliche Beschreibung vorzubilden. Dann bey

A. so ist ein gemeiner / zu ernandtem Garten: Pallästlin/ oder aber sonsten zu einer Privat: Person Behausung / auß:
wen

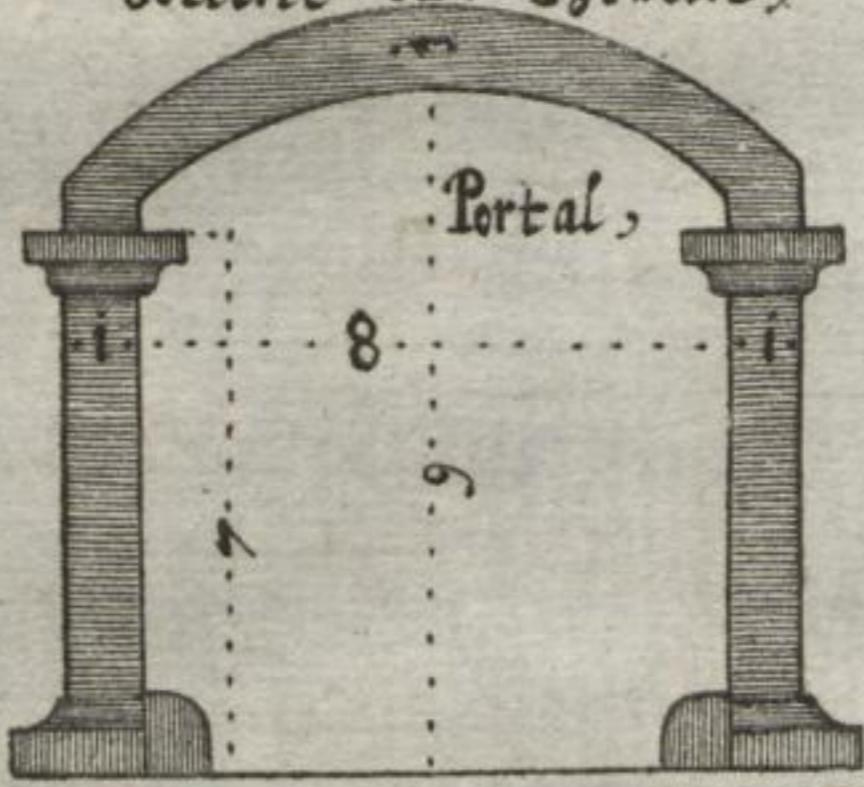
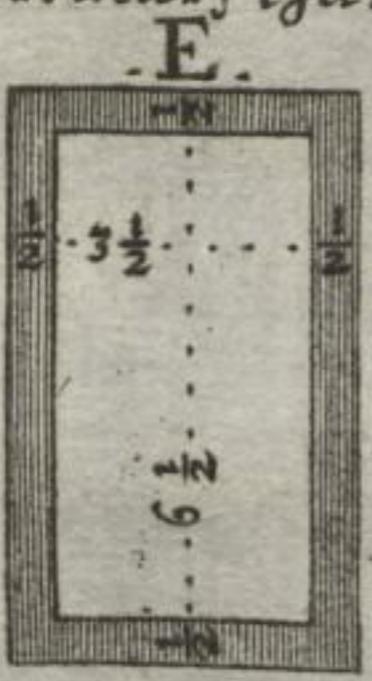


№ 5:

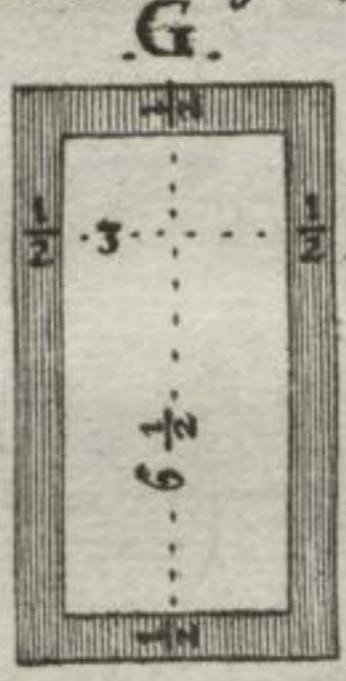


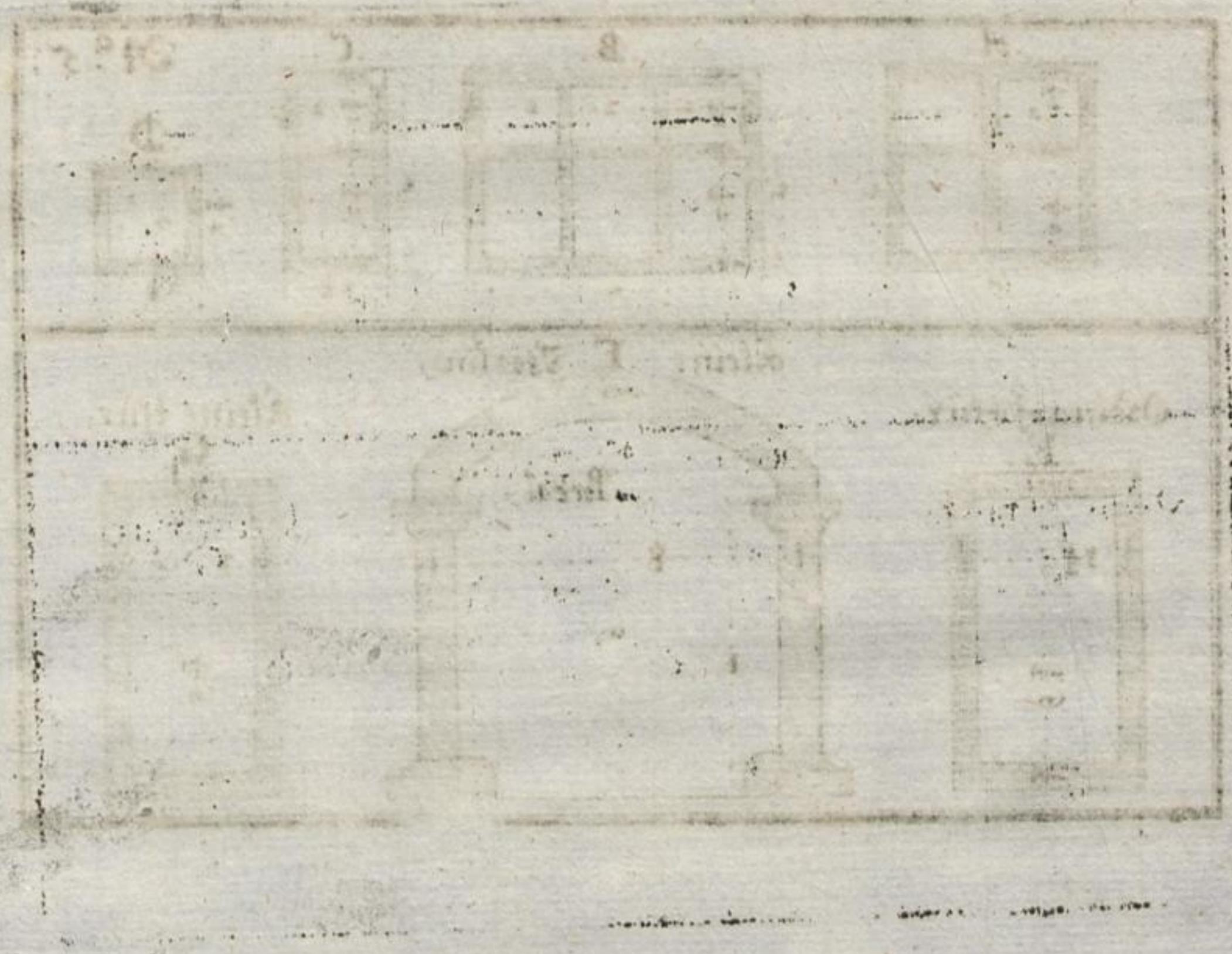
Kleine F. Törkin,

Ordinarj TÜR,



Kleine TÜR,





wendig von 5. Schuh breiter / und auch 5. Schuh hoher zwey-
lichtiger Kreuzstock vorgestellt / desselben undere Flügel solle

2 $\frac{1}{2}$. Schuh / sein oberer Flügel aber

1 $\frac{1}{2}$. Schuh hoch im Liecht / alsdann der under ; Item der
Mittel / und auch der obere Steg oder Rahmschenckel / jedes

$\frac{1}{3}$. Schuh in die Vierung von Nlichem Holz groß seyn / thut auch

1. Schuh die breite des Holzes / und in Summa außwendig

5. Schuh hoch / alsdann so wird jeder Flügel 2. Schuh / sie
beede aber 4. Schuh im Liecht ; Ferner der zur rechten Sei-
ten / so wol im Mittel / und auch zu der linken Seiten stehende
Rahmschenckel / jeder $\frac{1}{3}$. Schuh dick / thut 1. Schuh / das macht
gleicherweiß zusammen 5. Schuh breite / so ernanntes zwey-
fache Liecht dann haben solle / und dieses ist ein Ordinari wolge-
proportionirter Kreuzstock / der nun in allgemeinen Häusern
am meisten / und wol zu gebrauchen ist / auch solcher Gestalt von
dem Tischler aus sauberem Nlichem Holz verfertigt / hernach
durch den Maurer eingesetzt werden. Bey

B. befindet sich der dreylichtige oder das drey-schäftige Fen-
ster. Gericht / in allem / wie obernannter Kreuzstock dann gewe-
sen / zugerichtet / allein daß ihm noch ein Fenster zugeeignet /
dannhero er 5. Schuh hoch / und 7. Schuh außwendig an sei-
ner Breite bekommen thut. In

C. so ist ein einfaches Fenster / von 5. Schuh hoch / und 2 $\frac{1}{2}$.
Schuh außwendig breit / vorgestellt / desselben Proportion gleich
darbey verzeichnet / dieses einfache Fenster wird allein in den
gar kleinen Zimmerlin gebraucht. Bey

D. das halbe Fenster / darbey ebenfalls sein Mensur zu se-
hen ist. Jetztwehntes nur halbe Fenster / welches vilmehr
ein Keller Loch mag genennt werden / das kan bey den Keller-
Lädlin / so wolten bey den Secreten (daselbsten es keiner hohen
Fenster nicht bedarff) füglich gebraucht / auch mit sonderbaren
Einfassungen / wie seiner Zeit wird zu vernehmen seyn / ornirt.
Und eben mit obernandten vier Sorten

E ij

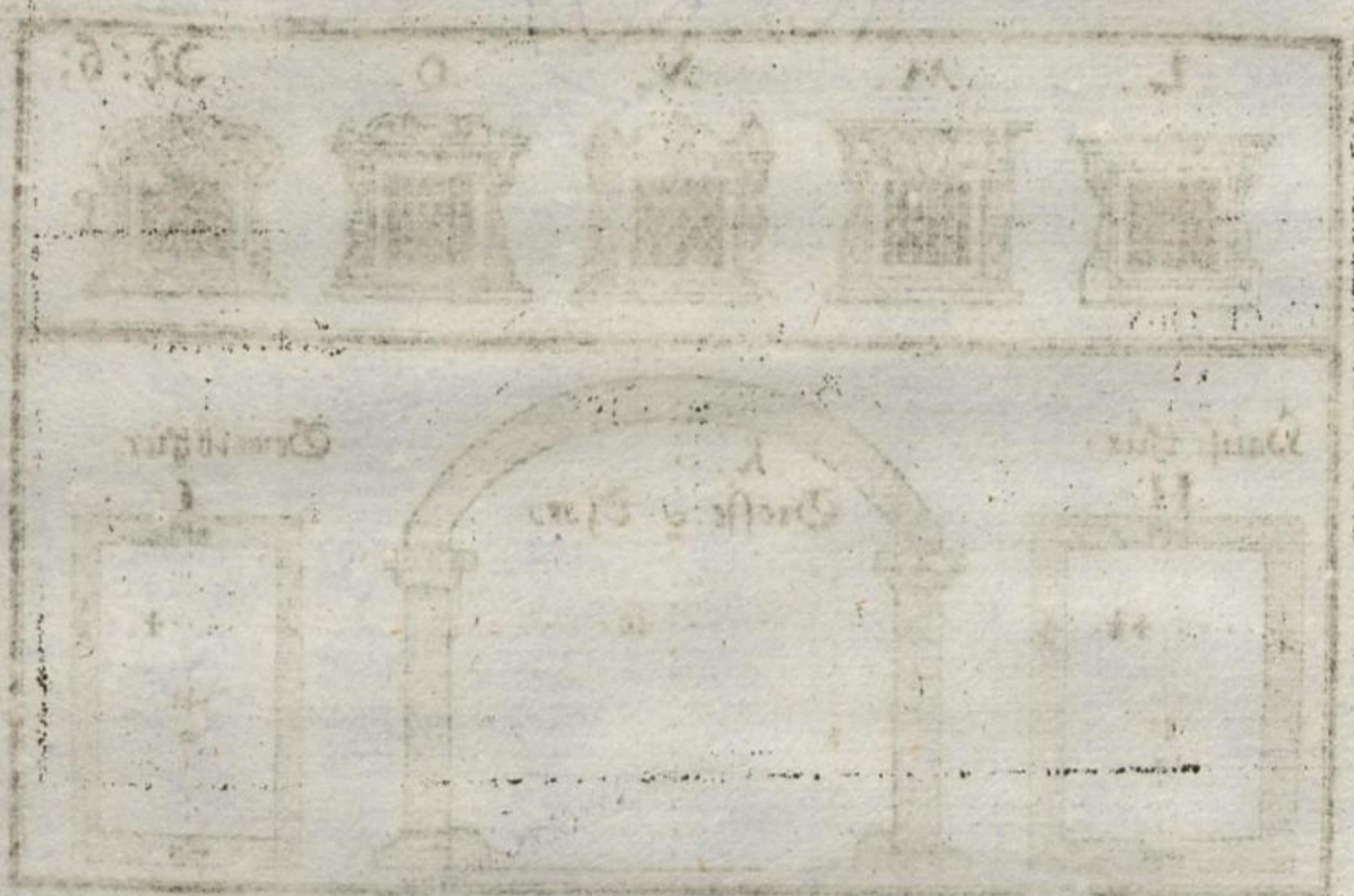
Fenster

Fenster: Gerichter (die/ wie hernach zu vernehmen/ in unterschiedlichen Maniren köndten gefast und geziert werden) so mag man alle und jede gemeine Häuser zu ansehnlichem Prospekt außrüsten/sonsten so ist nit ohne / daß etwan in gar grossen Häusern/insonderheit/wo es hohe Saal gibt/per consequenz, auch die Fenster, Gerichter oder die Kreuzstöck/ um etwas höhers und breiter/ je nach gestaltsame der gefundenen Höhe verordnet werden / sonderlichen bey den Italianischen hohen Gebäuen/ die dam daselbsten auf ein andere Manir/massen in der/ in Anno 1628. getruckten Furtenbachischen Architectura Civili, an folio 14. 15. seynd aufgerissen worden / zu gebrauchen wären.

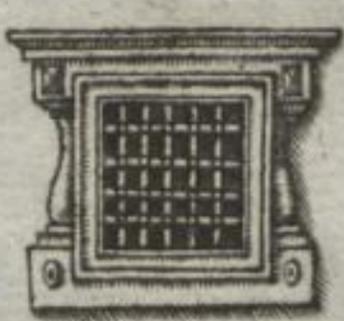
In was Form und Gestalt die Thüren und Portal, in ihren ordenlichen Mensuren / sollen aufgestellt werden.

D vorernandtem Kupfferblat Num. 5. So ist ferner bey G. ein kleine / von 3. Schuh breite / und $6\frac{1}{2}$. Schuh im Liecht hohe Thür zu sehen / ihr Gestell beträgt $\frac{1}{2}$. Schuh am Holz dick zu seyn/wann sie aber mit einem Brett inwendig ausgefütert / so möchte sie alsdann allein noch $2\frac{1}{2}$. Schuh breit / und $6\frac{1}{4}$. Schuh an ihrer höhe / neto im Liecht behalten. Bey E. ein $3\frac{1}{2}$. Schuh breite / und $6\frac{1}{2}$. Schuh im Liecht hohe Ordinari Thür/deroselben Gestell solle gleich fals $\frac{1}{2}$. Schuh am Holz breit seyn/da solche auch mit einem Bret inwendig gefütert / so wird sie $3\frac{1}{4}$. Schuh an der breite / und $6\frac{1}{4}$. Schuh an ihrer höhe im Liecht bekommen. So dann bey F. das kleine von 8. Schuh breite / Item 9. Schuh hohe / im Liecht also behaltende / von Stein gehauene Thörlin/durch welches dann ein kleines Kirchenwägelin ein. und außzuführen / gnugsame weite und höhe hat / das mag nun / wie seiner Zeit zu vernehmen / mit einer Einfassung von dem Mahler / fein ansehnlich ornirt werden.

DAS



L.



M.



N.



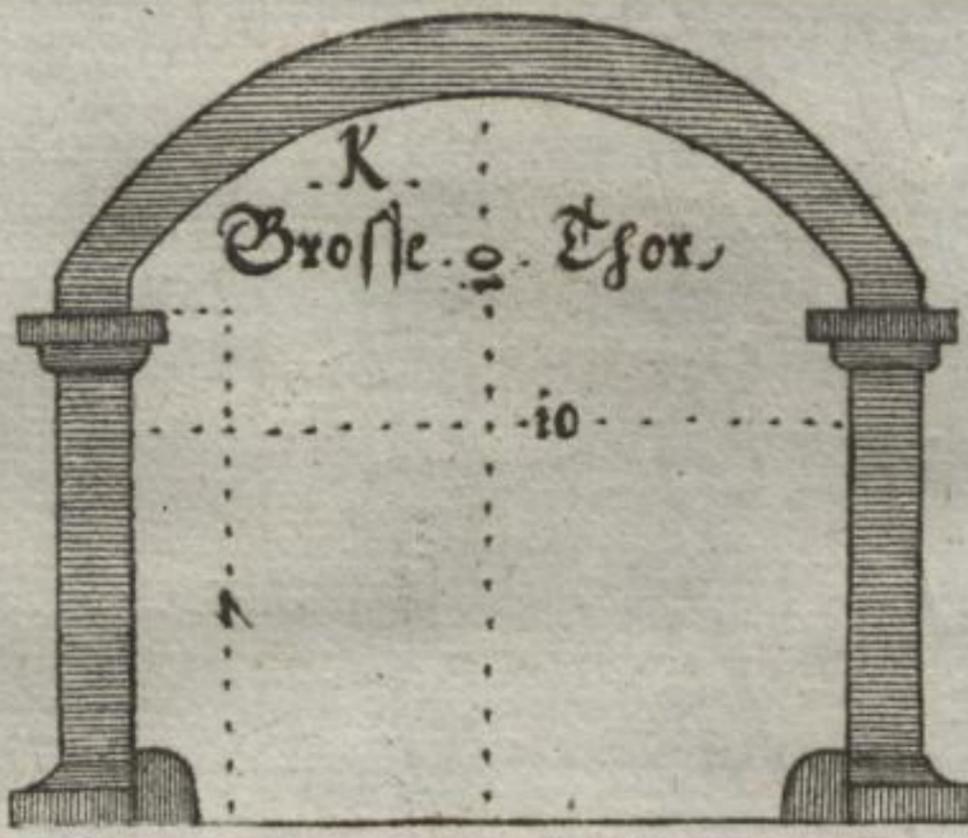
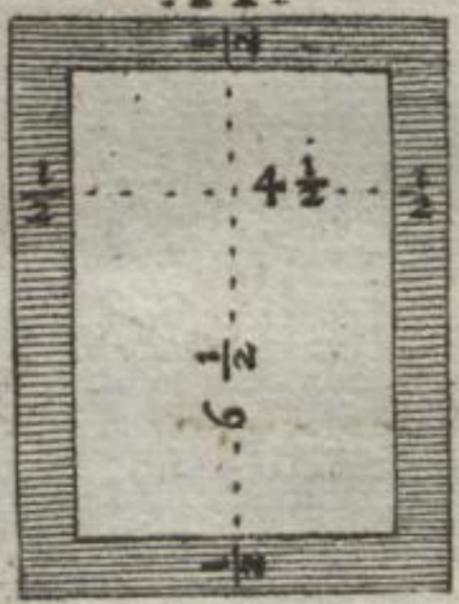
O.



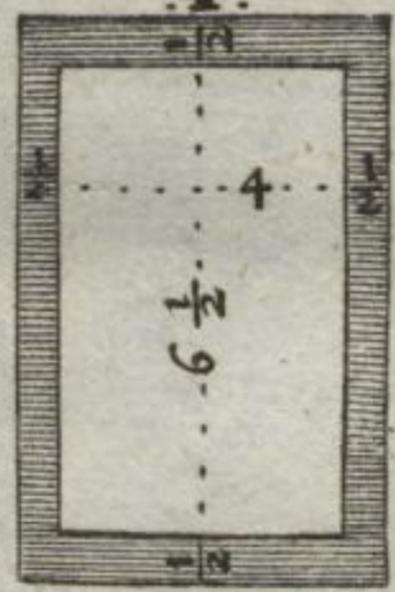
N: 6:



Haus Thür,
H.



Bewölbt Thür,
I.



Das Kupfferblat N^o: 6.Das Kupfer-
blat
Blum. 6.

Anjeho so wird ein mittelgrosse/und hie zu gegen mit
I. in ihrer breite/ 4. derselbigen Höhe aber 6 $\frac{1}{2}$. Werckschuh
habende Gewölb, Thür/ mit einem ganz Nischen von $\frac{1}{2}$. Schuh
am Holz breiten Gehäuß/ vorgestellt/ wie sie aber von dem Mah-
ler zu zieren wäre/ das solle seiner Zeit vermeldt werden. Bey
H. ist ein von 4 $\frac{1}{2}$. Schuh breite/ und 6 $\frac{1}{2}$. Schuh im Liecht
hoch behaltende/ mit ihren von Nischen Holz sauber gehauenent
 $\frac{1}{2}$. Schuh am Gestell dicken Gehäuß/ vorgerissen/ wie aber der
gleichen

Hauß-Thüren (durch welche man hernach ein gesatteltes
Pferd aus, und einführen/ beneben sonsten grosse Waß darbey
durchbringen kan. Sintemahlen sie ein gebrochene Thür hat/
dergestalt/ daß der eine meistens zubeschlossene Flügel/
1 $\frac{1}{2}$. Schuh/ mit einer Sperstangen verwahrt/ der ander gröf-
fere Flügel aber/ zum täglichen Gebrauch gelassen/ in begeben-
der Occasion also mit einander kan eröffnet werden) ornirt/ mit
der Mahlerey zu zieren/ daß wird hernach gleichfalls zu sehen
seyn. Bey

R. das grosse 10. Schuh breite/ und 10. Schuh hohe/ von
Quaderstücken vorgestellte

Thor/ dardurch alsdann nit nur ein kleines Kirchentwägel-
lin/ sonder ein grosse wolansehnliche Gutschen hinein zu fahren/
Platz hat/ wie solches aber zu orniren/ und durch die Mahlerey
kan ausgerüstet werden/ das ist seiner Zeit auch zu vernehmen.
Hiermit so wären die am meisten im Teutschland/ bey den ge-
meinen Häuser Gebäuen zugebrauchende Türen un Portalen
Futter/ wie sie dann an ihrer Grösse von dem Tischler und
Stemmen zu verfertigen wären/ vorgerissen worden. Wie
aber nach den Italianischen hohen Zimmern die Türen auch
größer gemacht/ das ist in der vorernandten Architectura Civili
an folio 14. 15. daselbsten zu vernehmen.

E iij

Weiter/

Weiter/das vor ernandte

Kupfferblat N^o: 6.

Wie aber die hievornen angedeute nur halbe Fenster/ oder/
wie man es auch wol nur

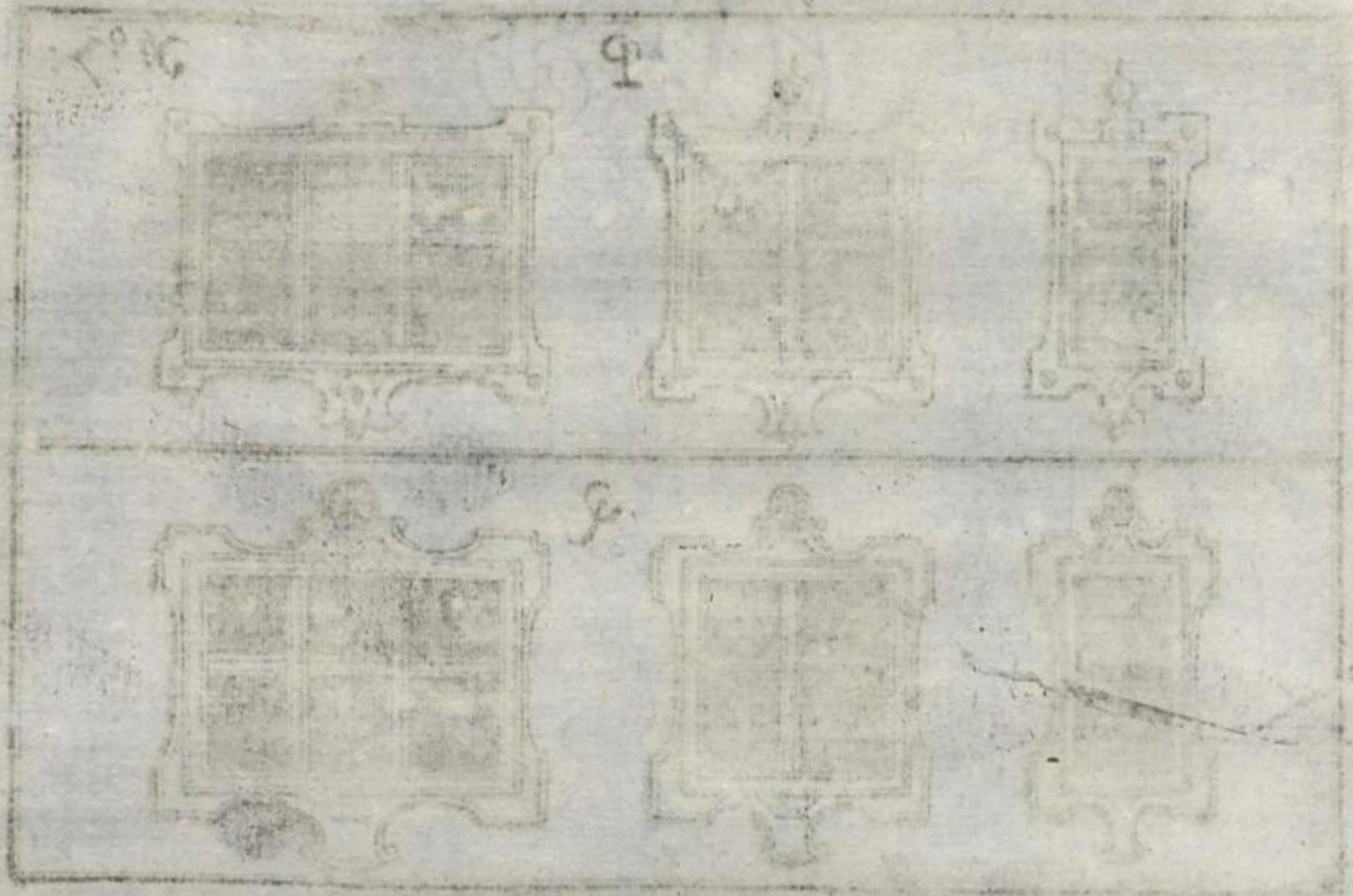
Keller, Lädlin nennen möchte/ von unterschiedlichen Ein-
fassungen grau/ in grau/ mit weissen Blicken/ gar schlecht hin-
weg/ aber dennoch dapffer und wolansehnlich / köndten ornirt
und bekleidet werden/ das geben dise 5. Stellungen

L. M. N. O. P. zu erkennen/man mag also die ein- oder ander
Manier zu den Keller, Lädlin/so wol zu den Secret-Lichter/ge-
brauchen.



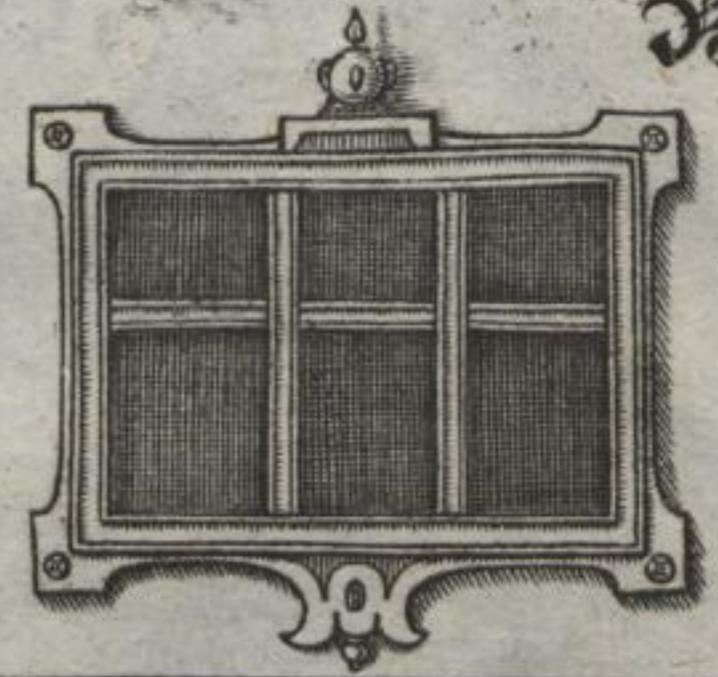
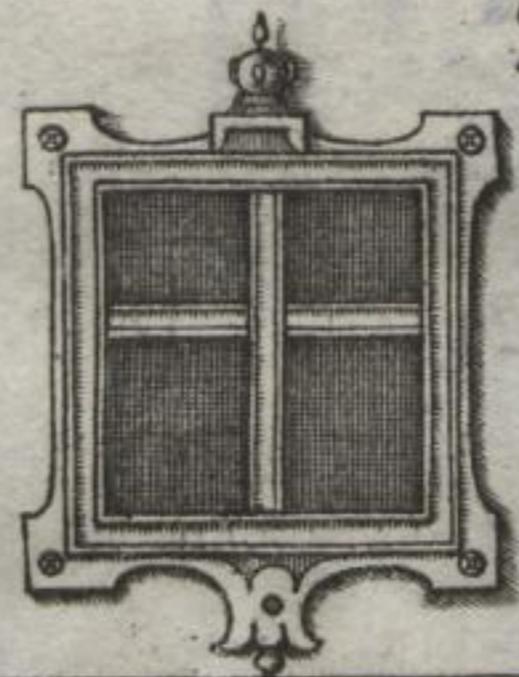
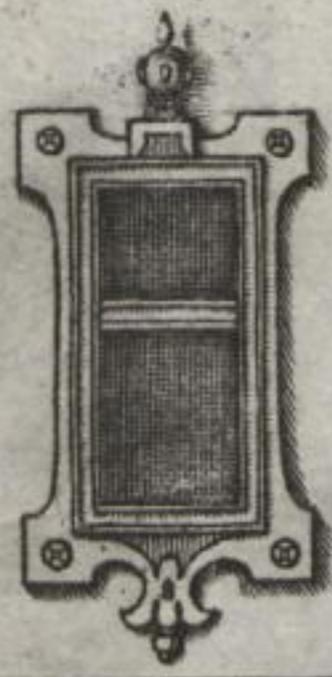
Wolmeynender Unterricht/ für die/ zu der Architectur
liebhabende wolgeneigte Gönner.

Bey denen hernach folgenden Aufzügen / so wird gar klar-
lich zu ersehen seyn / in was Form und Gestalt / so wol
die Fenster-Berichter / als auch nit weniger die Thüren
und Portal, mit geringem Unkosten gar zu verfertigen / aber
dennoch von ansehnlichen liebreichen / und im Gesicht wol das
stehend/fein angenehmen Einfassungen oder Ornamenten/Zier-
aden und Bekleidungen/durch die Mahler auszustaffieren wä-
ren. Sintemahlen anjeko mein Intention gar nicht dahin zih-
let/ die schon vor diesem in den getruckten Furtenbachischen Bü-
cher zu findende Adel: Freyherrl: Gräfl: und Fürstliche Gebäu
zu repetiren/ vil weniger aber hiezugegen so kostbare Bekleidun-
gen vorzureissen / sonder jekunder vilmehr nur den gemeinen
Privat-Personen zu Wolgefallen/allein schlechte aber ihnen noch
wol erschwingliche Zieraden an ihre Wohnungs-Häuser mah-
len zu lassen/ ja so geringschätzig/ daß etwan theils darvon/ auch
ein

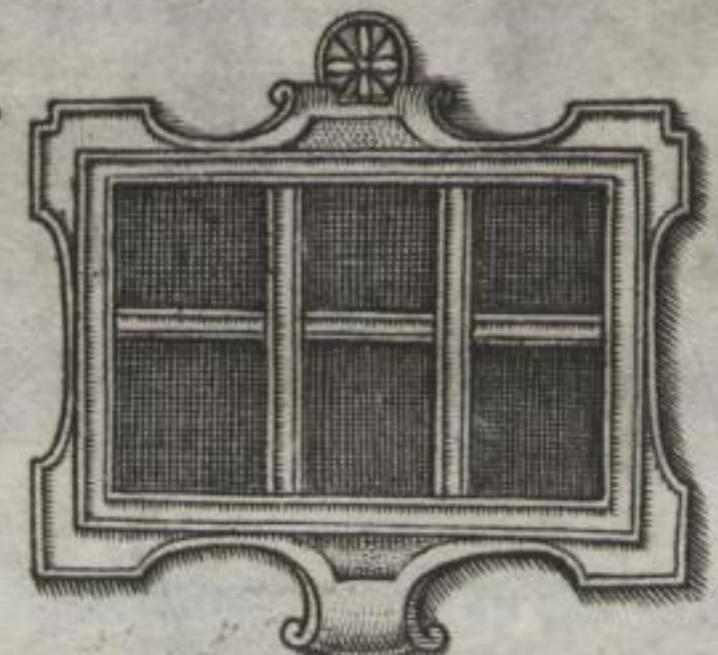


№ 7:

P



Q



ein vernünftiger / im Reissen geübter Maurmeister / dieselbi-
ge Stellungen an die Maur hinan entwerffen / sciziren / und als
so hierdurch das Gebäu zu seinem Ansehen zu bringen / vermögt
seyn solte .

Damit nun der Liebhaber dieser Dingen / ein Wahl under
gar vilen etwas nach seinem Wolgefallen darvon heraus klau-
ben möge / so habe ich mich die heran gewendete Mühe nicht ge-
retwen lassen / unterschiedliche neue Stellungen (so gut / als et-
wan mein Wenigkeit zuthun vermögt gewesen) von eigener
Hand aufzureissen / auch den möglichsten Fleiß hierbey ange-
wendet / bey ihren ordenlichen Architectonischen Mensuren zu
verbleiben / damit alsdann im grossen Werck darnach zu kom-
men / es recht zutreffen solle / wie hernach wird zu vernehmen
seyn .

Von den Fenster-Gerichter.

Das Kupfferblat N^o: 7.

Das Kupf-
ferblat
Num. 7.

Hezugegen / und also bey dem ersten Aufzug der Fenster-
Gerichter / bey

P. so wird die allerschlechteste zum Anfang / und also die
ringfertigste

Erste Manier des einfachen / Item zweylichtigen / so wol-
len des dreylichtigen Fenstergerichter . Einfassungen vorge-
stellt / (deroselben rechte

Architectonische Mensuren / Maß und Ordnungen aber /
seynd hievornen bey dem Kupfferblat Num. 5. daselbsten mit den
Buchstaben

C. A. B. delinirt worden) diese nur also grau in grau / mit
weissen Blicken auf die frische Maur / die weil sie noch naß ist /
(zuvor

(zuvor aber mit der gelblichten Dincke gewaschen) hinan gemahlt. Bekunder und gleich darunter bey Q. das Ander/ um etwas ansehnlicher geachtetes Fenstergericht/ vorge stellt.

Das Kupferblatt
Num. 8.

Das Kupfferblatt N^o: 8.

Bey

R. die Dritte/ und bey } Art/ der Fenstergerichter Einfas-
S. die Vierdte - - } sungen.

Das Kupferblatt
Num. 9.

Das Kupfferblatt N^o: 9.

Bey

T. die Fünffte. Bey } Manir/ der Kreuzstöck, Außstaffie-
V. die Sechste - - } rungen.

Das Kupferblatt
Nu: 10.

Das Kupfferblatt N^o: 10.

Bey

W. die Sibende/ oben unter des Daches Gesimbs zu setzen/
und bey
X. die Achte Fensterstöck Bekleidungen.

Das Kupferblatt
Nu: 11.

Das Kupfferblatt N^o: 11.

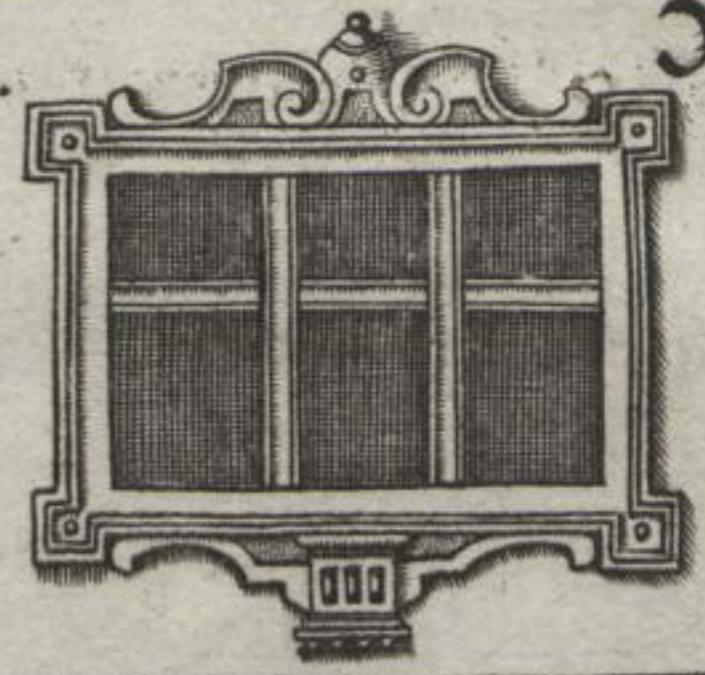
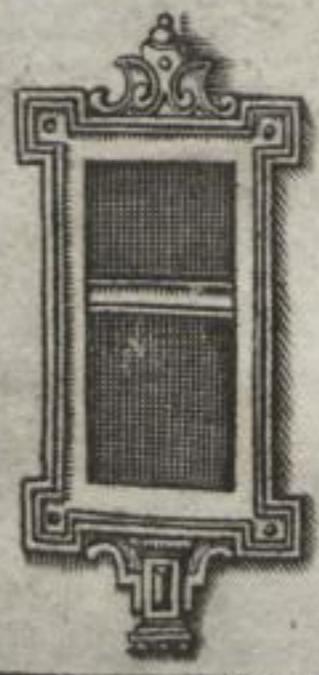
Bey

Y. die Neundte. Bey } Sort und Zieraden der Kreuz-
Z. aber die Zehende } Stöcken.

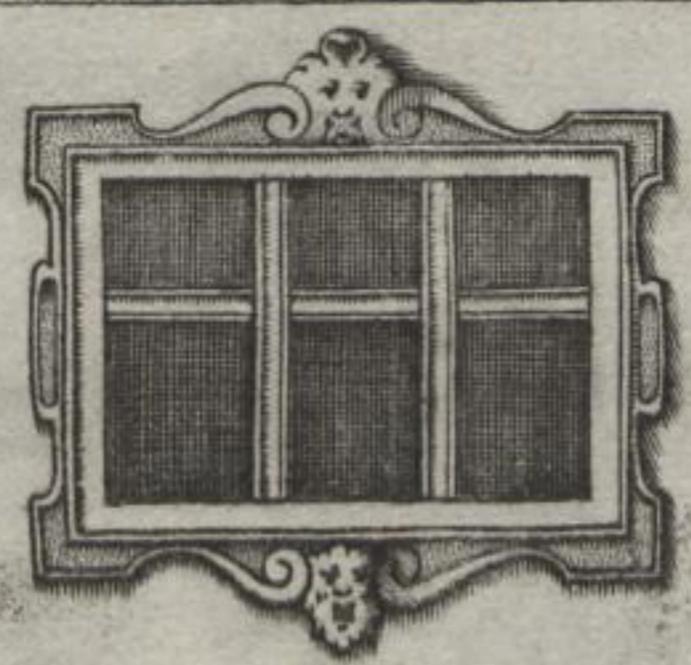
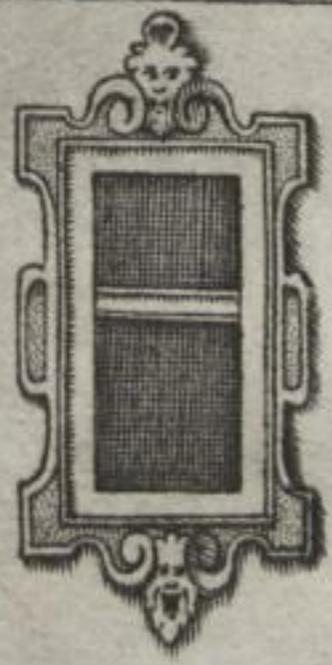
Das

N^o 8.

R.

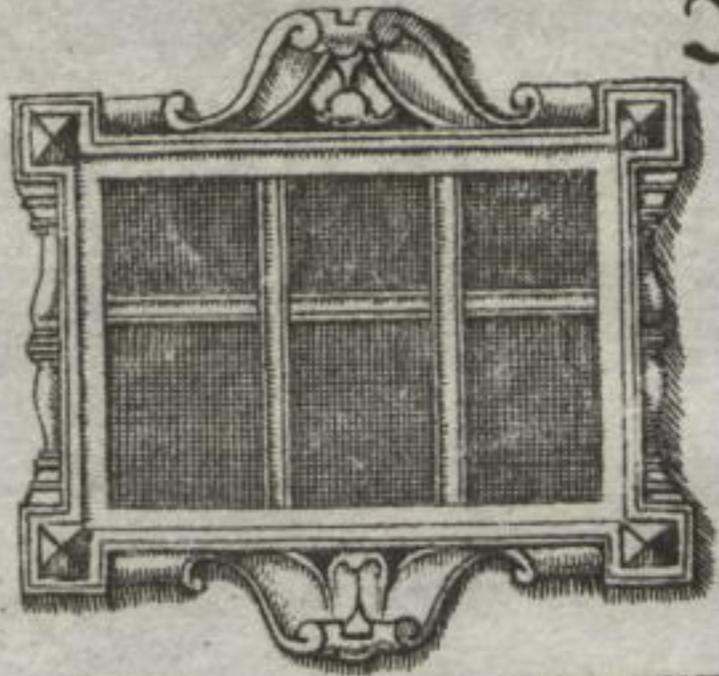


S.

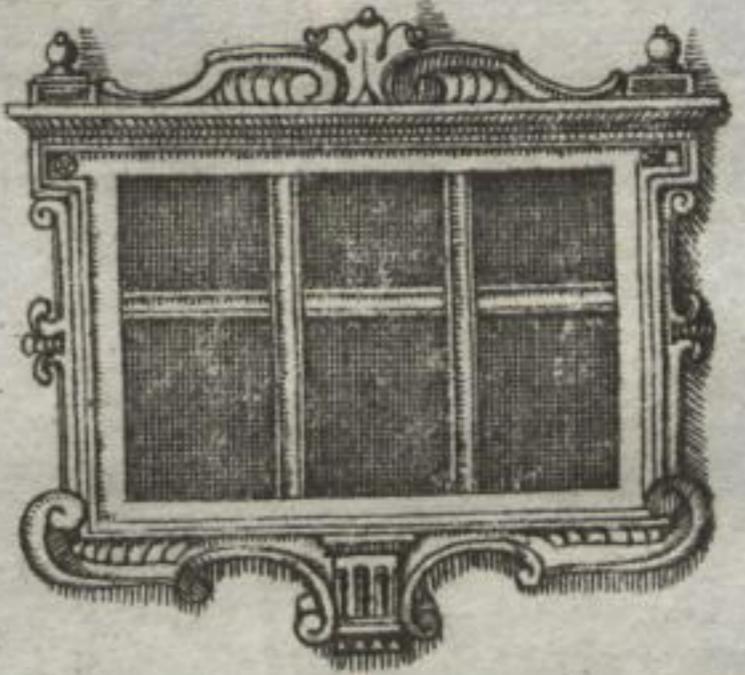


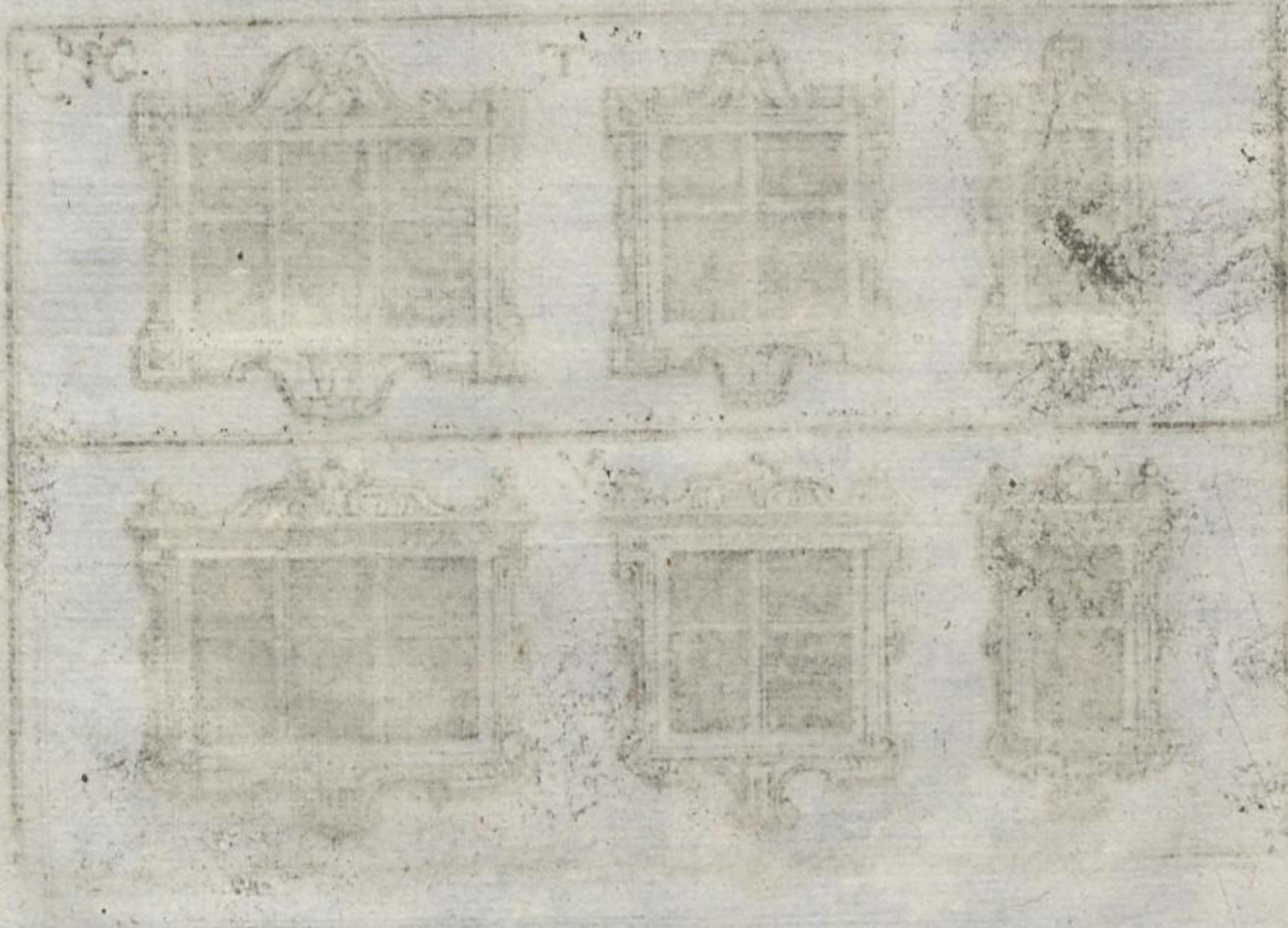
No. 9

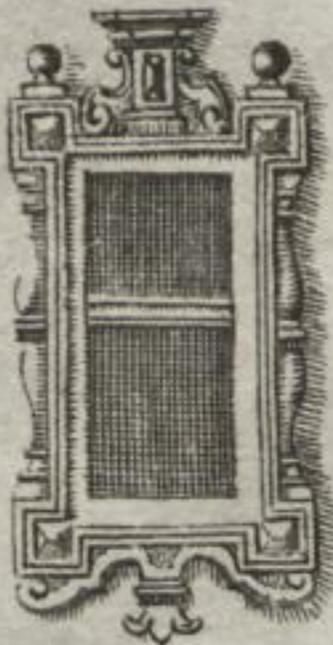
T.



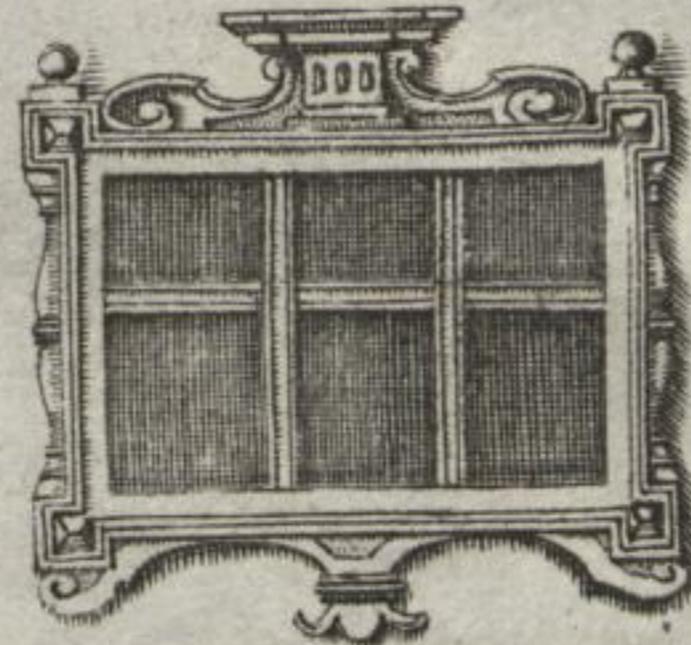
V.







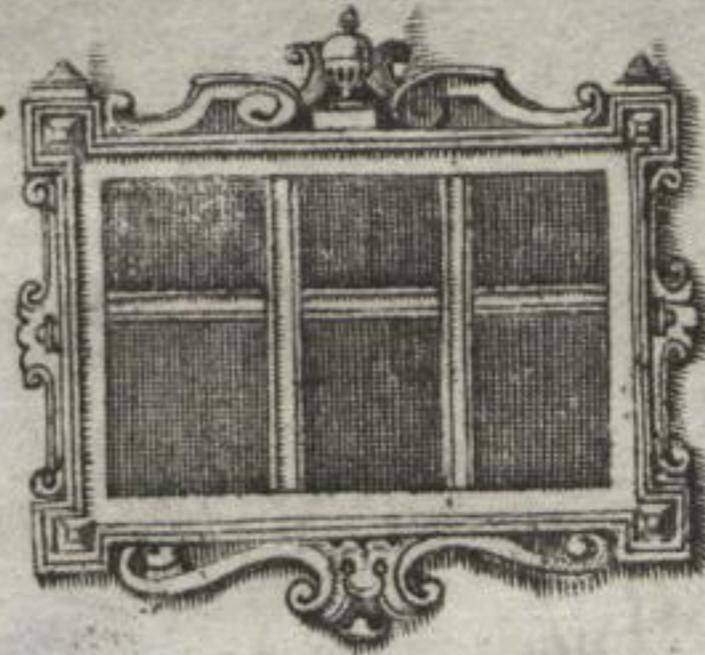
.W.

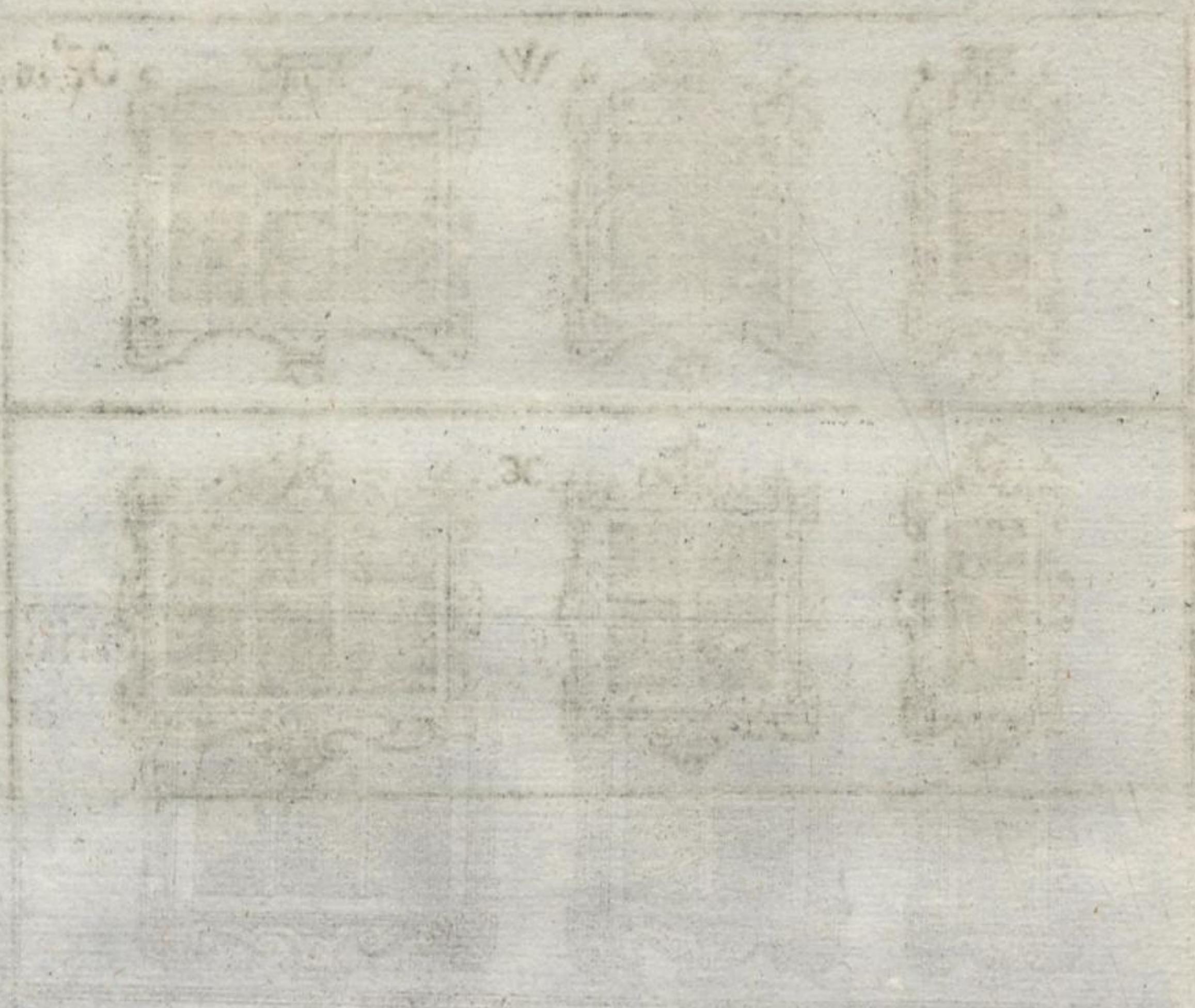


No. 10

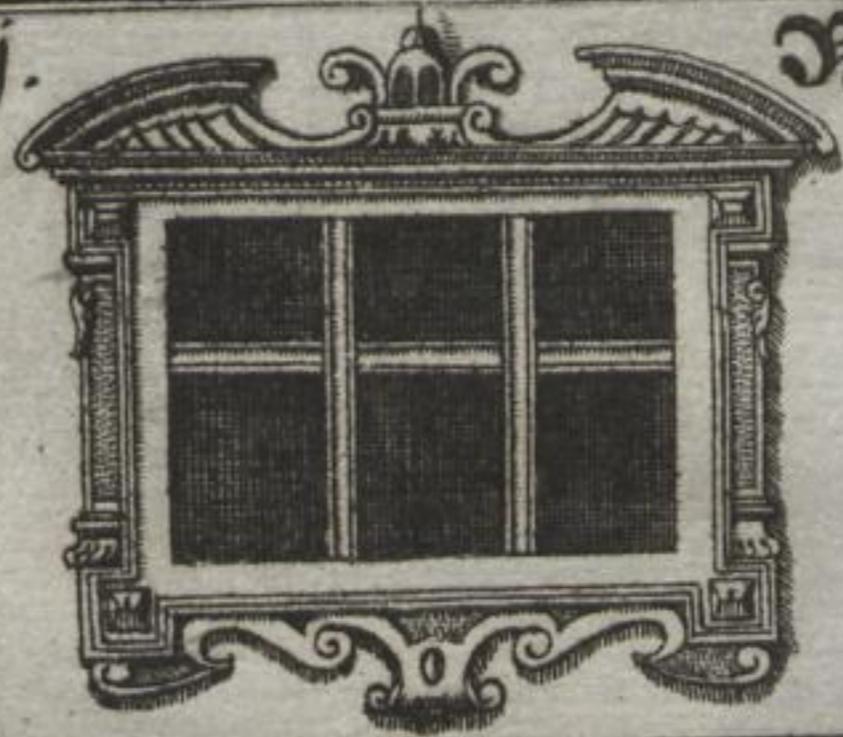


.X.

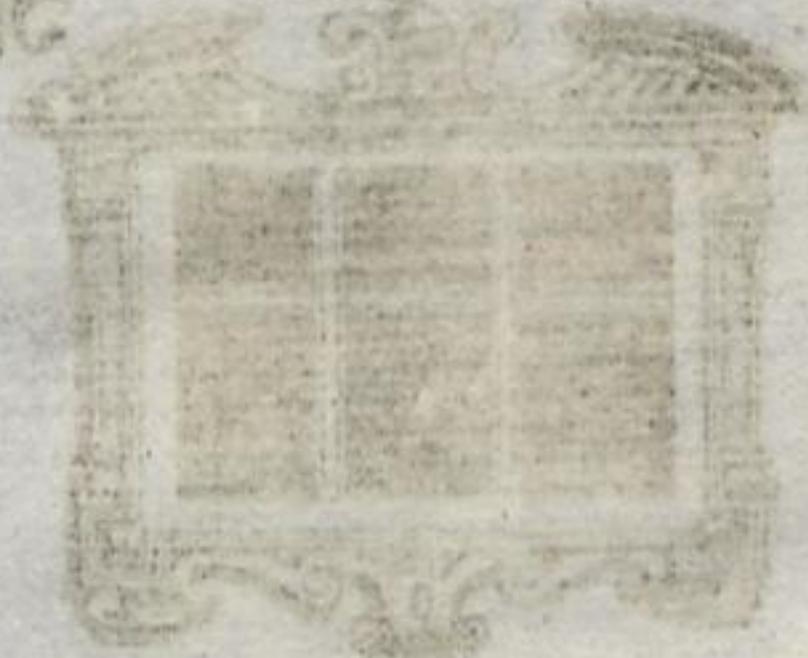


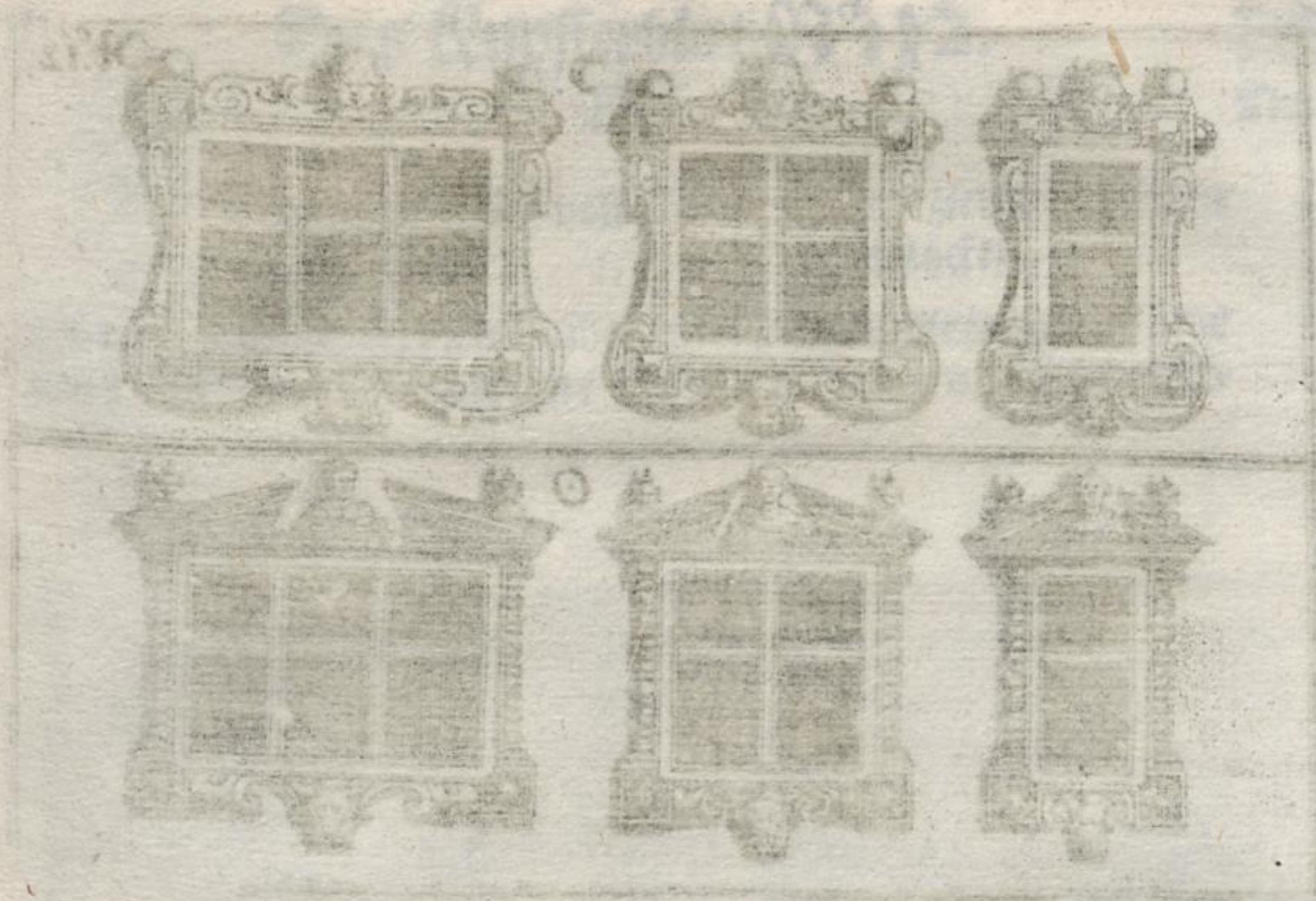


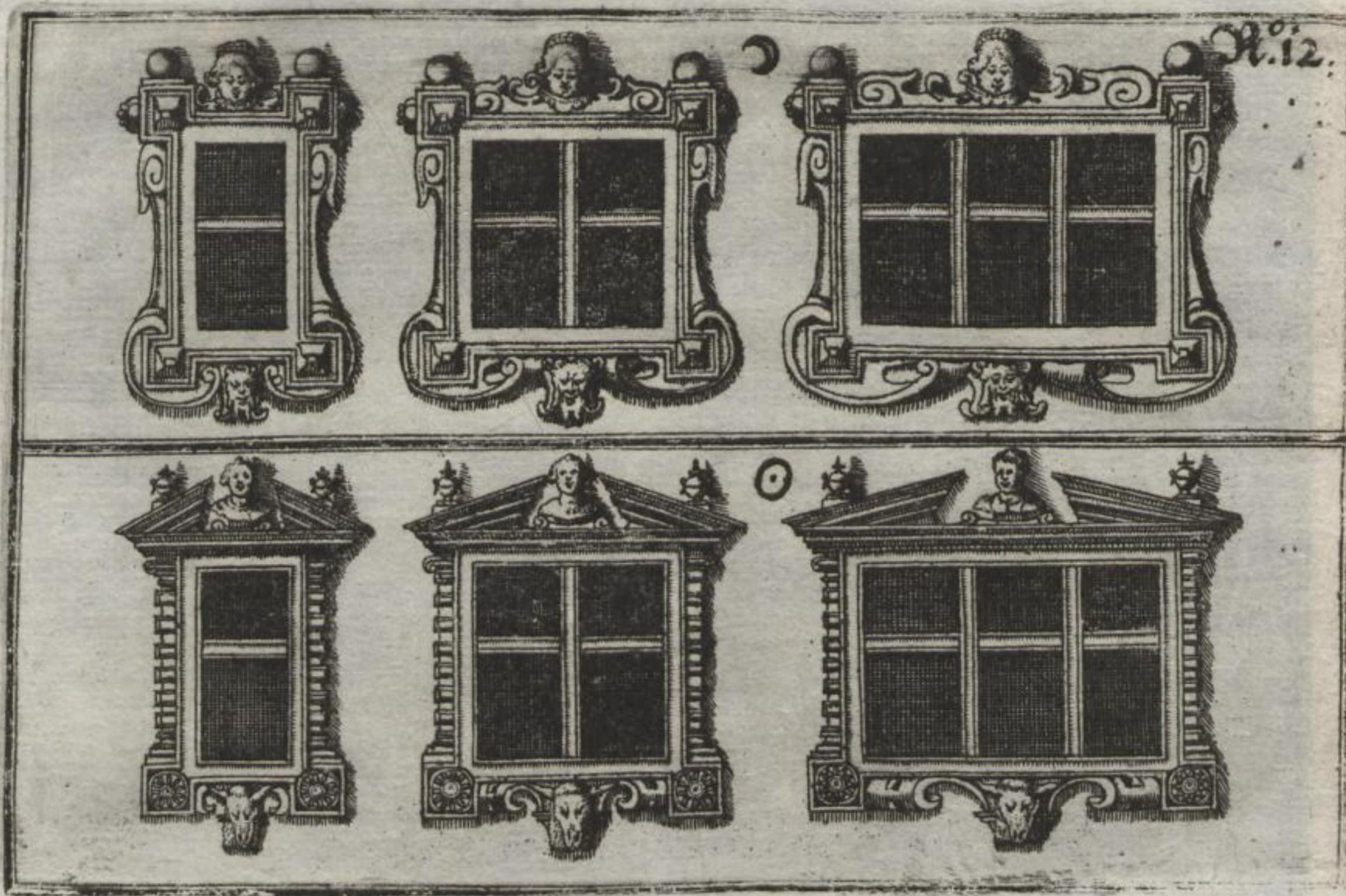
N.º ii.

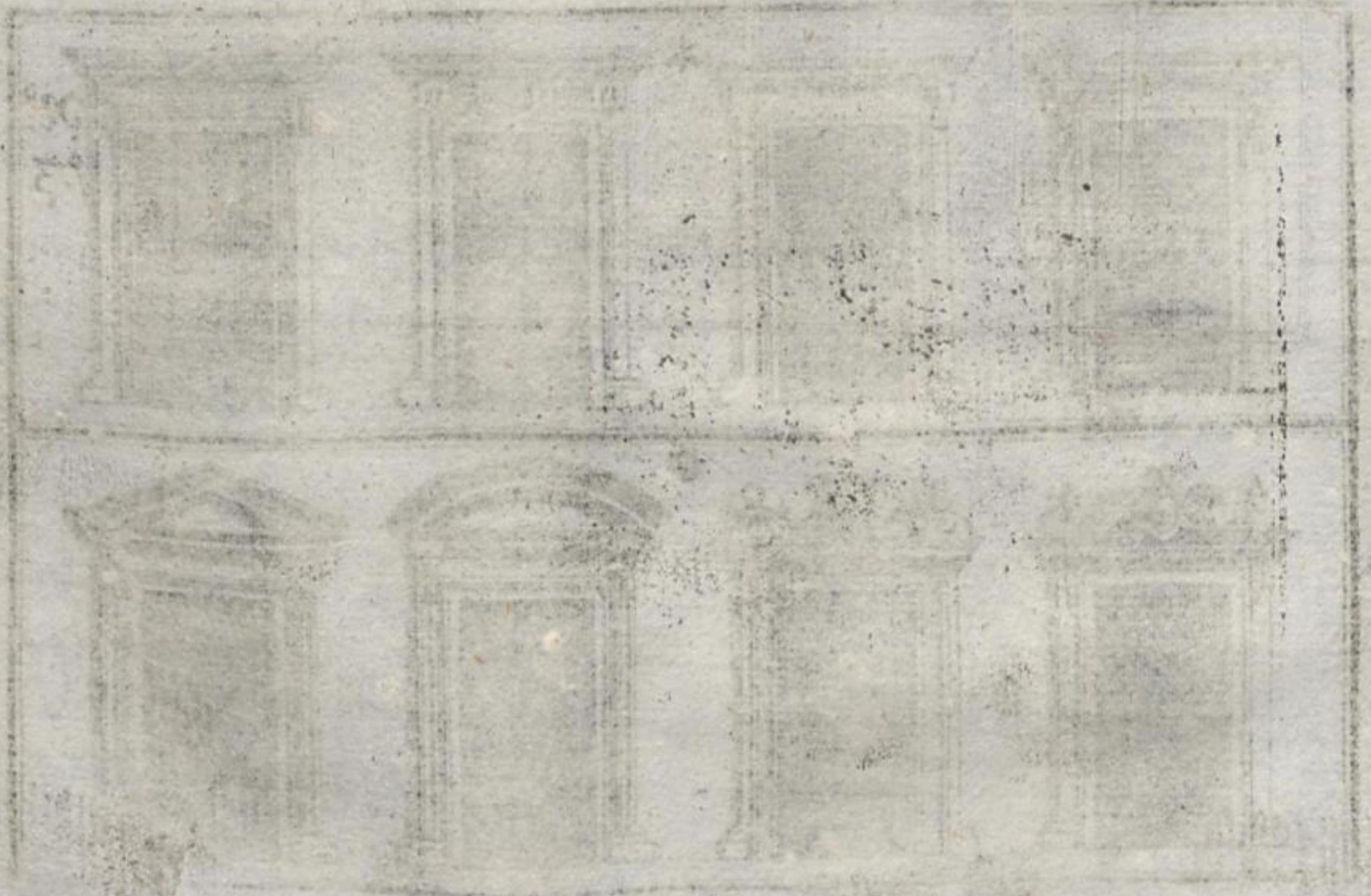


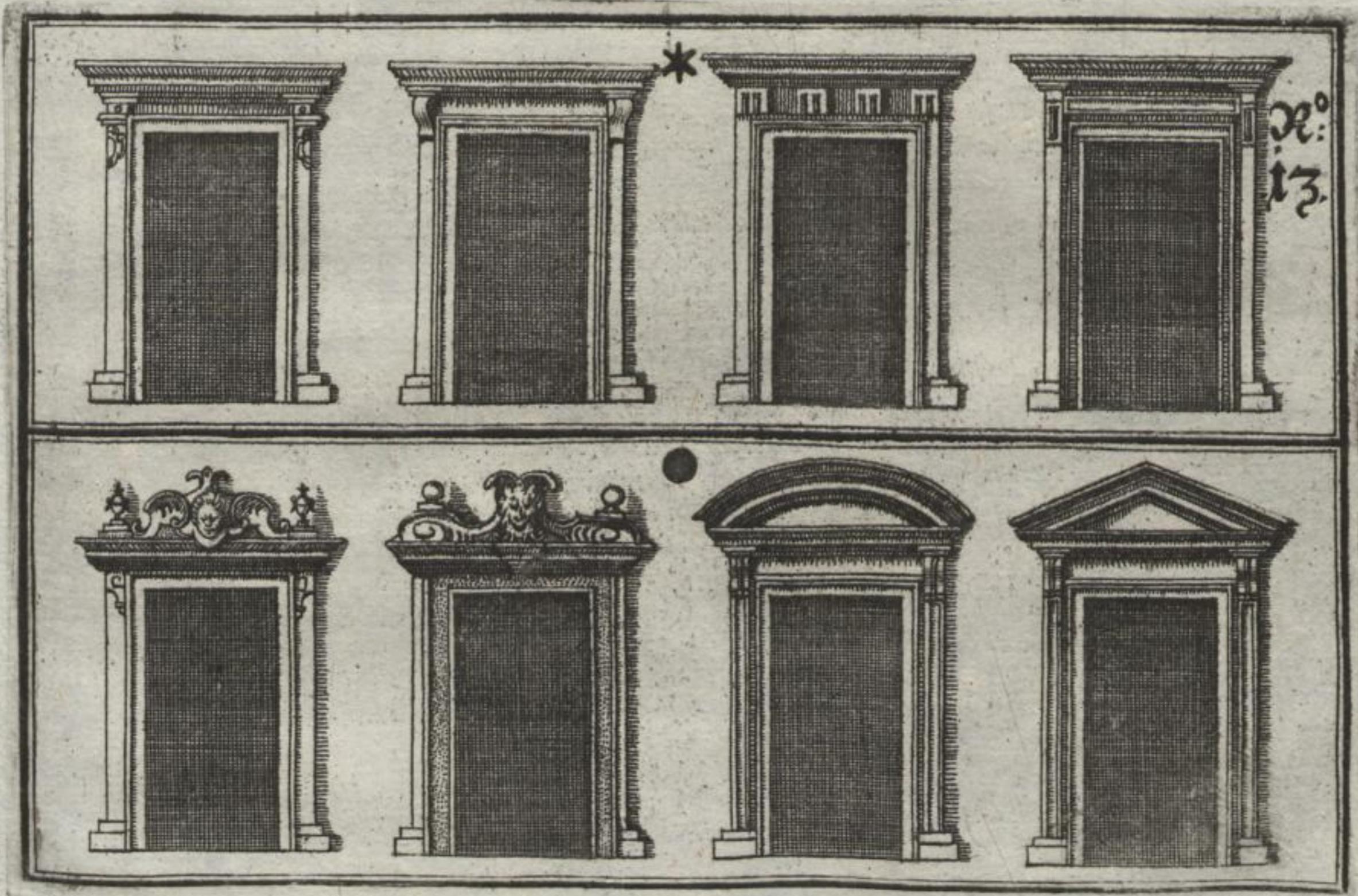
117C











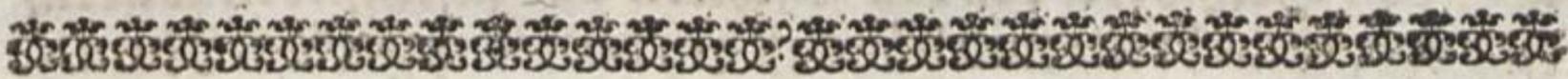
Das Kupfferblat N^o: 12.

Bey

Das Kupf-
ferblat
T. II: 12.

D. das Elffte. Bey } von Brustbildlin gezierte Ornament
O. das Zwölffte } zu Fensterstöcken.

Es mag demnach der Liebhaber diser Dingen/diejenige/so ihm
am besten Gefallen werden/ heraus klauben/ und sich dersel-
ben bedienen.



Beschreibung der Thüren.

Das Kupfferblat N^o: 13.

Die kleine Thüren.

Das Kupf-
ferblat
T. II: 13.

Hezugegen / und also bey
* so werden vier Sorten. Bey } und also acht kleine
●. aber noch vier Sorten - - } Thüren (welche
hernach in den Häusern/ der kleinen Nebenstüblin/ Kämmer-
lin und Secreten / um ihrer Geschwindigkeit willen / gebraucht
werden) mit gar schlechten Einfassungen / die eintweder von
dem Mahler/ wofern es die Gelegenheit der Mauern gibt/ hin-
an gemahlt/ oder aber von dem Tischler von Holzwerck / nach
jedes Gefallen/ darvon heraus zu klauben/ köndten verfertigt
werden. Wie hoch und breit aber diese Thüren seyn sollen/das
ist in dem Kupfferblat Num. 5. allda bey der kleinen Thür de-
linirt worden.

L

Das

Das Kupf-
ferblatt

Das Kupfferblatt N^o: 14.

Nu: 14.

Die Ordinari-Thür. Bey

△. so werden 3. Maniren. Bey) von den Ordinari-Thüren

□. aber/ noch 3. Stellungen]

(welche im ganken Haus herumher / zu Stuben; Item zu
Kamner/ und auch zu Küchen-Thüren wol zu gebrauchen seynd)
auch wie sie eintweder auf die Mauren durch den Mahler/ oder
aber von Holzwerck von den Tischlern auszustaffieren wären/
(Ihr ordenliche breite und höhe/ ist bey dem Kupfferblatt Num. 5.
zu finden / allda mit E. bezeichnet) die Wahl von diesen heraus
zu nehmen.

Das Kupf-
ferblatt

Das Kupfferblatt N^o: 15.

Nu: 15.

Die Gewölb-Thür. Bey

♂. werden zwo. Bey) und also 4. Gewölb-Thüre vorgestellt/

♀. aber / noch zwo/]

welche zu den Gewölbern/ so wol zu den Keller-Thüren gar dien-
lichen seynd. Sintemahlen dardurch die grosse Ballen/ Kü-
sten und Fässer auß. und ein köndten gelaitet/ die mögen durch
den Mahler auf die Maur gemahlt werden. Ihr breite und
höhe wird bey dem Kupfferblatt Num. 6. daselbsten aber bey der
Gewölb-Thür I. zu sehen seyn.

Das Kupf-
ferblatt

Das Kupfferblatt N^o: 16.

Nu: 16.

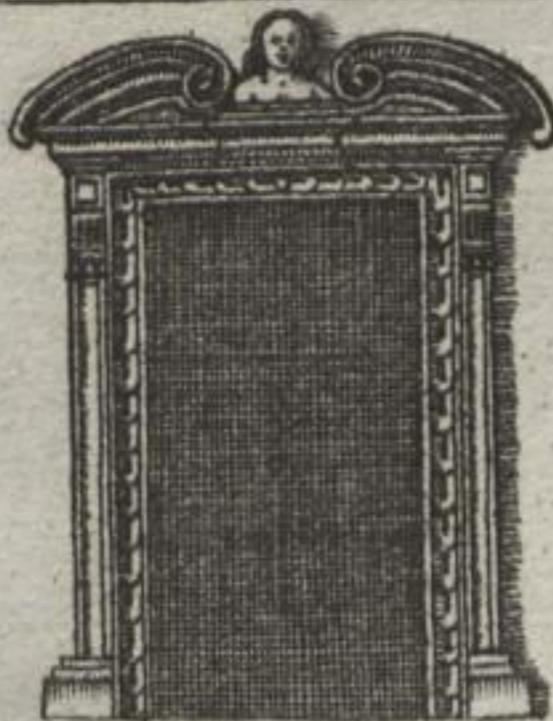
Die Haus-Thür. Bey

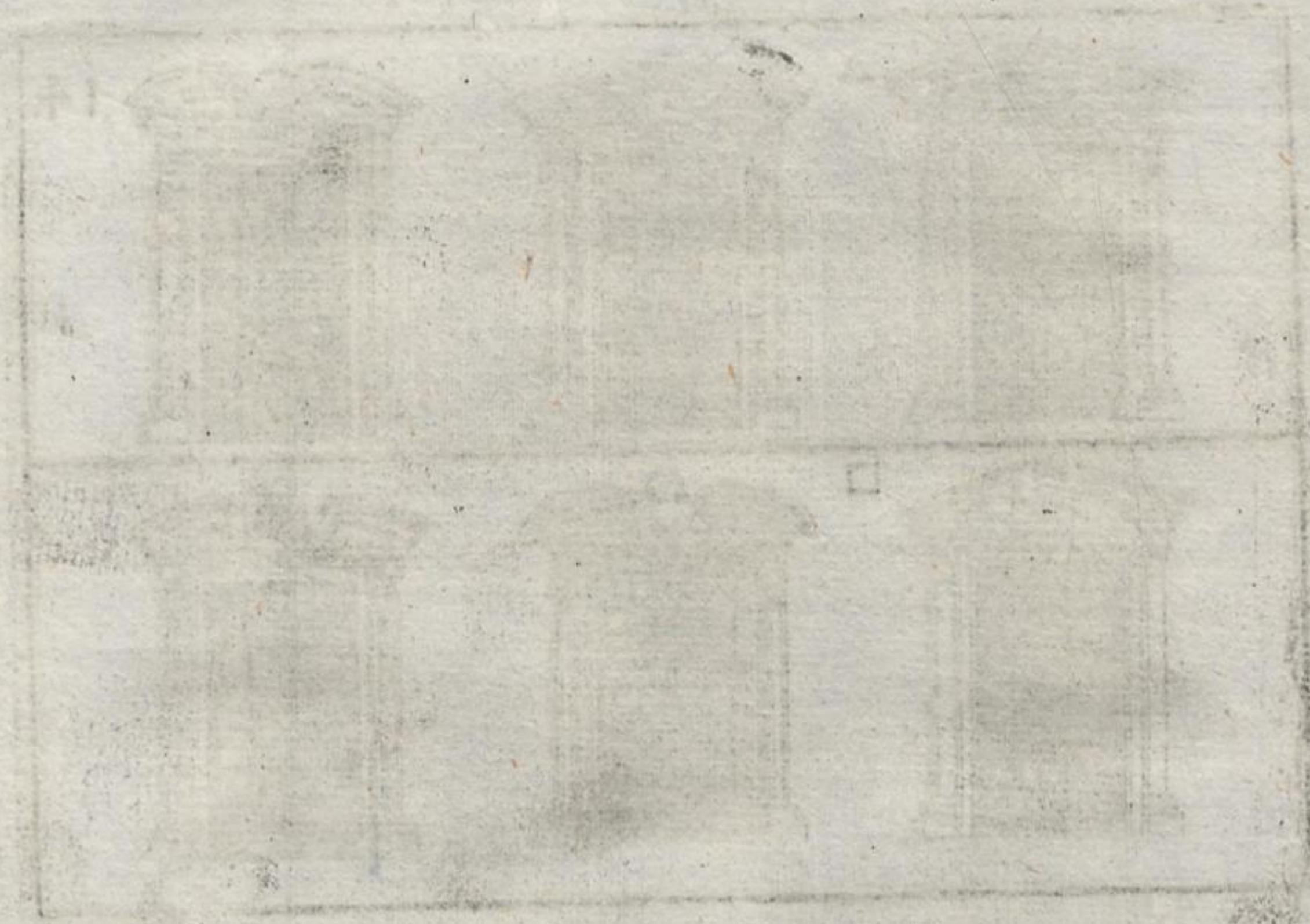
4. so werden abermahlen zwo/ und bey) in Summa 4. Haus-
Thüren

♂. gleichertweiß noch zwo/ - - -] Stel-



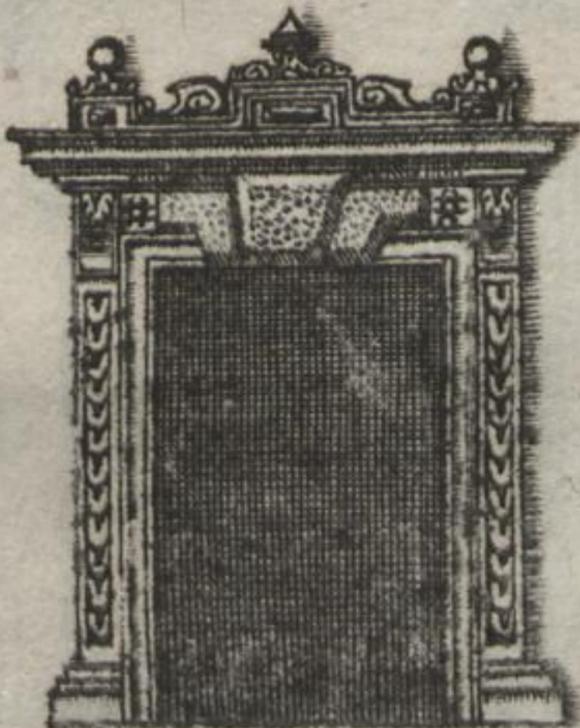
.14.



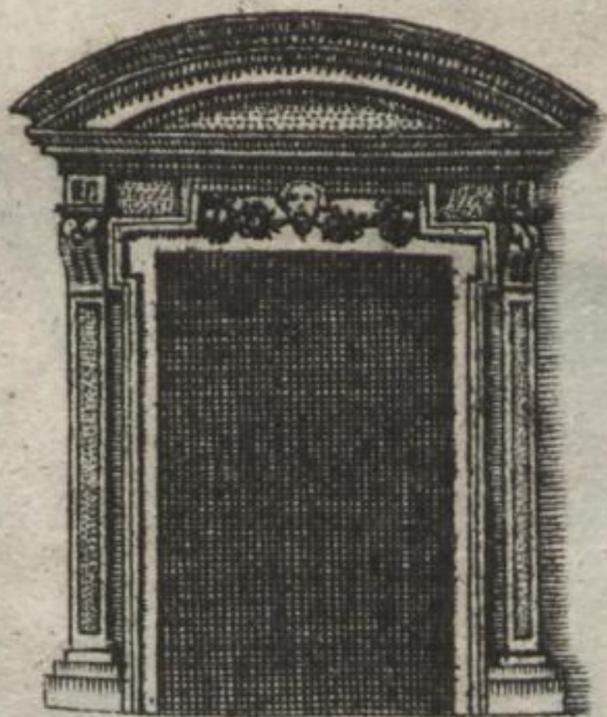


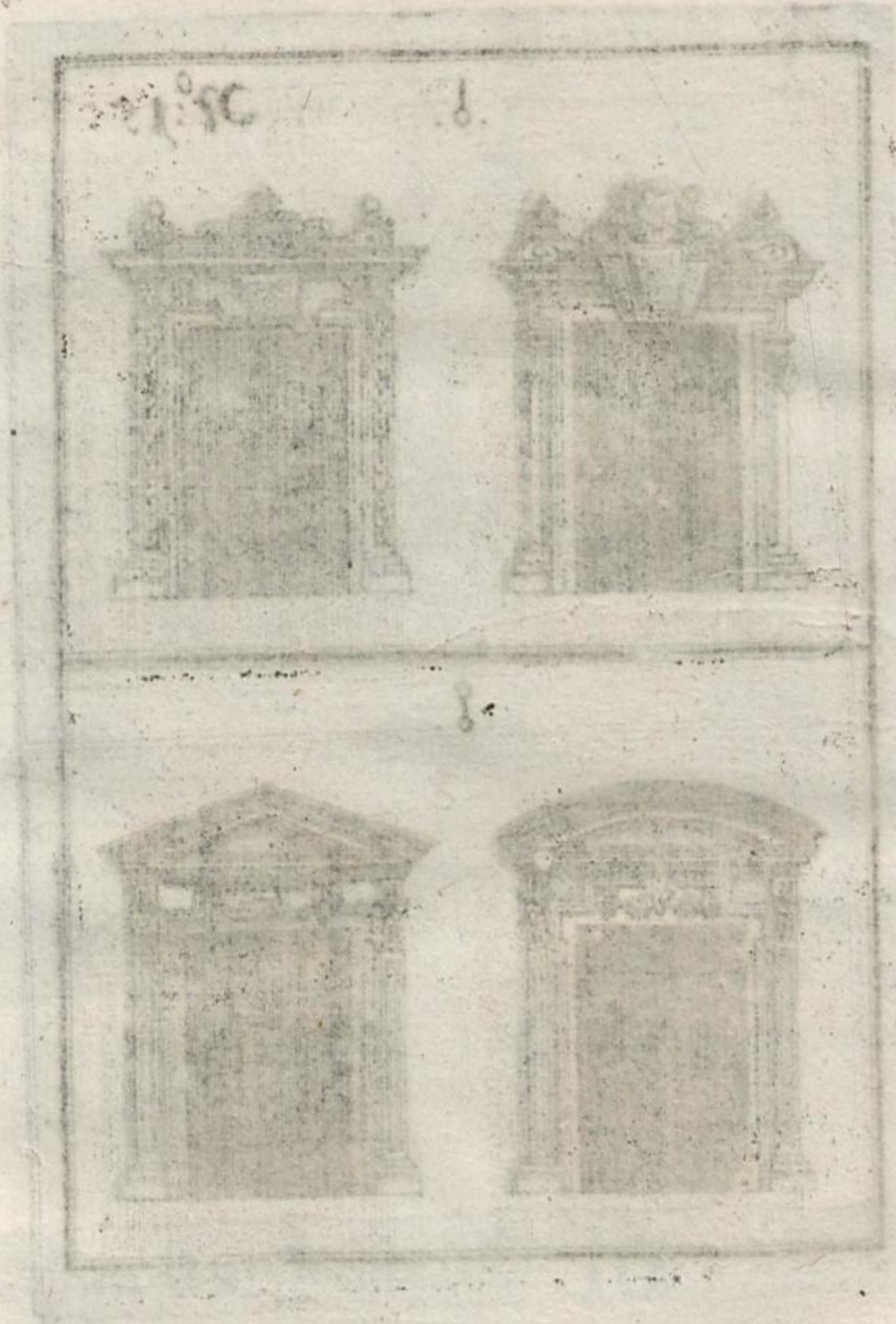
.6.

N^o. 15:



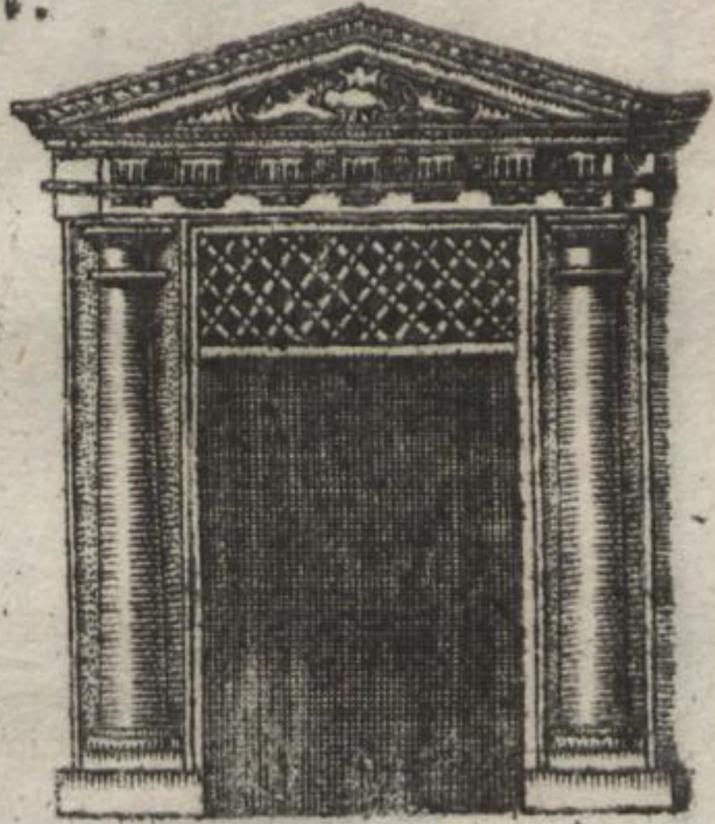
.8.



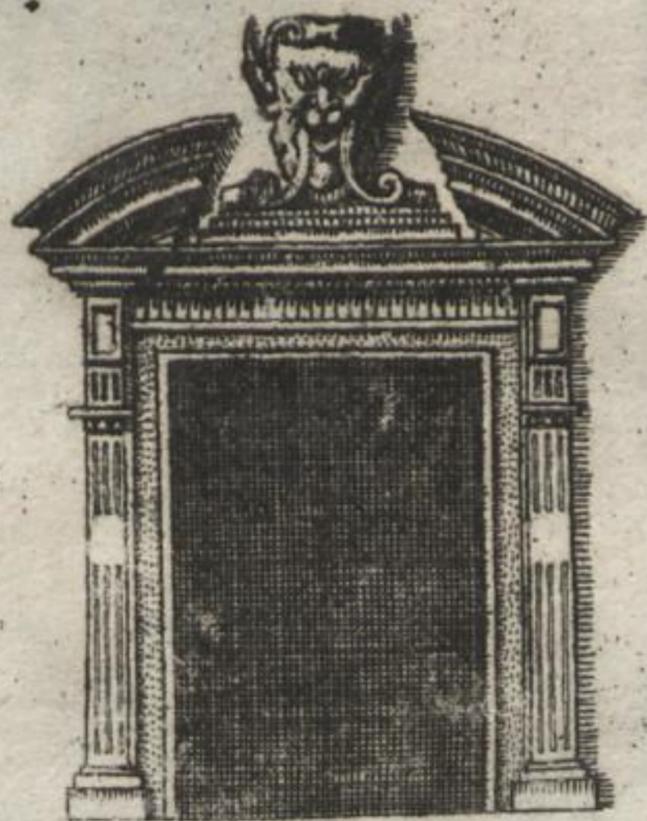


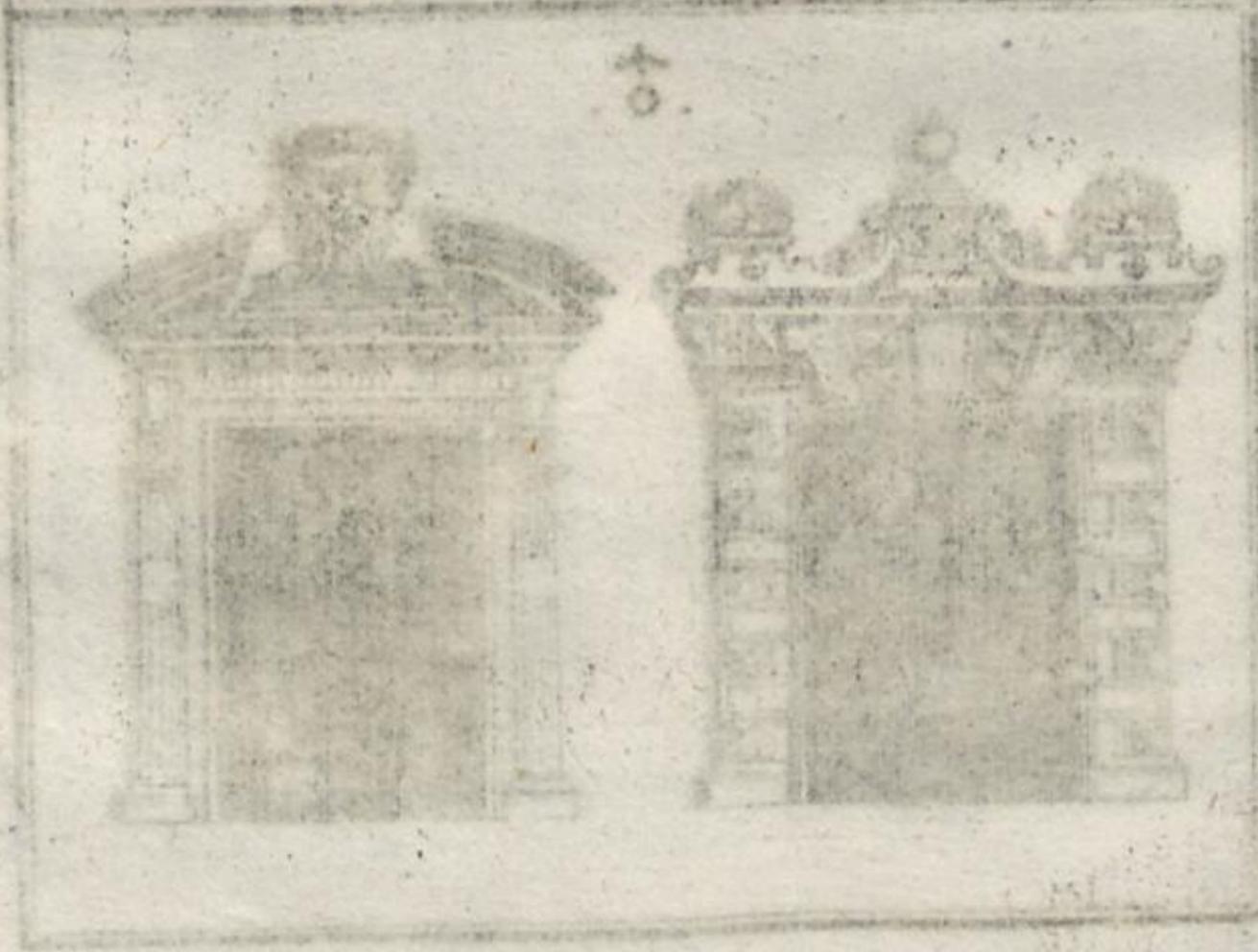
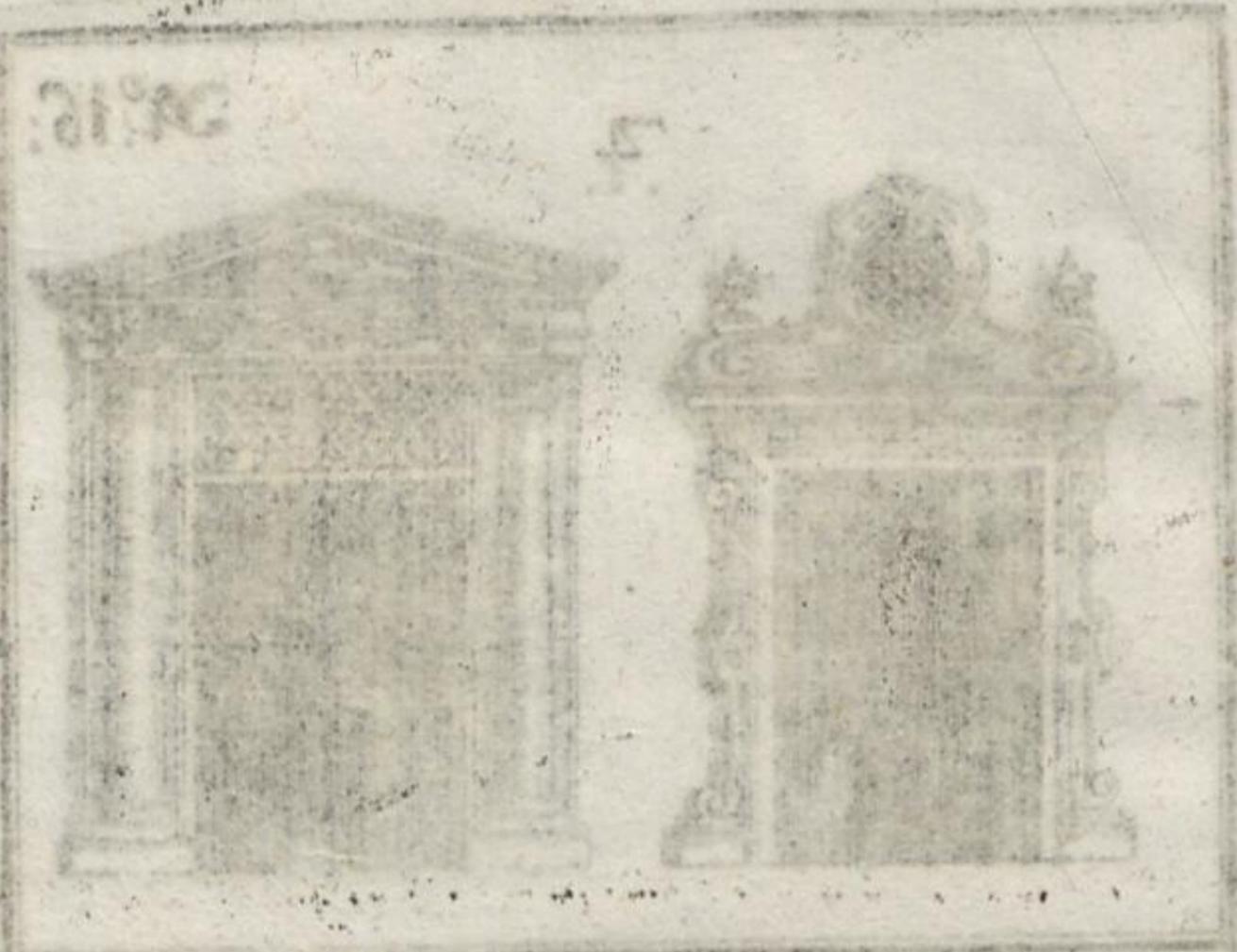
N. 16.

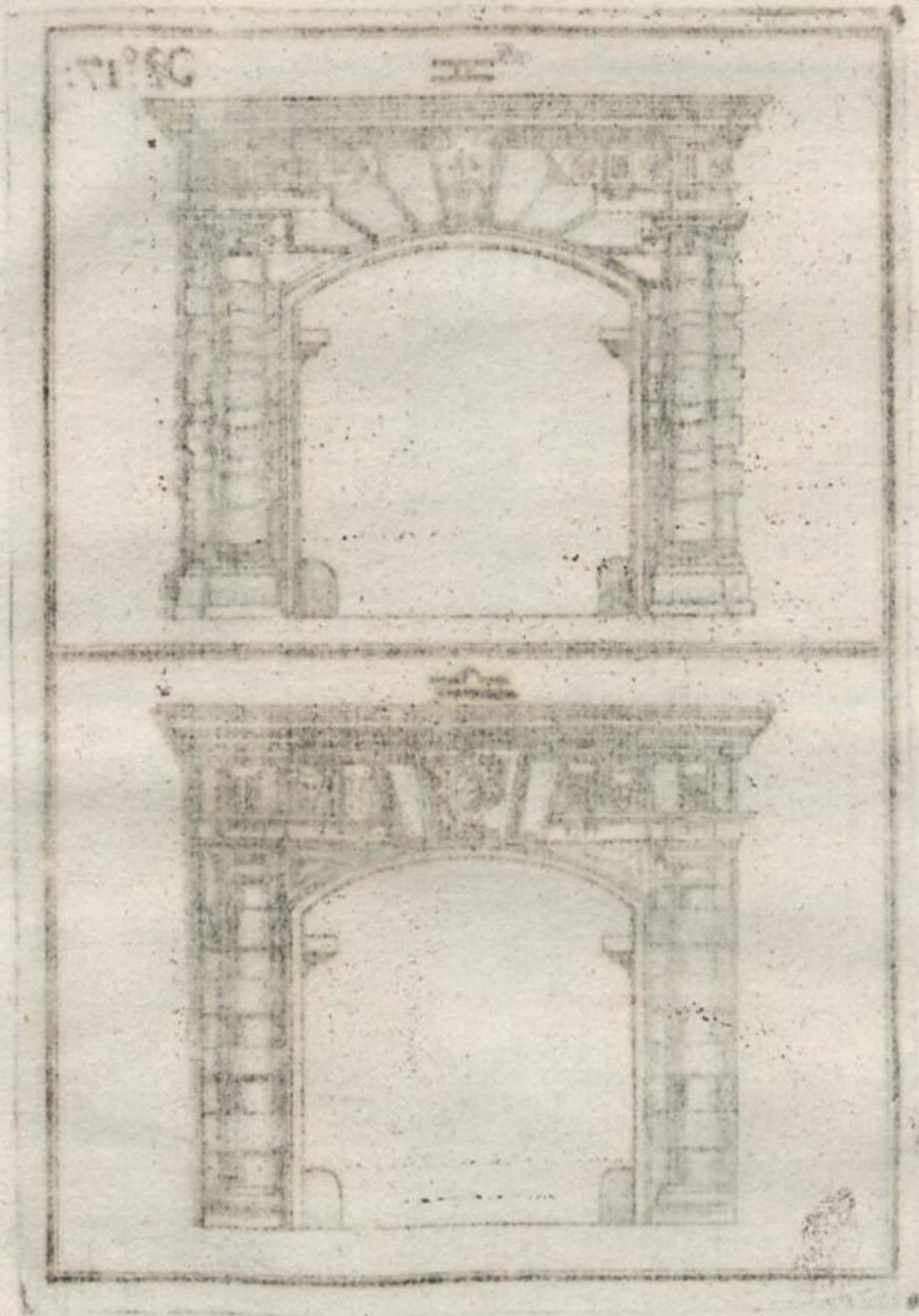
7.



8.







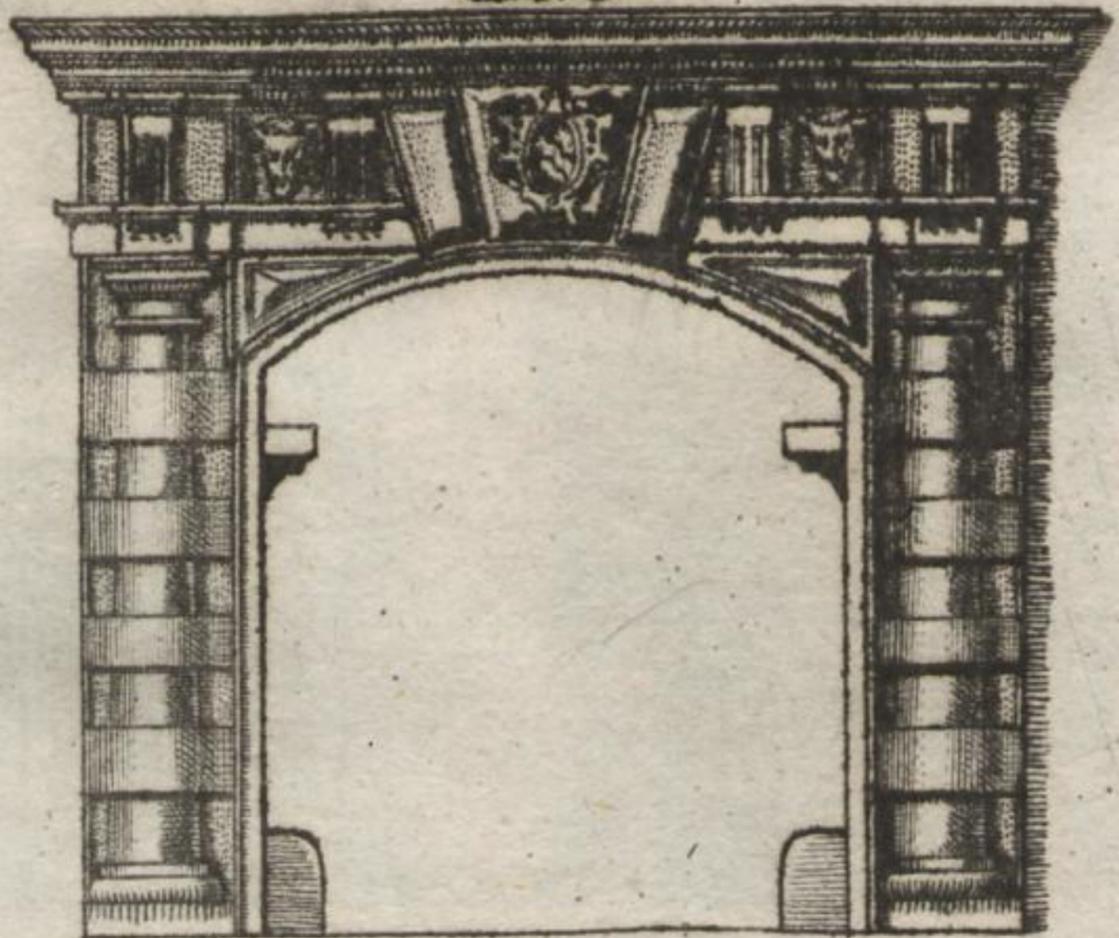
7190

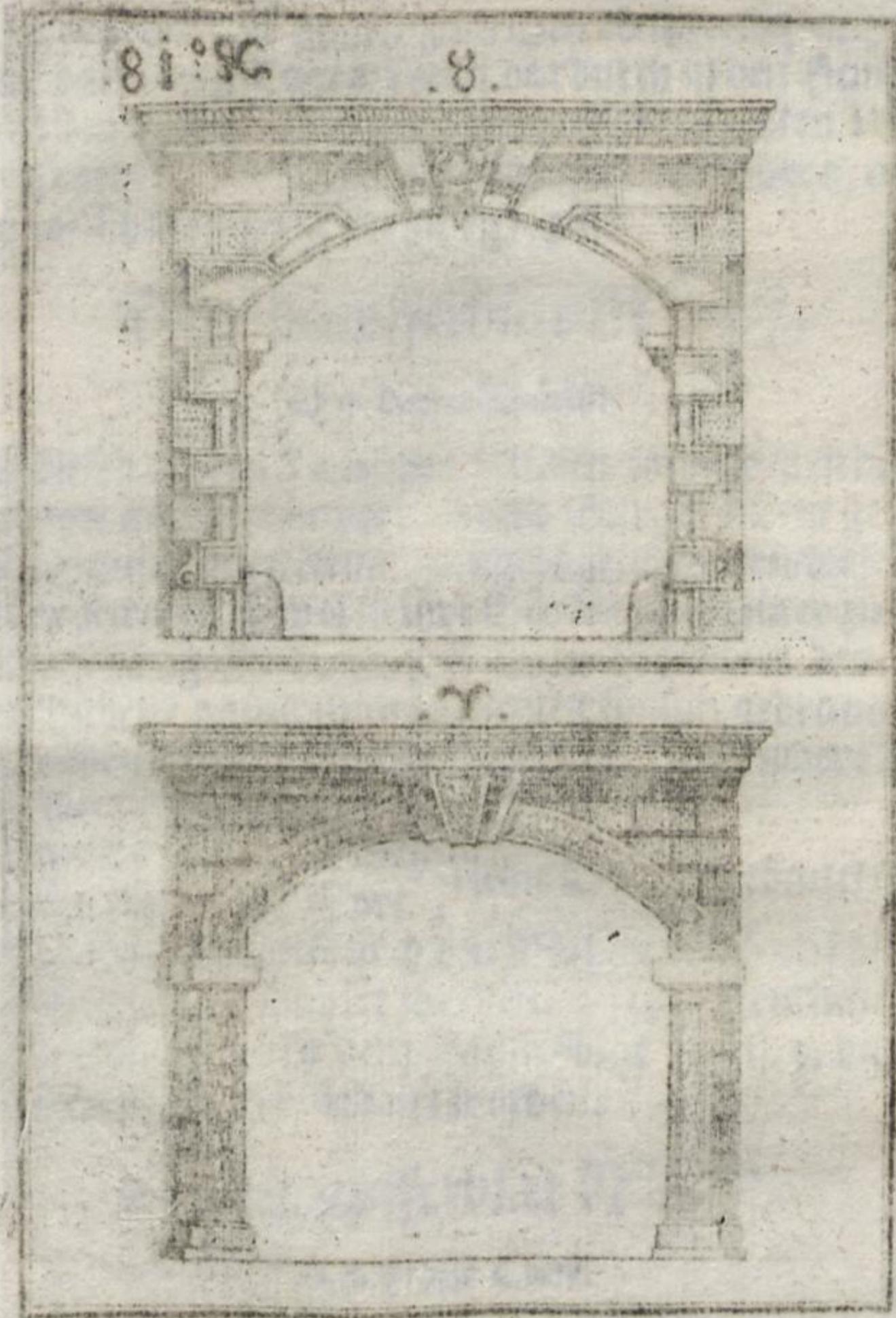
II

N^o: 17:



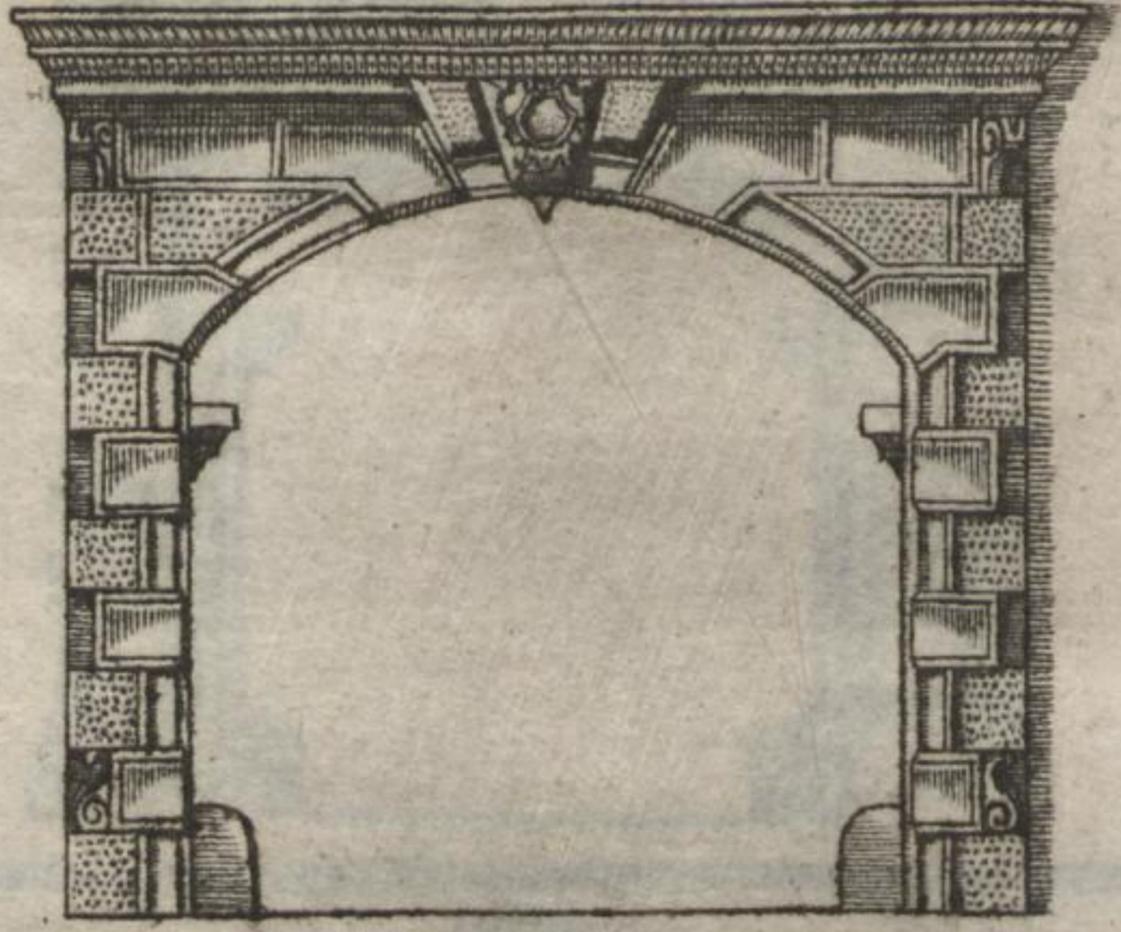
III



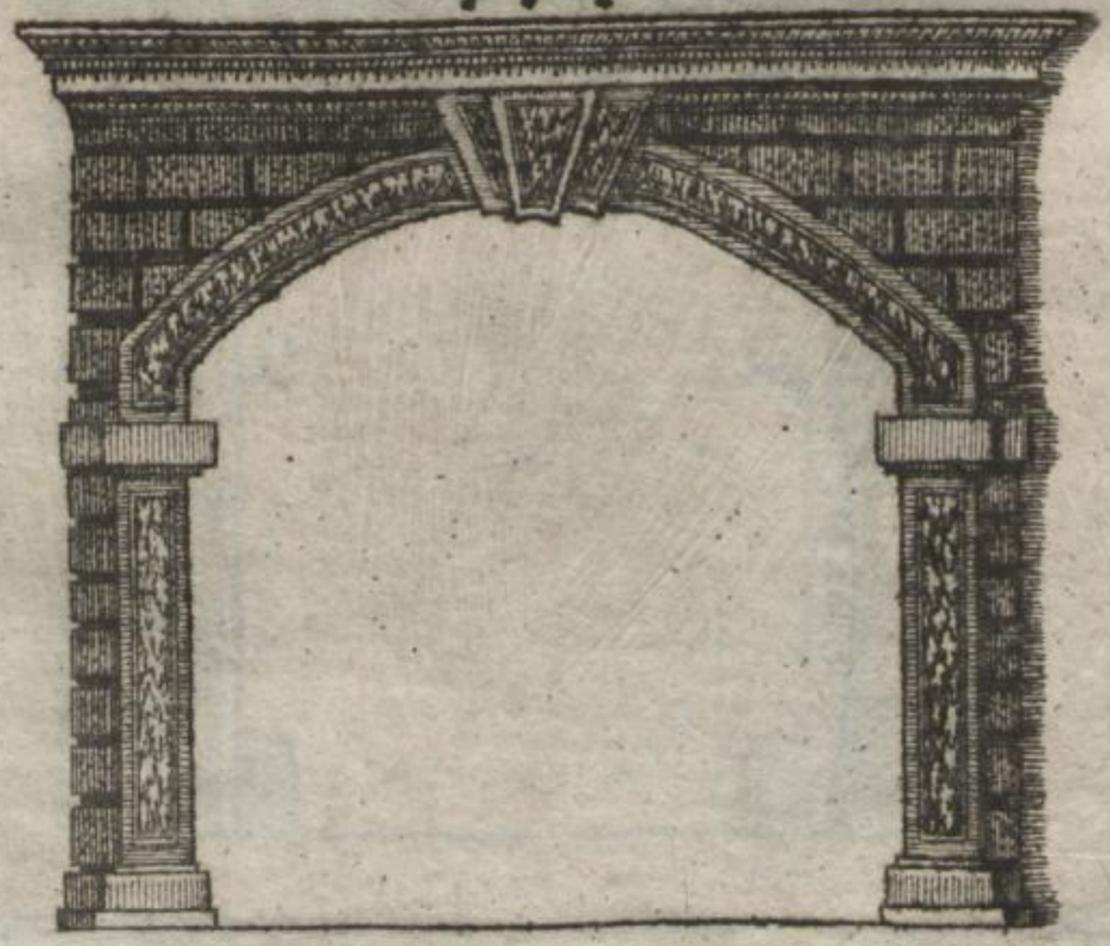


.8.

Nº 18:



.7.



Stellungen/ neben ihren Zieraden vorgerissen/ diese seynd nun für wol ansehnliche Haus-Thüren/ durch den Mahler auf die Mauern zu mahlen/ oder aber von den Steinmeyer von Steinwerck zu erheben/ die haben zum theil ob ihrem Haupt eiserne Gätter/ damit des Tages Licht dardurch in den Haußtennen hinein fallen möge. Wie sie aber an ihrer rechten Mensur beschaffen seyen/ das wird in dem Kupfferblat Num. 6. allda bey der Haus-Thür H. zu vernehmen seyn.

Das Kupfferblat N^o: 17.

Das kleine Thörlin.

Das Kupfferblat

Plu: 17.

In diesen unsern Teutschen Landen/ so werden in den Städten auch wol ansehnliche vermögliche Burgers. Leut gefunden/ die ihren Haußfrauen kleine Hangwägeln halten/ dieselbe darmit zu der Kirchen/ so wol in ihre Gärten und Güter zu führen/ dergleichen Wägeln dann fast ihren Stand in dem Hauß-Tennen haben/ damit mans jederzeit füglich gebrauchen möge/ zu welchem ende/ so müssen sonderbare kleine niderer Thörlin gemacht werden. Wassen dann bey

II. die erste Manier. Bey } kleine Thörlin gebauet/ und mit
 I. aber / die ander Sort }

dergleichen Ornamenten/ durch den Mahler gleich auf die Mauern hinan köndten gemahlet werden. Ihr eigentliche Grösse und Mensur aber ist bey dem Kupfferblat Num. 5. daselbsten bey dem kleinen Thörlin F. delinirt worden.

Das Kupfferblat N^o: 18.

Das grosse Thor.

Das Kupfferblat

Plu: 18.

Noch über das/ so desiderirt man bisweilen auch ein solches grosse Portal (sonderlichen in den Gast-Herbergen) zu haben/ damit alsdann in einer Occasion, ein rechte grosse Landgutschen

F 11

hin.

hinein fahren/ allda im Haus, Tennen/ oder aber in dem Hof
 daselbsten ihren Stand haben möge. Hierzu und bey
 8. so wird die erste Stellung. Bey } von gemeinen Thoren
 V. aber / die ander Manier - - - }
 Bekleidungen zu sehen seyn / welche / und wann es vonnöthen
 wäre / noch wol ein Maur-Meister / vil besser aber der Mahler /
 dergestalt mit gar geringen Unkosten gleich auf die Maur hin-
 ein mahlen köndte / sein eigentliche Grösse aber wird in dem
 Kupfferblat Num. 6. allda bey dem grossen Thor mit K. bezeich-
 net / zu sehen seyn. Hiermit und so viel / als etwan zu einem
 Teutschen Garten, Pallastlin / oder sonst zu einem Bürger-
 lichen Privat, Haus in einer Statt / von Fenster-Berichter / so
 wol von den Thüren / als auch den klein und grossen Thor Ein-
 fassungen / Ornamenten und Zieraden vonnöthen seyn möchte /
 aus denen hie vornen demonstrirten Stellungen gar wol und
 füglich köndten genommen / und dieselbige gemeine Gebäulin
 fein manirlich mit geringen Unkosten ausgerüstet werden / dan-
 nenhero ich einigen Zweifel nit habe / es werden die Liebhabere
 dieser Dingen / mit solchem meinem wolmeynenden Vorbrin-
 gen / für dißmahl verlieb nehmen / und denselben mich zu Gun-
 sten und Wolgewogenheit recommendirt seyn zu lassen.

Das Kupf-
 ferblat

Nu: 19.

Das Kupfferblat N^o: 19.

Die wappenhafte Palläst Portal.

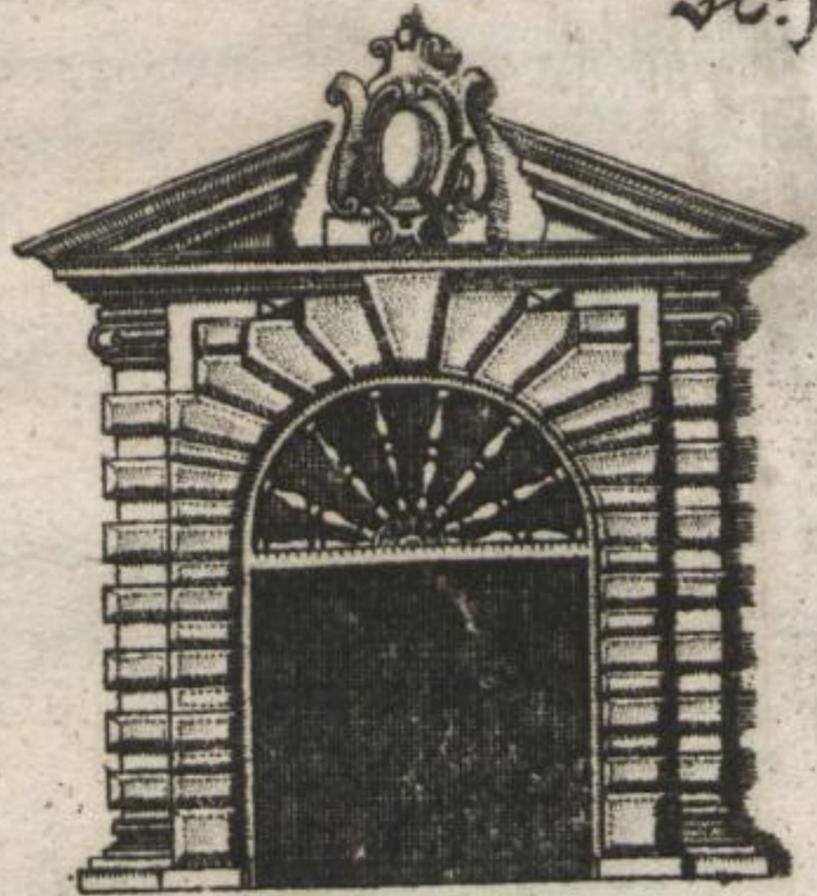
Beym Beschluß dieses Wercklins / so ist mir noch beygefalle-
 len / daß / wann der liebhabende Architectus, oder der Bauherz
 selbst / etwas mehrers spendiren / und noch schönere Italiani-
 sche Portal entweder nur mahlen / oder aber von Steinwerck
 wolte hauen lassen ; So werden hie zugegen bey

♀. zwey / und dan bey } und also vier zu den schönē Häusern /
 ♂. noch zwey - - - }

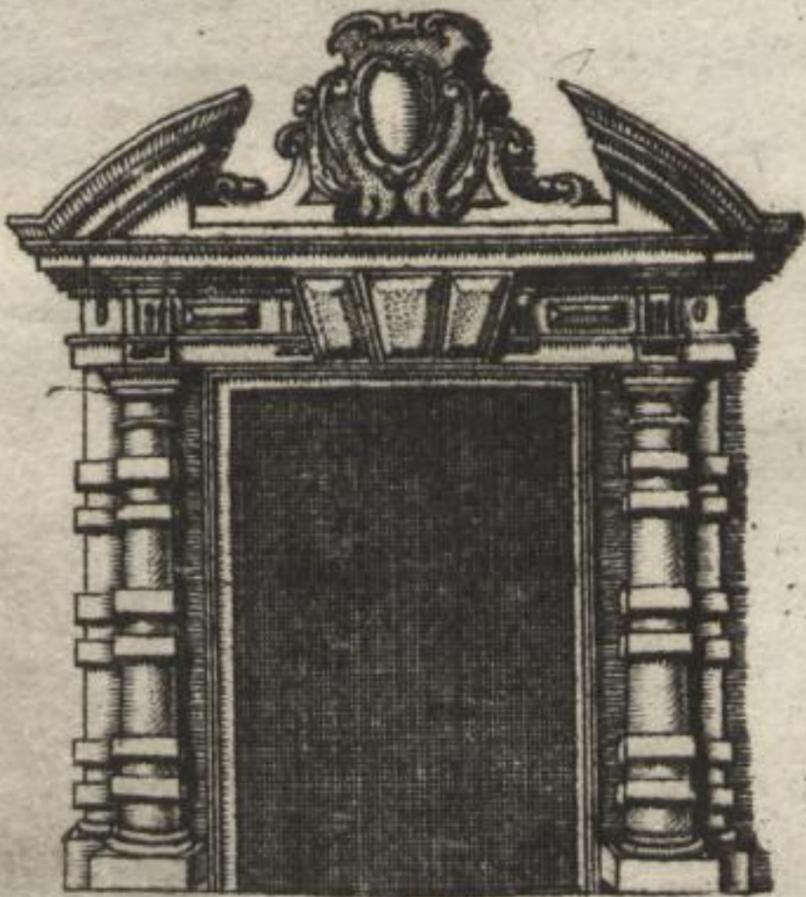
so wolen auch zu den Pallästen (massen sie dann allbereit im
 Werck

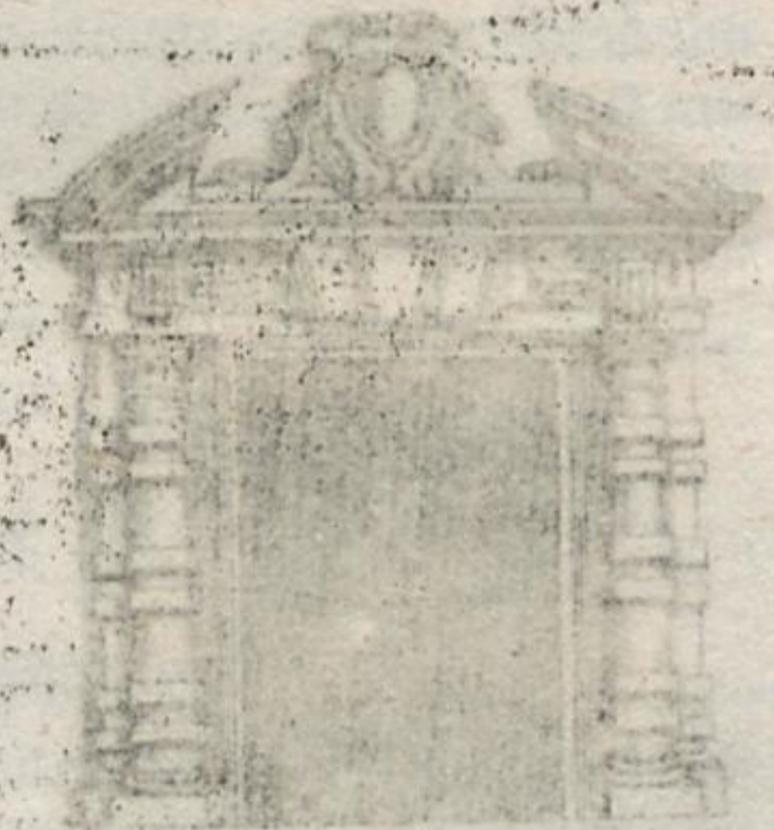
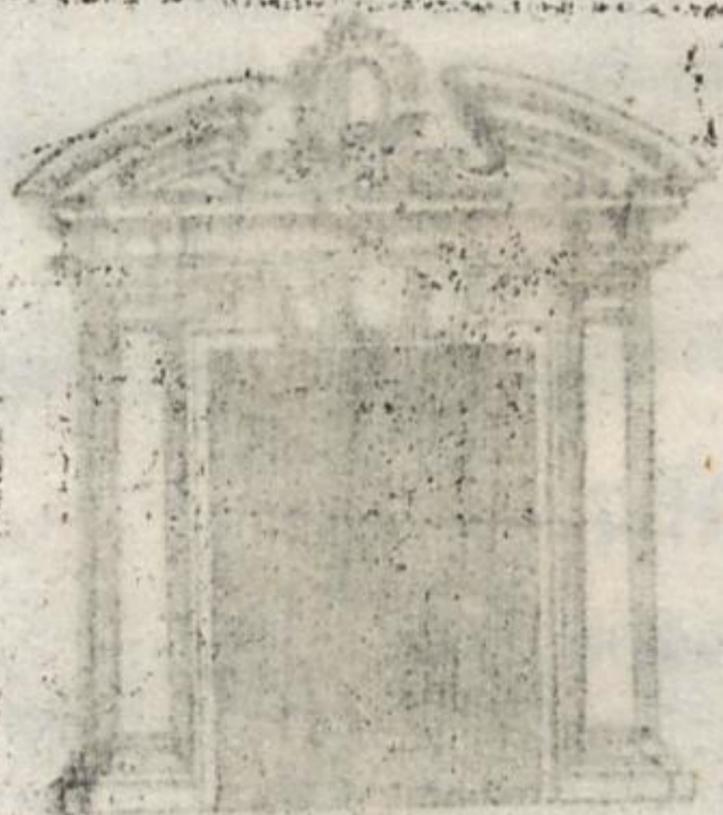
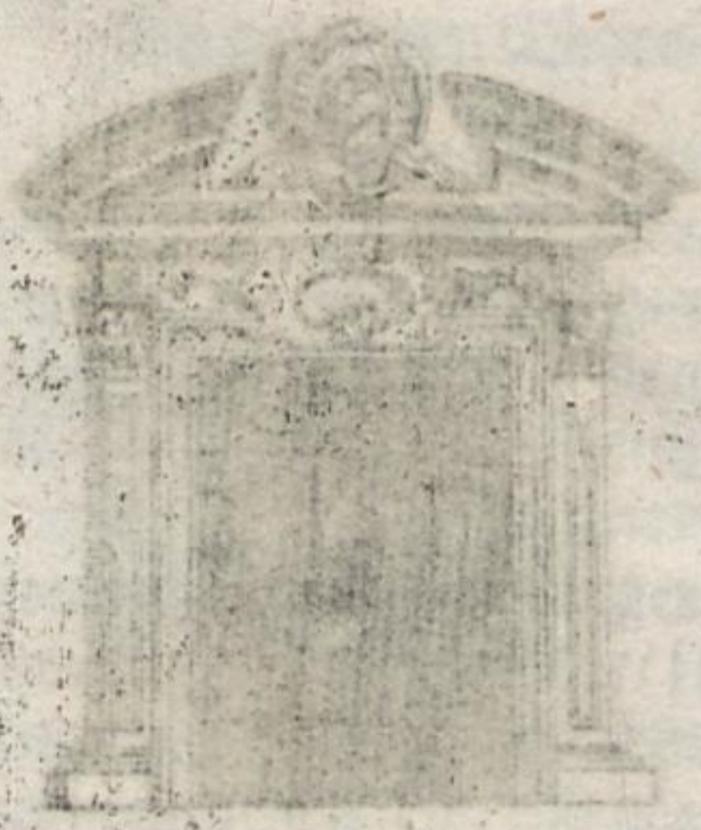
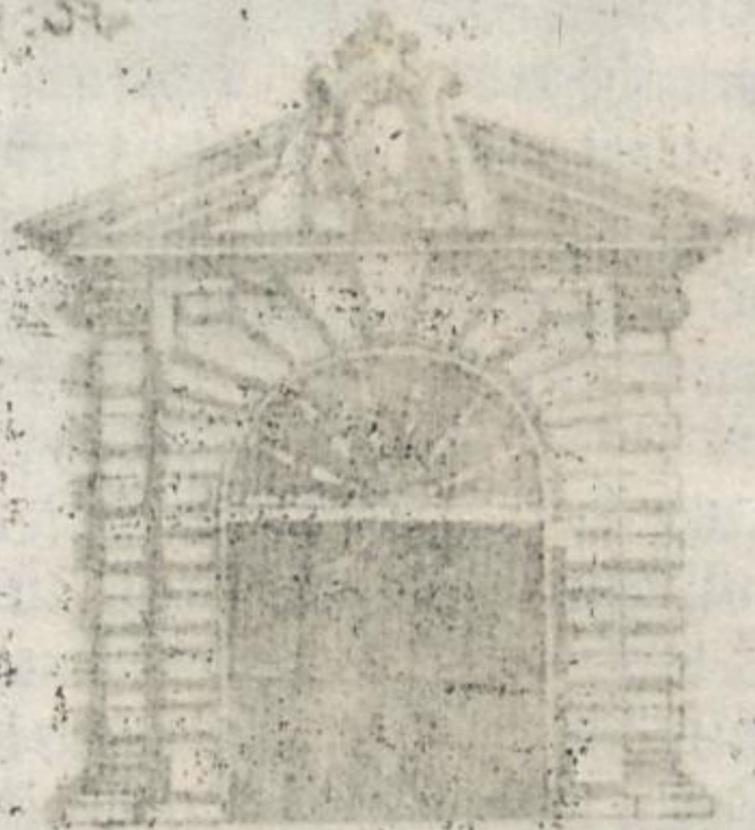
N. 19.

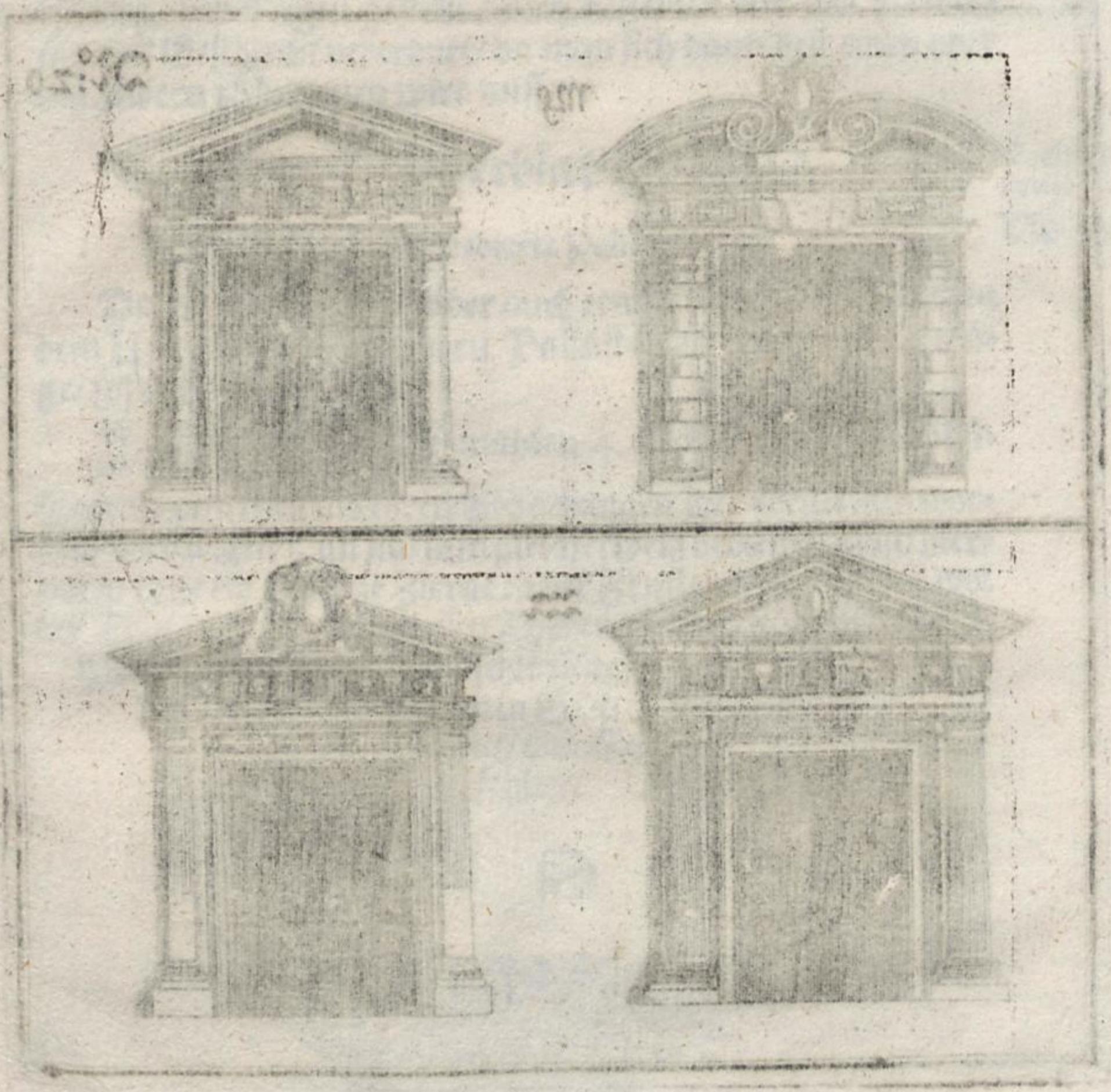
♀



♂



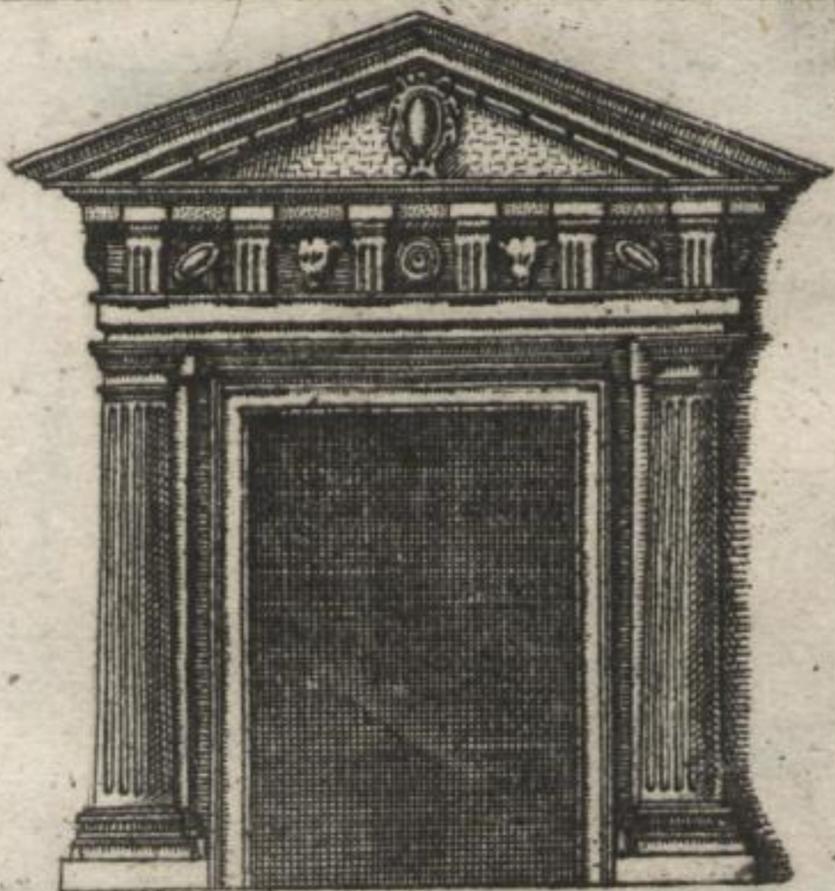




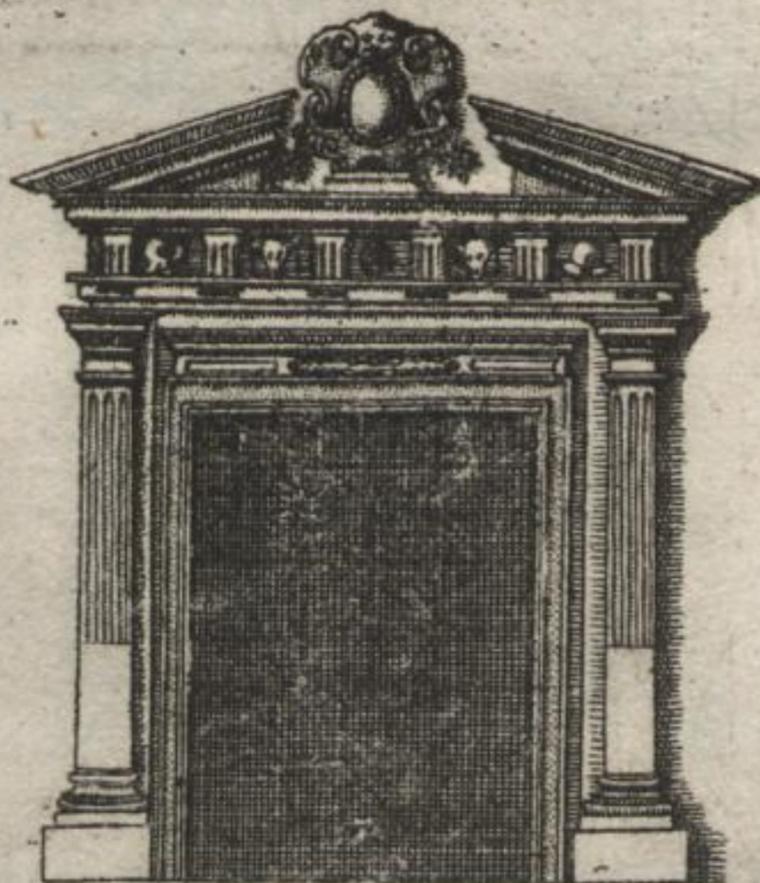


mg

N:zo.



≡



Werk dastehend/ zu sehen seynd) wol zugebrauchende daffere herdische/ oben gebrochene/ mit eingesezten Wappen/ liebreiche Portal/ vor Augen gestellt / nach desselben Art und herkommendes Geschlecht verordnet/ da man sich dann des einen oder des andern zu bedienen wird wissen.

Das Kupfferblat N^o: 20.

Das Kupferblat

N^o: 20.

Die respectivè bedeckte Pallast-Portal.

Damit nun die Liebhaber auch etwas von bedeckten/ gegen dem Ungewitter zustellenden Pallast-Portalen gehalten ind^ege/ so seind bey

m. zwey/ und bey

noch zwey

abermahlen 4. auch liebreiche Pallast-

Portal/ zum theil mit ihren Abdachungen hier vorgerissen worden/ derselbigen man sich nun gleicherweiß bedienen mag/ hiermit so thue ich auch die Zieraden der Fenster-Gerichter/ so wol der Thüren/ klein und grossen Thoren/ samt den Italianischen

Pallast-Portalen auch beschliessen; Venebenden geneig-

ten Leser nochmahlen in Gottes des Allmächt-

tigen Schutz und Schirm

befehlen.

E N D E.



Handwritten text at the top of the page, appearing to be a list or index of items.

Das Buch

Die Geschichte des Buches

Main body of handwritten text, likely a detailed description or history of the book mentioned in the header.

Three small circular stamps or marks arranged horizontally.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or date.

1. J. 1881

1881

[Handwritten signature]

10 März 1985

[1. Dez. 1985]

A
5